

who's who

der Ostschweiz

250 Persönlichkeiten aus St. Gallen,
Thurgau, Appenzell Ausserrhoden
und Appenzell Innerrhoden im Fokus.

eveline frischknecht fine jewellery

kugelgasse 2 9000 st.gallen 0712208300 info@evelinefrischknecht.ch





HACKETT

www.modeweber.ch

mode  weber



Natal Schnetzer



Stephan Ziegler

Arbeit und Musse

Das «who's who» der hiesigen Wirtschaft erscheint seit über 16 Jahren: Es ist der LEADER, das Ostschweizer Unternehmermagazin, das Monat für Monat interessante Persönlichkeiten und innovative Unternehmen aus der Gegend zwischen Alpstein und Bodensee vorstellt – teils bekannte, teils weniger prominente Typen, aber immer solche, die etwas bewegen.

Daneben hat der LEADER Ende 2012 zum ersten Mal prominente Köpfe der Ostschweiz mit einem eigenen «who's who» geadelt und darin über hundert Exponenten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Kultur, Gastronomie und Sport einer breiten Leserschaft vorgestellt. Damit möchten wir auch all jenen Menschen eine Plattform schaffen, die – oft auch im Verborgenen – Grossartiges für die Ostschweiz leisten.

Porträtiert werden in dieser siebten Ausgabe des «who's who der Ostschweiz» sogar 222 Persönlichkeiten aus den Kantonen St. Gallen, Thurgau und beiden Appenzell, die sich um die Ostschweiz besonders verdient gemacht haben. Sei es wirtschaftlich, politisch, kulturell, sportlich, gastronomisch oder wissenschaftlich. Sämtliche bisher porträtierten Ostschweizerinnen und Ostschweizer finden Sie übrigens auf unserem Onlineportal www.who-s-who.ch.

«Man versehe mich mit Luxus, auf alles Notwendige kann ich verzichten», soll einst Oscar Wilde gesagt haben. Auch wenn wir es vielleicht nicht so ausschliesslich formulieren würden: Recht hat der irische Schriftsteller sicher dahingehend, dass wir auf etwas Luxus nicht verzichten sollten. Deshalb finden Sie in unserem «who's who der Ostschweiz» auch wieder den Luxus-LEADER.

Der Sonderteil für besondere Dinge, wunderbare Erfahrungen und bereichernde Kostbarkeiten bringt Ihnen die schönen Momente des Lebens näher: Er stellt Spezialitätenproduzenten und -händler aus der Gegend zwischen Alpstein und Bodensee vor, die zu den Besten ihres Fachs gehören. Und er präsentiert Produkte und Dienstleistungen, die allerhöchsten Ansprüchen genügen. Im Luxus-LEADER erleben Sie Schönheit, Mode, Lebensart, Motor, Genuss, Reisen, Uhren und Schmuck.

Wir freuen uns, wenn wir Ihnen mit unseren Preziosen und Persönlichkeiten ein abwechslungsreiches Potpourri von Highlights aus beiden Welten bieten können – der Arbeit und der Musse.

Natal Schnetzer
Verleger

Stephan Ziegler, Dr. phil. I
Chefredaktor

«Emotionen sind kein Luxus»

Frischknecht Juwelier am Marktplatz in St. Gallen wird in vierter Generation von Katharina Frischknecht geführt. Seit der Gründung 1894 gehört Kreativität zur Familien- und Firmentradition. Der Schmuck, im Goldschmiedeatelier entworfen und gefertigt, weckt Emotionen.

Interview: Marcel Baumgartner **Bilder:** Marlies Thurnheer, zVg

Katharina Frischknecht, wie stark hängt Ihr Business von der Kaufstimmung zum Jahresende hin ab?

Für viele unserer Kunden ist der Zeitpunkt für den Kauf von Schmuck oder einer Uhr zeitlos. Sie machen anderen oder sich selbst ein Geschenk, und ihre Freude des Schenkens beschränkt sich nicht auf die Festtage. Unsere Goldschmiede haben aber seit Wochen alle Hände voll zu tun, damit auf Weihnachten alle genau das finden, was sie suchen.

Darf man sagen, dass Sie im Grundsatz Luxusprodukte verkaufen, oder ist dies eine falsche Beschreibung?

Ein schöner Ring oder eine edle Kette weckt Emotionen, eine technisch raffinierte Uhr macht Freude. Sind solche Gefühle Luxus? Ich meine Nein!

Wie wichtig ist es, laufend mit Neuerungen zu überraschen?

Stile und Formen wandeln sich. Zurzeit ist filigraner, verspielter Schmuck sehr beliebt. Kombiniert mit Diamanten bekommt er eine noch romantischere Note. Es gibt für uns nichts Schöneres, als Kunden mit neuen Kreationen aus unserem Goldschmiedeatelier und mit neuen Uhrenmodellen zu faszinieren.

Eine solche Neuerung ist die Aufnahme des Sortiments von Eberhard. Welche Punkte mussten für Sie stimmen, damit diese Zusammenarbeit zustande kommen konnte?

Mit Uhren ist es wie mit Schmuckstücken: Gute Qualität überdauert eine Generation. Darauf achten wir ganz besonders. Und darum haben wir Uhren von Eberhard in unser ohnehin schon breites Sortiment aufgenommen: Der Name steht für eine lange Uhrmachertradition, Georges Eberhard hat sie 1887 in La Chaux-de-Fonds begründet. Eberhard, das ist hochstehendes Design, solide Schweizer Uhrmacherkunst und Zuverlässigkeit – auch im Service.

Auf welche Produkte im Sortiment können sich die Kunden freuen?

Um bei Eberhard zu bleiben: Die Uhr «Nuvolari Legend» ist dieses Jahr auf den Markt gekommen. Sie erinnert in ihrem Retro-Design an den italienischen Rennfahrer Tazio Nuvolari. Das ist pure Emotion. Die weiblichen Herzen höher schlagen lassen unsere

Kreationen aus dem eigenen Goldschmiedeatelier und unser Diamantschmuck, aber auch unsere Silber-Armbänder mit Perlen in allen Varianten. Für jede Preisvorstellung halten wir das Passende in unserem Geschäft am St. Galler Marktplatz bereit.

Haben Sie darüber hinaus noch einen Tipp für die bevorstehenden Weihnachtseinkäufe?

Wir nehmen uns für jede Kundin und jeden Kunden Zeit, und ich empfehle allen, für die Auswahl der Geschenke ebenfalls genügend Zeit einzuräumen. Zu schenken macht ja seliger, als beschenkt zu werden. Unser Geschäft ist auch an den beiden Sonntagsverkäufen vom 16. und vom 23. Dezember von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Wer an einem dieser Nachmittage vorbeikommt, kann zudem unseren Goldschmieden über die Schulter schauen und sich mit Prosecco und Häppchen stärken.





«Zurzeit ist romantisch verspielter Schmuck sehr beliebt.»



Katharina Frischknecht:
«Gute Qualität überdauert eine Generation.»

«Meilensteine der Uhrmachertradition»

Was haben Eberhard & Co. und Frischknecht gemeinsam, was sind die Gründe für ihre gegenseitige Wahl?

Mario Peserico: Im Uhrenmarkt ist es sehr wichtig, mit seinen Partnern gemeinsame Werte zu finden. Eberhard & Co. ist eine alteingesessene Firma, unabhängig seit über 130 Jahren, die immer versucht hat, sich mit Partnern zu umgeben, die ebenso unabhängig in ihrer Entscheidungsfreiheit sind. Frischknecht Juwelier stellt einen Bezugspunkt auf seinem Territorium dar; die Kunden haben Vertrauen und fühlen sich geschätzt.

Katharina Frischknecht: Es ist sehr wichtig für uns, Marken in unserem Sortiment zu haben, die nicht allzu weit verbreitet sind, sondern einen selektiven Vertrieb betreiben, denn wir wollen uns von der Masse der Uhrenläden abgrenzen. Unsere Kunden sind gewohnt, in unserem Geschäft eine Auswahl an Uhren und Schmuck von höchster Qualität zu finden. Eberhard & Co. stellt für uns einen Meilenstein in der Schweizer Uhrmachertradition dar, da sie eine einzigartige Produktions- und Handelskontinuität bewiesen haben.

Was sind Ihre Pläne für die Zukunft, angesichts der Entwicklungen, die die Geschäftslogik auch in den Luxussektoren verändern?

Mario Peserico: Der Blick für Tradition und Innovation ist das Rezept, mit dem Eberhard & Co. ununterbrochen wachsen konnte. In diesem historischen Augenblick des rasanten Wandels erfordert es grosse Feinfühligkeit, auf die Bedürfnisse der Verbraucher einzugehen. Unsere vorrangige Entscheidung ist es, die Nähe zu den erfahrensten Geschäftspartnern zu stärken; dies sind die wahren Spezialisten, die den bewussten Konsumenten anziehen.

Katharina Frischknecht: Die aktuellen Marktentwicklungen sind als Chance für diejenigen Wirtschaftsteilnehmer der Luxusbranche zu verstehen, die wie wir immer stark in den Kundenservice investiert haben. Die Verbraucher werden immer anspruchsvoller und müssen im Fachhandel Personal mit einem hohen Ausbildungsniveau und effizienten Dienstleistungen vorfinden. Unsere Strategie ist es, weiterhin in diese qualitativen Aspekte unseres Unternehmens zu investieren und damit unsere Position im Referenzsektor zu festigen.

NUVOLARI LEGEND

TIME IS LEGEND

E

EBERHARD & CO.

Manufacture Suisse d'Horlogerie depuis 1887

Frischknecht

LEIDENSCHAFTLICH SEIT 1894

UHREN SCHMUCK JUWELEN
ST.GALLEN - TELEFON 071 222 16 16

150 000 Mal voller Genuss

Auch an der Marktgasse 28 in St. Gallen, in unmittelbarer Nähe zum weltberühmten Stiftsbezirk, ist Tradition zu Hause. Die Anfänge von Praliné Scherrer reichen bis ins Jahr 1875 zurück. Seither zählt das Haus zu den ersten Adressen, wenn es um Truffles und Pralinés, St. Galler Biber und Butterkonfekt geht.

Text: Marcel Baumgartner Bilder: zVg



Verbindet Genuss mit Emotionen: Vittoria Hengartner.

Es war 1875, als der Tessiner Ludwig Ferrari das Eckhaus an der Marktgasse 28 in St. Gallen erwarb und ihm den Namen «Haus zum Ferrari» gab. Wo früher Mode verkauft wurde, wehte fortan süsser Schokoladenduft durch die Räume und durch die Gasse. Ferrari, ein umtriebiger und geschäftstüchtiger Chocolatier, der die Kunst der Schokoladenherstellung zusammen mit einem gewissen Aquilino Maestrani in Turin gelernt hatte, legte damit den Grundstein für eine Tradition, die bis heute lebt. Dieser hat sich auch das junge Team von Vittoria Hengartner verpflichtet. Es mischt den überlieferten Rezepturen oft eine Prise Innovation bei. Leidenschaft, berufliches Können und der Mut zu Neuem führen zu einer Premiumqualität, die selbst die verwöhntesten Gaumen überrascht.

Treue Fangemeinschaft

Vittoria Hengartner übernahm das kleine, feine Geschäft, das seit 1939 unter dem Namen «Praliné Scherrer» auftritt, 2008. Sie verbindet mit ihrem siebenköpfigen Team das Geheimnisvolle vergangener Zeiten mit heutigem Innovationsgeist. Daraus entstehen neue Truffles- und Pralinékreationen, die traumhaft auf der

Zunge schmelzen – und doch anders schmecken. Die Produkte von Praliné Scherrer werden nach wie vor ohne Konservierungsstoffe hergestellt. Sie haben längst über St. Gallen und die Schweizer Landesgrenzen hinaus ihre treuen Fans gefunden. Die Tradition, 1875 von Ludwig Ferrari begründet, wird mit Unternehmmergeist und Leidenschaft in die Zukunft geführt.

Pro Jahr werden bei Praliné Scherrer 4000 Kilogramm Schokolade zu rund 150000 Truffles und Pralinés verarbeitet. Als absoluter Kassenschlager gelten die «Luis Franciacorta Truffles». Zur Gründerzeit des Unternehmens galt Schokolade noch als klares Luxusgut. Heute bezeichnet Vittoria Hengartner ihre Produkte als «Genussgut», das sich durch hohe Qualität in den Rohstoffen auszeichnet. Auch die Verarbeitung – eine wahre Handwerkskunst – sei nach wie vor einzigartig.

Truffles nach Wunsch

Praliné Scherrer hat sich in erster Linie auf Kundengeschenke und Spezialaufträge spezialisiert. «Bei uns kann man ab 300 Stück die eigenen Truffles nach Wunsch herstellen lassen», erklärt Vittoria Hengartner, die ursprünglich in einem Grosskonzern tätig war. Die Liebe und Leidenschaft zur Schokolade habe sie schliesslich vor zehn Jahren zu Praliné Scherrer geführt. Hier setzt sie seither auf Innovationen und Emotionen. Gerade Letzteres sei es, was ein Ladenlokal in der

Die Liebe und Leidenschaft zur Schokolade habe Vittoria Hengartner vor zehn Jahren zu Praliné Scherrer geführt.

Innenstadt so wichtig mache und kein Onlineshop bieten könne. «Emotionen und Begegnungen, gepaart mit Qualität und Genuss, sind in unserem Geschäft die ausschlaggebenden Kriterien.»



«Wenn Geld keine Rolle spielt, ist ein Boot zu wenig»

Sport und Freizeit auf dem Wasser: Das ist mehr als nur ein Hobby. Das ist Leidenschaft und Lebensstil zugleich. Bei Pro Nautik findet man Experten, die diese Liebe zum See teilen. Und alles daran setzen, dass man auf Boot und Wasser unvergessliche Stunden verbringt. Ein Kurzinterview mit Geschäftsleitungsmitglied Barbara Bosshart.

Interview: Marcel Baumgartner Bilder: zVg

Barbara Bosshart, nehmen wir an, ich möchte mir ein neues Hobby zulegen und entscheide mich für ein Boot. Welche Schritte muss ich als Erstes aufgleisen?

Soll es ein Segelboot oder Motorboot sein? Diese Entscheidung fällt meistens leicht, da man für das eine oder andere eine Vorliebe hat. Ist ein Bootführerschein vorhanden? Wollen Sie auf dem Boot übernachten oder Tagesausflüge vornehmen? Anschliessend wird der Liegeplatz schnell zu einem Thema, den wir bei einem Neukauf dazu anbieten.

Bei welchen weiteren Bereichen würde mich Pro Nautik unterstützen?

In allen – von der ersten Beratung bis zu Spezialwünschen, wenn es um eine individuelle Ausstattung Ihres Bootes geht.

Sollte ich mich für ein eigenes Boot entscheiden: Welche Arten und Preissegmente stehen zur Auswahl?

Von einem Ruderboot für ein paar Tausend Franken bis hin zur grossen Motor- oder Segeljacht bieten wir eine spannende Auswahl mit weit über 200 Modellen.

Ein eigenes Boot zu besitzen, tönt abenteuerlich und luxuriös. Wird die damit verbundene Arbeit mitunter auch unterschätzt?

Einige Eigner unterhalten ihre Boote zum grössten Teil selber und führen Arbeiten wie Reinigung, Unterwasseranstrich, Polieren oder kleine Reparaturen selber durch. Der grössere Teil unserer Kundschaft überlässt allerdings alles uns Fachleuten. Eine Faustregel besagt, dass bei einem kleineren Boot zehn Prozent vom Neuwert für den jährlichen Unterhalt einkalkuliert werden müssen. Bei grösseren Booten wird dieser Prozentsatz etwas kleiner.

Spüren Sie in Ihrem Business eins zu eins, wenn die Wirtschaft gut läuft? Wird dann eher in Boote investiert?

Da über die Liegeplatzverfügbarkeit eine natürliche Regulierung besteht, haben wir in der nautischen Branche geringere Schwankungen als in anderen Sparten. Jedoch: Ein toller Sommer wie dieses Jahr beflügelt die Nautiker natürlich dazu, zu investieren.

Nehmen wir an, Geld spiele keine Rolle: Welches Topangebot hätten Sie derzeit auf Lager?

Wenn Geld keine Rolle spielt, ist ein Boot zu besitzen deutlich zu wenig (lacht). Bei Wind möchte ich am liebsten die Segel setzen, bei Flaute wird Wakeboarden oder Wasserski zum Thema. Und abends cruise ich mit dem Kajütboot in ein feines Restaurant, wo wir uns vielleicht spontan entscheiden, vor Anker in einer ruhigen Bucht zu übernachten.

«Bei einem kleineren Boot müssen zehn Prozent vom Neuwert für den jährlichen Unterhalt einkalkuliert werden.»





Feine Stoffe für smarte Herren

nisago heisst die Firma. Mode auf Mass ist ihr Kerngeschäft. Männer sind ihr Zielpublikum. Und die beiden, die dahinterstecken, sorgen in ihrem stilvollen Atelier in der St. Galler Altstadt mit feinsten Stoffen und perfektem Schnitt dafür, dass die Leader der Ostschweiz auf dem nationalen und internationalen Parkett auch modisch erfolgreich unterwegs sind.

Was 2012 mit einer Vision begann, hat sich während der letzten Jahre als erste Adresse für exklusive Herrenmode in St. Gallen etabliert. Weit über die Ostschweiz hinaus hat sich das inhabergeführte Modelabel nisago einen Namen für hochwertige, individuell designbare und massgefertigte Herrenbekleidung gemacht. «Wir hatten schon Kundschaft aus der Westschweiz und dem Tessin, die für ihren Hochzeitsanzug extra zu uns an die Metzgergasse angereist sind», sagt Stefan Niederer, Mitinhaber von nisago. Der grösste Teil der Kundschaft sind jedoch Ostschweizer Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. «Gerade Geschäftsleute schätzen unseren persönlichen Service und die hochwertige Qualität unserer Produkte», so der 39-Jährige weiter.

Wie aber kommt der Kunde zu seinem persönlichen Businessanzug, seinem trendigen Freizeitjackett, seinem exklusiven Hemd oder seinem eleganten Hochzeitsoutfit? «Fürs Designen und Vermessen wird ein persönlicher Termin im nisago-Atelier oder auf Wunsch beim Kunden zu Hause oder im Büro vereinbart», beschreibt Sandro Agosti, Mitinhaber von nisago, den ersten Schritt. Gemeinsam werden die Produkte bestimmt, die Stoffe, Futter und Knöpfe ausgewählt und Mass genommen. Zur Auswahl stehen über 1000 verschiedene hochwertige Stoffe, Schnitte, Kragenformen, Manschetten, Knöpfe, Kontrast- und Kombinationsmöglichkeiten sowie Monogramme. «Selbstverständlich wird man dabei von uns umfassend beraten», verspricht Agosti. Nach der Massnahme wird sogleich mit der Produktion begonnen, damit dem Kunden sein Anzug, sein Jackett oder seine Hose bereits nach drei bis vier Wochen übergeben werden kann.



«Feinste Materialien, höchste Verarbeitungsqualität, faire Arbeitsbedingungen, kurze Transportwege und überzeugende Nachhaltigkeit sind für uns unerlässlich.»

nisago – YOU MADE IT.

Metzgergasse 25
CH-9000 St. Gallen
+41 71 220 81 88
welcome@nisago.com
www.nisago.com



© Stefanie Chareonbood



© Stefan Niederer

Hergestellt wird das Endprodukt in der Schweiz und im nahen Ausland: Anzüge, Jacketts und Mäntel werden in Deutschland aus edlen englischen SCABAL-Stoffen gefertigt, Krawatten, Fliegen und Pochetten mittels Handarbeit in Italien und Gürtel ebenfalls in Handarbeit in der Schweiz. «Wir arbeiten ausschliesslich mit ausgewählten Produzenten aus Europa zusammen, die Experten in der hochwertigen Einzelanfertigung sind, ob grosser Marktführer oder kleiner, traditioneller Familienbetrieb. Feinste Materialien, höchste Verarbeitungsqualität, faire Arbeitsbedingungen, kurze Transportwege und überzeugende Nachhaltigkeit sind für uns unerlässlich», sagen die beiden Unternehmer. Nicht zuletzt rühre die positive Geschäftsentwicklung wohl auch daher, dass man der Selektion der Produktionspartner grösste Bedeutung beimesse und mit ihnen einen intensiven Austausch pflege.



«Der grösste Teil der Kundschaft sind Ostschweizer Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft.»

© Andrea Kuehnis

Eins ist jedem Besuch im nisago-Atelier gleich: Die beiden Jungunternehmer setzen sich mit Leidenschaft für die Wünsche ihrer Kundschaft ein. Am Ende hält man ein Unikat in den Händen. Perfekt auf den Körper geschneidert, passend zusammengesetzt aus individuellen Komponenten. Und das zu einem äusserst fairen Preis, der oftmals gar nicht so viel über demjenigen eines Anzuges oder Hemdes ab der Stange liegt. Dazu kommt die unbezahlbare Gewissheit, nichts zu tragen, was einem auf der Strasse dutzendfach begegnen könnte.



© Bodo Rüedi



© Sandra Marusic

Das nisago-Sortiment:

- Massanzüge (Sakko, Hose, Weste), massgefertigte Freizeitjacketts und Mäntel aus feinsten SCABAL-Stoffen
- Masshemden
- Chinos und Jeans auf Mass
- Handgefertigte Krawatten, Fliegen und Pochetten aus Seide
- rahmengenähte Schuhe
- Rindledergürtel (auch online designbar)
- Kaschmirschals

Wenn aus Schmuck ein Team-Event wird

Das eigene Schmuckstück von Hand anfertigen: Das ist ein kreativer Prozess, an dessen Ende ein einzigartiger Schmuck steht. Eveline Frischknecht Fine Jewellery in St. Gallen bietet neu auch Workshops an. Diese eignen sich gerade auch für Unternehmen, die einen Team-Event der besonderen Art suchen.

Text: Stefan Millius **Bilder:** zVg

Geplant war es ursprünglich nicht, Schmuck-Workshops durchzuführen, erinnert sich Eveline Frischknecht. Aber immer wieder wurde sie von Kundinnen und Kunden auf dieses Thema angesprochen. Und nach der Erneuerung und Vergrößerung des Ladens an der Kugelgasse 2 in St. Gallen verfügte sie auch über ausreichend Platz. «Zudem bietet die umgebaute Lokalität auch

den richtigen, schönen Rahmen für solche Anlässe», sagt Eveline Frischknecht.

Hilfe von Experten

Zwischen 10 und 20 Personen können im Rahmen eines Workshops im Atelier arbeiten. Damit werden nicht nur Private, sondern





auch Firmen angesprochen, die ein gemeinsames, teambildendes Erlebnis suchen. Vorkenntnisse seien nicht nötig, so Frischknecht, das Angebot richte sich auch an Leute, die noch nie mit Schmuck zu tun hatten: «Wir helfen bei kniffligen Zwischenschritten, so dass die Arbeit für die Teilnehmer danach weitergehen kann.

Auch wenn das Anfertigen eines Schmuckstücks eine Aufgabe für jeden Einzelnen ist, gebe es viele Elemente, die den Teamgeist fördern. Wer etwas mehr Erfahrung hat, hilft dem anderen, eine Idee wird gemeinsam weiterentwickelt. Gerade für Unternehmen in Branchen, die im Alltag nur Dokumente, Zahlen und Computer kennen, ist der schöpferische Akt ein besonderes Erlebnis. «Und vor allem: Man kann das Ergebnis danach mit nach Hause nehmen, für sich selbst oder als Geschenk», so Frischknecht.

Zur Verfügung steht jeweils eine Basis für das spätere Produkt, ob Ring oder Halschmuck, zudem gibt es viele bestehende Muster zur Inspiration. Die ungewohnte Arbeit an Schmuck braucht etwas Geduld, aber bewusst werden Stücke kreiert, die nicht allzu komplex sind - aber dennoch effektiv. Wer sich nicht an Edelmetall wagen will, kann beispielsweise auch ein Lederarmband fertigen.

Von Feuerwerk inspiriert

Aktiv ist Eveline Frischknecht auch, was eigene Kreationen angeht. «Ein Ring wie ein Feuerwerk an einem Sommernachtsfest»: So nennt sie ihre neueste Schöpfung, zu sehen unten auf der Titelseite dieser Ausgabe. Ein Feuerwerk war denn auch ihre Inspiration. Vom Zentrum aus bahnen sich Strahlen mit leuchtenden Edelsteinen ihren Weg. Es sei «ein strahlender Ring», sagt Frischknecht, der auffalle. Einen Namen hat das Schmuckstück noch nicht. Vielleicht hat ja ein Leser oder eine Leserin eine zündende Idee...

Eine weitere Idee aus dem Atelier von Eveline Frischknecht ist die «Wish Roll». Die kleine beschreibbare Anhänger-Rolle aus Feinsilber kann selbst gefüllt werden – mit einer kleinen Liebesbotschaft, Sand von den letzten gemeinsamen Ferien oder einer anderen Erinnerung. Es sei ihr wichtig, mit ihrem Sortiment ein breites Spektrum abzudecken, sowohl in der Art der Produkte wie auch punkto Preissegment. «Denn wir wollen für alle da sein.»



Gold-Recycling

Wiederverwertung: Das ist ein Gebot der Stunde und ein wachsender Markt. Meist denkt man bei diesem Stichwort aber an Elektrogeräte, Glas oder weniger wertige Metalle. Aber die Idee funktioniert auch mit Edelmetallen. Bei Eveline Frischknecht Fine Jewellery wird unter anderem mit sogenanntem Ökogold gearbeitet. Dieses ist das Ergebnis von Recycling: Das «Abfall-Gold», das bei der Arbeit anfällt, wird wiederverwertet. Bleche und Drähte entstehen aus den Resten für eine erneute Anwendung.

«Freiheit ist Luxus»

Fashionbiz wurde 2006 von den beiden Ostschweizern Ramona Bonbizin und Chris Kradolfer gegründet. Mittlerweile haben sie sich mit ihrem Blog im Fashionbereich einen Namen gemacht. Kann man damit Geld verdienen?

Interview: Marcel Baumgartner Bild: zVg

Ramona Bonbizin, ursprünglich haben Sie ein Textilunternehmen betrieben, heute sind Sie eine Fashionbloggerin. Kann man Sie als Influencerin bezeichnen?

Influencerin ist eine Bezeichnung, um die momentan ein ziemlicher Hype gemacht wird. Bei vielen wird diese Formulierung mit Negativem assoziiert, und ein grosser Teil der Menschen mit grosser Reichweite nennt sich bereits Content-Creators. Viele von uns sind über Social-Media-Kanäle oder im Freundeskreis «Beeinflusser» auf verschiedenen Ebenen. Ich bezeichne mich nicht als Influencerin. Ich lasse die Leser meines Magazins an meinen Erlebnissen teilhaben und nehme sie damit mit auf meine Reisen. Das Textilunternehmen habe ich übrigens heute noch. Ich habe mich da auf die Nische Seidenaccessoires konzentriert und kann durch meine zuverlässigen Produktionen einige grosse Kunden wie Banken, Versicherungen, KMU und die Schweizer Armee beliefern. Ein gutes Zeitmanagement lässt mich beide Unternehmen gut kombinieren (lacht).

Wie muss man sich das Business der Fashionbloggerin grundsätzlich vorstellen?

Es ist individuell. Hauptsächlich basiert mein Business auf meinem Lifestylemagazin. Anders also als viele Influencer, die sich auf Instagram und kleinere Blogtätigkeiten konzentrieren. Die Social-Media-Kanäle sehe ich bei mir als Ergänzung. In den meisten Fällen kommen die Marken mit ihren Zielen auf mich zu. In einem nächsten Schritt wird besprochen, wie man dies im Content des Magazins und auf Social-Media-Kanälen umsetzen kann. Aber es gibt auch kürzere Abläufe, wenn fixe Kampagnen direkt vom Kunden im Magazin platziert werden.

Was ist Ihre Dienstleistung? Oder salopp gefragt: Womit verdienen Sie Ihr Geld?

Meine Arbeit für mein Onlinemagazin «Fashionpaper» beginnt beim Erstkontakt mit dem Kunden gefolgt vom Beraten und Verkaufen der Werbeplatzierung, vom Planen, Bilderproduzieren, Texten, Onlinestellen, Interagieren mit den Lesern sowie Reporting und zum Schluss der Rechnung. Geld verdiene ich mit Anzeigenwerbung in verschiedensten Formen.

Gerade die jüngere Generation träumt davon, Geld mit Blogs oder Youtube-Videos zu verdienen. Wo besteht bei einem solchen Business die grösste Gefahr?

Die grössten Fehler sind in meinen Augen, Bestehendes kopieren zu wollen und sich von einem einzelnen Social-Media-Kanal abhängig zu machen. Ich kann mich noch gut erinnern: Als ich mein Bankkonto für dieses Business eröffnete, meinte der Banker mit einem Schmunzeln, ich hätte kein grosses Risiko, nur ein geringes – falls Facebook von heute auf morgen die Türen schliessen würde. Und

dann passierte es: Ich hatte meine Videos beim Social-Media-Kanal «vimeo» kostenpflichtig gehostet. Als sich die Zugriffszahlen enorm erhöhten, bekam ich plötzlich ein «Beratungsgespräch» mit einer Offerte über USD 16500 aus New York... Kurzerhand wurde ich vor die Wahl gestellt, die-

sen zusätzlichen Preis zu bezahlen oder der Kanal hinsichtlich der Zugriffe einzuschränken. Zum Glück habe ich mich bereits von Anfang an nicht nur auf diesen Social-Media-Kanal beschränkt! Sobald man beginnt, Bestehendes zu kopieren, was zum Beispiel bei Instagram häufig der Fall ist, sehen viele Profile gleich aus – und man ist für Marken nicht einzigartig und damit austauschbar. Bei Beginnern in diesem Geschäft – von denen ich viele Anfragen erhalte – fehlt meistens der Weitblick, dass es eine Tätigkeit in der beruflichen Selbstständigkeit ist und kein Nine-to-five-Job.

Wem fühlen Sie sich eher verpflichtet, Ihren Kunden oder Ihrer Fangemeinschaft?

Ich fühle mich niemandem ausser mir selbst und meiner Familie verpflichtet. Meinen Kunden biete ich eine Plattform, die funktioniert, und meinen Lesern interessante Inhalte und Unterhaltung. Es kann hart klingen, aber es ist mein Erfolgsrezept, dass ich mich von Marken und Auftraggebern nie verbiegen lasse. Es kann kurzfristig einige Aufträge kosten, aber langfristig ist es erfolgreicher.

Sie bewegen sich in der Welt der Schönen und Reichen. Übt diese Umgebung eine besondere Anziehungskraft auf Sie aus?

Ich mag schöne Mode, tolle Hotels, coole Autos – meine Tätigkeit hat mir sicher diesen Zugang geebnet. Aber für mich ist Luxus, meine Freiheit zu geniessen, das tun zu können, was mir Freude

«Bei Beginnern fehlt meistens der Weitblick, dass es eine Tätigkeit in der beruflichen Selbstständigkeit ist und kein Nine-to-five-Job.»



Bloggerin Ramona Bonbizin:

«Ich mag schöne Mode,
tolle Hotels, coole Autos.»

bereitet. So sind es ganz normale Dinge wie die Natur, die mich anziehen. Da finde ich meinen Ausgleich.

Gibt es auch Neider?

Sicher gibt es das. Früher habe ich mir mehr Gedanken dazu gemacht. Jeder ist aber der Schmied des eigenen Glücks, und ich nehme Anfeindungen nicht mehr persönlich.

Welche Visionen haben Sie hinsichtlich Ihres Modeblogs für die Zukunft?

Meine Vision war es immer, in einer Welt mit glücklichen Menschen zu leben und Inspiration zu bieten. Sicher braucht es manchmal auch Content, der das Leben schreibt, der im ersten Moment nicht glücklich erscheint – der aber auch Menschen Inspiration zum Positiven bieten kann.

Wo sehen Sie das grösste Entwicklungspotenzial?

Im Bezug auf mein Magazin: in der Mehrsprachigkeit. Landesgrenzen schwinden in der Onlinewelt immer mehr. Weiter baue ich mein Netzwerk mit fleissigen Freelancern aus.

«Das Design steht über der Funktion»

Zeitlos, edel und unverwechselbar: Bei Huber Fine Watches & Jewellery findet man Uhren und Schmuckstücke, die die eigene Persönlichkeit vollenden. Im Gespräch mit Inhaber Norman J. Huber.

Interview: Marcel Baumgartner Bilder: Axel Kirchhoff

Norman J. Huber, die Uhrzeit können wir inzwischen an allen möglichen Orten ablesen, am einfachsten am Computer oder am Handy. Dennoch geht es der Luxusuhrenindustrie blendend. Worauf lässt sich das zurückführen?

Niemand braucht heute eigentlich noch eine Uhr am Handgelenk, das ist richtig. Doch um das Ablesen der Zeit allein geht es nicht: Es sind die Emotionen, die eine Uhr auslöst – sei es durch ihr perfekt verarbeitetes Gehäuse, das feine Zifferblatt oder das faszinierende Werk, auf das der Blick durch einen Saphirglasboden trifft. Und abgesehen von den Emotionen verrät eine Uhr auch viel über die Persönlichkeit von Trägerin oder Träger.



Diese Emotionen müssen sicher schon beim Kauf bedient werden. Wie tragen Sie dem Rechnung?

Wir haben 2015 den Weissen Würfel in Vaduz eröffnet – ein Gebäude, das alle bisherigen Vorstellungen von Kunst und Produktpräsentation bei Weitem übertrifft. Im Anschluss haben wir unser Geschäft am Rathausplatz vollkommen neu gestaltet. An beiden Orten, wie übrigens auch im Grand Resort Bad Ragaz, bedienen wir diese Emotionen mit einem warmen, eleganten Interieur, bei dem sich unsere Gäste sofort wohlfühlen.

«Es liegt an uns Verkäufern, unseren Kunden ein Einkaufserlebnis zu bieten, das weit über den Uhrenkauf hinausgeht.»

Uhren werden aber auch emotionslos online gekauft. Wie sieht das in Zukunft aus?

Es liegt an uns Verkäufern, unseren Kunden ein Einkaufserlebnis zu bieten, das weit über den Uhrenkauf hinausgeht und lange in Erinnerung bleibt. Dieses Erlebnis und die dabei entstehenden Emotionen sind das, was den Einkauf bei uns grundsätzlich von jenem online unterscheidet. Deshalb gibt es wohl Luxusuhrenhersteller, die gar nicht übers Internet verkaufen.

Worauf wird bei einer Uhr mehr Wert gelegt, auf das Design oder die Funktion?

In erster Linie geht es um den Wiedererkennungswert – das Design steht also über der Funktion. Doch bei einer Taucheruhr, einem GMT-Modell mit Zeitzonefunktion oder einem Chronographen verschmelzen Design und Funktion natürlich.





Norman J. Huber:
 «In erster Linie geht es um
 den Wiedererkennungswert.»

Gibt es beim Design ähnliche Trendbewegungen wie beispielsweise bei der Mode?

Nein, im Gegenteil – Uhrendesigns sind zeitlos. Die meisten Designikonen in der Uhrenbranche sind also vor langer Zeit kreiert worden, zum Beispiel 1904 die Cartier Santos, 1905 die Rolex Oyster, 1930 die Jaeger-LeCoultre Reverso, 1932 die Patek Philippe Calatrava, 1969 die Omega Speedmaster Moonwatch oder 1972 die Audemars Piguet Royal Oak. Bei solchen Ikonen besteht die Kunst darin, ihre Wiedererkennungsmerkmale zu erhalten und trotzdem mit der Zeit zu gehen.

In immer mehr Bereichen wird wieder auf Wertigkeit geachtet. Spüren Sie diesen Trend auch?

Die Digitalisierung im Alltag und im Berufsleben ist natürlich auch eine Herausforderung für die Uhrenbranche. Die klassische mechanische Uhr kann dabei als Gegenbewegung gesehen werden. Sie steht also mehr denn je für Wertigkeit und Nachhaltigkeit und damit auch für Preisstabilität.





Markus Schöb:

«Wer Kunst verschenkt,
kennt sein Gegenüber gut.»

«Emotionen sind preisunabhängig»

Statussymbole. Liebhaberwerke. Investitionsanlagen: Drei unterschiedliche Begriffe, die den Kunsthandel prägen. Markus Schöb von der Beurret Bailly Widmer AG in St. Gallen stellt allerdings in erster Linie Emotionen in den Mittelpunkt. Im Interview erklärt er, was er von neuen Kunstformen und aufsehen-erregenden «Schredder-Aktionen» hält.

Interview: Marcel Baumgartner Bild: Marlies Thurnheer

Markus Schöb, wirkt sich die Weihnachtszeit auf Ihr Business aus?

Der Kunsthandel ist kein klassisches Weihnachtsgeschäft, die Auktionen sind hinter uns, und für uns ist diese Zeit entsprechend ruhiger. Dennoch gibt es Leute, die in unserer Galerie ein passendes Weihnachtsgeschenk suchen.

Eignet sich Kunst als Präsent oder ist sie etwas, das jeder für sich selbst auswählen sollte?

Wer Kunst verschenkt, kennt sein Gegenüber so gut, dass es passt. Kunst ist immer ein unglaublich persönliches und vor allem nachhaltiges Geschenk. Und ab 200 Franken gibt es wundervolle

Grafikblätter bekannter Künstler. Nach oben sind preislich (fast) keine Grenzen gesetzt.

Gewisse Werke in Ihrer Galerie kann man nur schon aufgrund des Preises als «Luxus» bezeichnen. Wechseln solche mitunter auch als reines Statussymbol den Besitzer?

Wir haben den Vorteil, in einem sehr soliden Bereich des Kunstmarktes mit klassischer Kunst zu arbeiten, mit Sammlern, welche die Künstler kennen, schätzen und dementsprechend auch den Markt überblicken. Es geht darum, dass die Kunst bei ihnen etwas auslöst, etwas in der Seele zum Schwingen bringt. Diese Emotionen sind nicht vom Preis eines Werkes abhängig. Betrachtet man jedoch Teile des zeitgenössischen Kunstmarkts, so hat man schon das Gefühl, dass sich Stars und Starlets aus Wirtschaft und Unterhaltung mit möglichst grossen Namen von Künstlern schmücken, um sich ein zusätzliches gesellschaftliches Prestige zu verschaffen.

Mit einer speziellen Aktion hat der Streetart-Künstler Banksy die Kunstwelt zum Narren gehalten: Bei einer Auktion in London zerstörte sich eines seiner Werke selbst – kaum war das Bild «Girl with Balloon» bei Sotheby's für umgerechnet 1,2 Millionen Euro versteigert, schaltete sich ein im Rahmen versteckter Schredder ein und zerschnitt das Kunstwerk. Was halten Sie von solchen Aktionen?

Das Ganze halte ich für eine gelungene Marketingaktion vom Künstler und dem Auktionshaus, Gratiswerbung im Millionenbereich. Eine Manipulation an einem Bilderrahmen, wie sie für

diese Aktion nötig war, muss bei der seriösen Katalogbeschreibung des Werkes zwangsläufig auffallen.

Wie stehen Sie persönlich zu neuen Kunstformen? Werden diese dereinst die traditionelle Kunst ablösen?

Wenn wir die Höhle von Lascaux als eine Art Ursprung der Kunst nehmen, dann hat Malerei schon vor mindestens 20000 Jahren begonnen. Und Kunst hört nicht auf, das heisst, die Künstler setzen sich mit ihrer jeweiligen Zeit auseinander, und die Kunst und ihre Medien ändern sich entsprechend. So ist es denn ganz normal, dass die Fotografie heute im Kunsthandel fast gleichberechtigt mit der Malerei ist und Museen Videos und Installationen zeigen. Die andere Frage jedoch ist, ob wir in unserer hektischen Zeit zu Hause mit digitaler Kunst leben möchten oder ob nicht gerade hier die Ausstrahlung eines klassischen Kunstwerks als Mittel für Geborgenheit und Reflexion immer seine Gültigkeit behält.

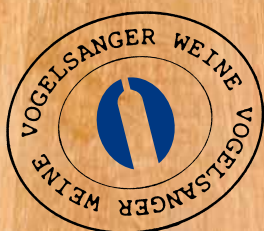
«Wir haben den Vorteil, in einem sehr soliden Bereich des Kunstmarktes mit klassischer Kunst zu arbeiten.»

Zum Unternehmen

Beurret Bailly Widmer Auktionen AG ist aus dem Zusammenschluss zweier der erfolgreichsten und renommiertesten Auktionshäuser der Schweiz entstanden. Die international ausgerichtete Basler Firma Beurret & Bailly und das traditionsreichste Ostschweizer Kunsthandelsunternehmen Widmer bieten den besten Service mit Standorten in der ganzen Schweiz. Mit hervorragenden Verkaufsquoten von über 90 Prozent in den Auktionen ist das Unternehmen führend.

Anzeige

Wir machen aus Weinen schöne Geschenke.



Vogelsanger Weine AG
Zürcher Strasse 444
9015 St. Gallen
Telefon 071 310 09 90
kontakt@vogelsangerweine.ch

Für jemanden, dem Sie schon lange eine Freude bereiten wollten. Oder für Ihre Firmenkunden.

Unsere Weine gibt es auch als fixfertige Geschenke. Oder als Boxen mit Köstlichkeiten aus Manufakturen im In- & Ausland.

Treten Sie mit uns in Kontakt.

Wir freuen uns auf Sie.



Präzision und Kreativität

Suat Yurtsevers Leidenschaft sind Uhren. Entsprechend sind alle Produkte seiner Eve+Man GmbH aus Kreuzlingen ein persönliches Statement.

Text: Marcel Baumgartner **Bilder:** zVg

Wer weiss, was aus seiner grossen Leidenschaft geworden wäre, ohne die Finanzkrise 2008? Für Suat Yurtsever hatte der Börsencrash positive Folgen: Die Überlegung, was er zusätzlich tun könnte, um seinen kleinen Metallverarbeitungsbetrieb in der Nähe von Kreuzlingen unempfindlich für wirtschaftliche Schwankungen zu machen, führte ihn nämlich geradewegs zu seiner grossen Liebe, der Uhrmacherei.

Der hatte er seinerzeit aus ganz pragmatischen Gründen entsagen müssen: Während der Lehre zum Maschinenmechaniker entwickelte Yurtsever eine solche Faszination für Messuhren, dass er am liebsten umgesattelt hätte, zum Uhrmacher. Aber er lebte mit seiner Familie in der Ostschweiz, während das Zentrum für Uhrenindustrie die Westschweiz ist. Die Eltern sagten «Nein», und die Uhrmacherei nahm ab dato einen festen Platz ein – halt (vorerst) nur im Hinterkopf Yurtsevers.

Alles individuell

Das änderte sich nach 2008. Warum nicht Armbanduhren fertigen? Zusätzlich und, ja, endlich. Das Tüfteln, das eigenhändige Anfertigen vieler Kleinteile – immer nach der Arbeit – habe ihn so manche Nachtruhe gekostet, erzählt Suat Yurtsever. Aber es machte ihm eine ungeheure Freude, und die verlieh ihm Energie. Als Yurtsever seine erste fertige Uhr am Arm trug, wollte ein Freund auch gleich eine. Ein anderer auch. Und so ging es weiter.

Beim Gespräch trägt Suat Yurtsever einen Chronographen mit optischen Elementen des Tarnkappenbombers «Stealth», elegant, schnittig, maskulin, der Blicke auf sich zieht. Jede Uhr seines Labels «Eve+Man» ist ein persönliches Statement. Farbe, Gehäuseform, Uhrband und andere Accessoires, aber auch Gravuren: alles individuell. Selbst die Editionsnummer ist personalisiert.

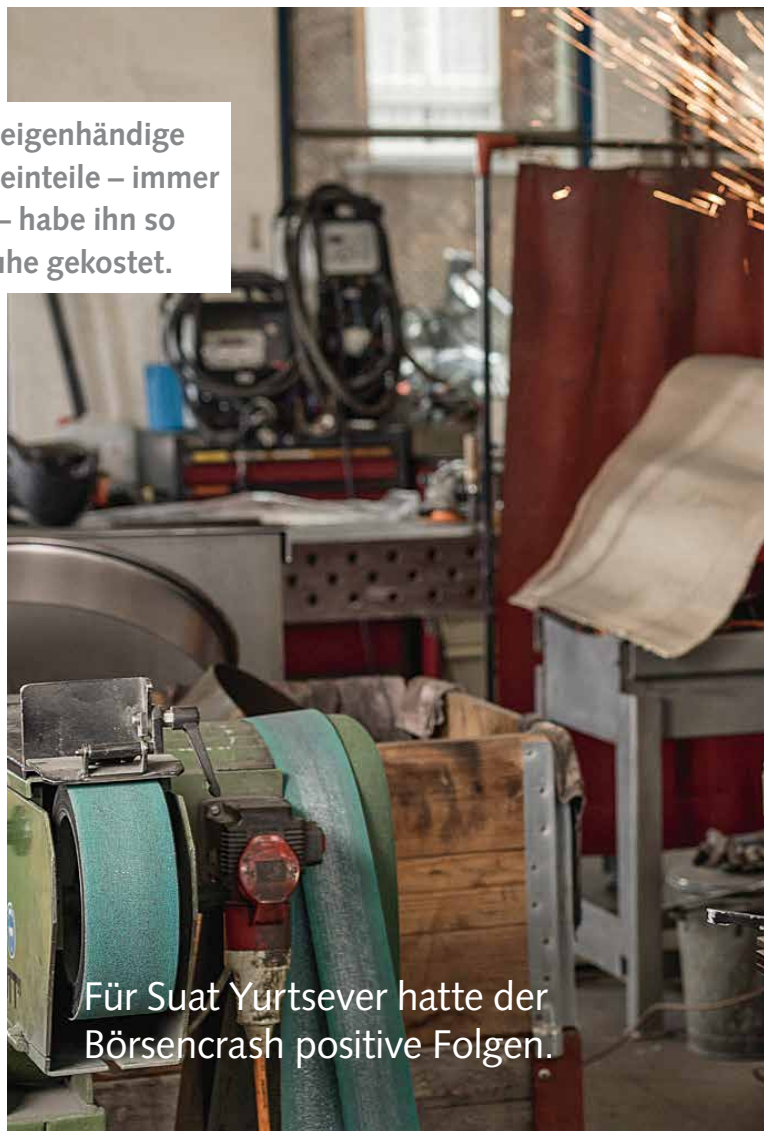
Zwei Monate für eine Uhr

Die einzigartigen Stücke sind in ihrer Emotionalität auch perfekt zur Weitergabe an die nächste Familiengeneration geeignet. Noch immer fertigt Suat Yurtsever die Wunderwerke in seiner

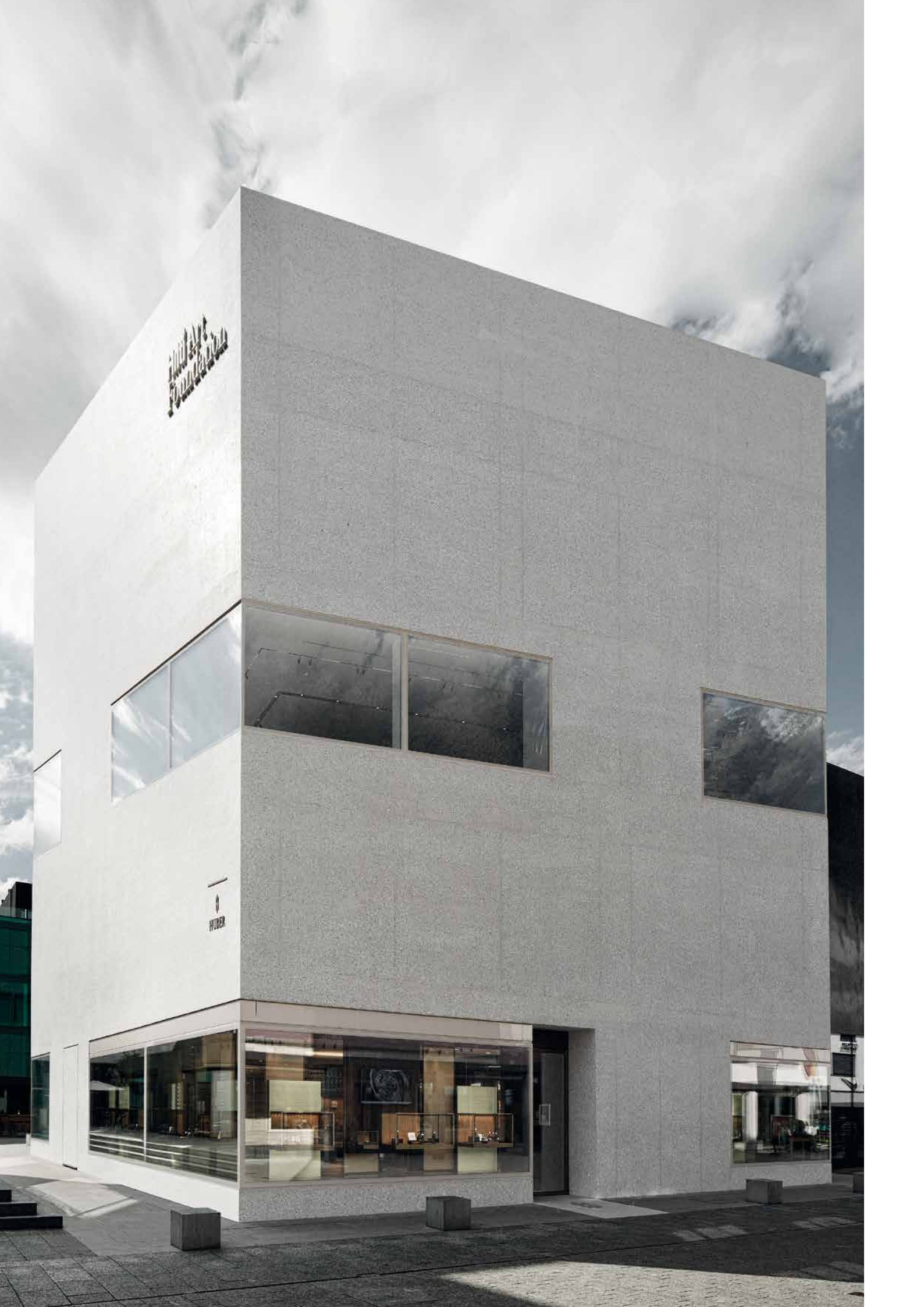
Freizeit, jeden Abend, oft auch am Wochenende. Zwei Monate für eine Uhr. Nicht der Verdienst stehe im Vordergrund, erklärt er gleich, sondern die Leidenschaft. Am liebsten würde Yurtsever eines nicht allzu fernen Tages nur noch Uhren bauen. Aber was fasziniert ihn eigentlich so an Uhren? «Die philosophische Dimension der Zeit und die Präzision.»

Das Tüfteln, das eigenhändige Anfertigen vieler Kleinteile – immer nach der Arbeit – habe ihn so manche Nachtruhe gekostet.

Für Suat Yurtsever hatte der Börsencrash positive Folgen.







Huber
Foundation

H
HUBER

Huber Fine Watches & Jewellery, Vaduz: Aussen puristisch kühl – innen warm und einladend

Im Ortskern von Vaduz ist ein fünfgeschossiger Neubau entstanden, der durch seine besondere Architektur besticht und eine weitere Attraktion für den Liechtensteiner Hauptort darstellt: der Weisse Würfel.

Mit dem Neubau wurden Ausstellungs-räume für die Hilti Art Foundation geschaffen, und das renommierte Uhren- und Schmuckgeschäft Huber kehrte an seine ursprüngliche Adresse zurück: Der im Mai 2015 eröffnete Weisse Würfel der bekannten Morger Partner Architekten, Basel, zählt wohl zu den spektakulärsten Laden-Projekten, die in den letzten Jahren im Uhren- und Schmuckdetailhandel umgesetzt wurden. Die Innengestaltung trägt ebenfalls die Handschrift eines grossen Architekten: Tino Zervudachi.

Konzept faszinierte den Meister

«Als mir das Konzept für das Gebäude vorgelegt wurde, war ich sofort von dieser offenkundigen Einfachheit und Eleganz des Gebäudes fasziniert», meint Tino Zervudachi rückblickend auf den Beginn der Arbeiten an der Innengestaltung des Weissen Würfels. Der äusseren, puristischen und kühl wirkenden Fassade wollte Zervudachi ein ausgefeiltes, komplexes sowie warmes, elegantes Interieur entgegenstellen. Dies ist ihm, wie auch Norman J. Huber bestätigt, vollauf gelungen: «Der Innenraum drückt Emotionen aus, und man fühlt sich sofort willkommen, wirkt doch der Raum elegant, aufregend, warm und luxuriös zugleich.»

Handwerklich perfekt umgesetzt

Das Untergeschoss war die grösste Herausforderung, da es dort kein Tageslicht gibt.



Elegant, aufregend, warm und luxuriös zugleich – der Innenraum.

Zervudachi löste dieses Problem mittels einer grossen, offenen Wendeltreppe, die die Menschen und das Licht geradezu hinabzieht. «Handwerklich perfekt umgesetzt hat Zervudachis Ideen Armelini Design aus Hard in Vorarlberg. Ein Laden wie der Weisse Würfel, so Zervudachi, wird auch in Zeiten von E-Commerce auf Resonanz stossen. Wenn man Luxusartikel wie Schmuck und Uhren kauft, sei die visuelle und sinnliche Erfahrung im Moment der Kaufentscheidung über einen Computer nicht zu erreichen. Dem stimmt auch Norman J. Huber zu. Er sei sicher, dass die Menschen dies erkennen, sobald sie diesen aussergewöhnlichen Laden betreten.

Sinnlichkeit schlägt E-Commerce

Wer in wirtschaftlich schwierigen und sich stetig wandelnden Zeiten ein neues Uhren- und Schmuckgeschäft baut, muss spezielle Wege gehen. Norman J. Huber ist dies mit dem Weissen Würfel und der Wahl der Architekten auf eine einmalige Art gelungen. Entstanden ist ein Uhren-

und Schmuckgeschäft der besonderen Art. Einfachheit, Eleganz aussen, komplexes, warmes Interieur innen – hier schlägt Sinnlichkeit und Eleganz den kühlen, unpersönlichen Computer. Eine Wohltat und ein starkes Signal für die Begegnung von Mensch zu Mensch, für die Daseinsberechtigung von attraktiven Ladengeschäften.

Der Zugang zum Geschäft von Huber Fine Watches & Jewellery erfolgt über das Vaduzer Städtle; die Besucher der Ausstellung der Hilti Art Foundation erreichen diese direkt über den Eingang des Kunstmuseums. Sie sind herzlich eingeladen, beides zu besuchen und zu erkunden.

Öffnungszeiten

Mo–Fr 9.30 bis 18 Uhr
Sa 9.30 bis 16 Uhr



HUBER

Städtle 34, LI-9490 Vaduz
Tel. +423 237 14 14
welcome@huber.li
www.huber.li

«Weinmagie trifft es gut»

Ist Wein Luxus? Glühwein verachtenswert? Und sollte zu Weihnachten ein anderer Tropfen konsumiert werden als zur Gartenparty im Sommer? Jan Martel, Inhaber der Martel AG in St. Gallen, gibt Auskunft auf diese Fragen. Bei einer weicht er allerdings aus.

Interview: Marcel Baumgartner Bilder: Archiv

Jan Martel, mit Blick auf die Umsatzzahlen wäre es für Sie wahrscheinlich ein Traum, wenn wir zweimal im Jahr Weihnachten feiern würden, oder?

Früher war dies tatsächlich so. Heute sind wir in der glücklichen Lage, dass unsere Weine über das ganze Jahr stark nachgefragt werden. Viele unserer Kunden haben im Sommer Hochsaison. Dadurch fühlen sich alle Jahreszeiten irgendwie wie Weihnachten an. Für die treue Kundschaft sind wir sehr dankbar und freuen uns über jeder Flasche Martel-Wein, die an den Festtagen genossen wird.

An den Festtagen gönnen wir uns für gewöhnlich auch etwas Luxus. Ist Wein Luxus?

Wein ist nicht grundsätzlich Luxus, denn Qualitätsweinkultur muss weder exklusiv noch teuer sein. Das Einmalige an grossen Weinen ist eine Art unbeschreibliches Genusserlebnis. Dieses sorgt für Gänsehaut und lässt das Herz höherschlagen. Wein ist ein Kulturgut, das uns seit Jahrtausenden begleitet und in einzelnen Fällen eine Art Magie ausstrahlt. Somit möchte ich nicht von Luxus im engeren Sinn, sondern viel mehr von Weinmagie sprechen.

In der Modewelt beispielsweise bezahlen wir höhere Beiträge einzig und alleine für ein Label. Gibt es solche Tendenzen auch beim Wein?

Dieses Phänomen einer Markenausstrahlung eines Produktes ist ein allgemeines. Auch Wein ist nicht davon ausgeschlossen. Die Basis sollten aber ehrliche und positive Gefühle liefern und nicht reine Prestigegeanken. Das Naturprodukt Wein hat Achtung und Passion verdient.

Gerne profitieren wir etwas von Ihrem Fachwissen: Welche Regionen holen aktuell auf, welche verlieren den Anschluss?

Wein ist mit Emotionen verbunden. Solche werden oft im Regionalen erlebt. Trotzdem liegen heute nicht mehr die Herkunftsländer im Trend. Vielmehr geht es um einzelne Winzer, Rebberge oder Geschichten. Viel Tradition oder völlige Innovation... Und über allem stehen Vielfalt und Abwechslung. Genau das macht die Weinwelt so faszinierend.



«Das Einmalige an grossen Weinen ist eine Art unbeschreibliches Genusserlebnis.»



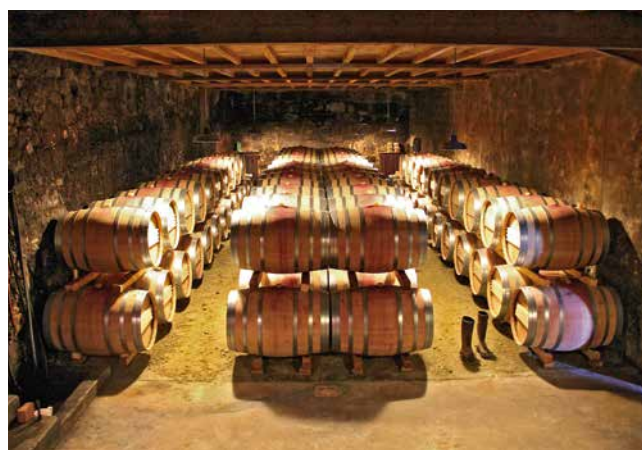
Weinkenner Jan Martel:
 «Das Naturprodukt Wein hat
 Achtung und Passion verdient.»

Kommen wir zurück auf die Festtage: Welchen Tropfen können Sie empfehlen?

Bei den Festtagen steht die Familie im Vordergrund. Also bietet sich ein Wein mit Tradition an. Zudem sollte er Jung und Alt Freude bereiten, zumindest beim Familienfest. Und da denke ich spontan an Bordeaux, alte Rebstöcke, Domaine de L'A etwa. Oder als Alternative ein magischer Pinot Noir aus dem Burgund.

In diesen Tagen wird vermehrt auch Glühwein konsumiert. Was halten Sie als Experte von diesem Genuss?

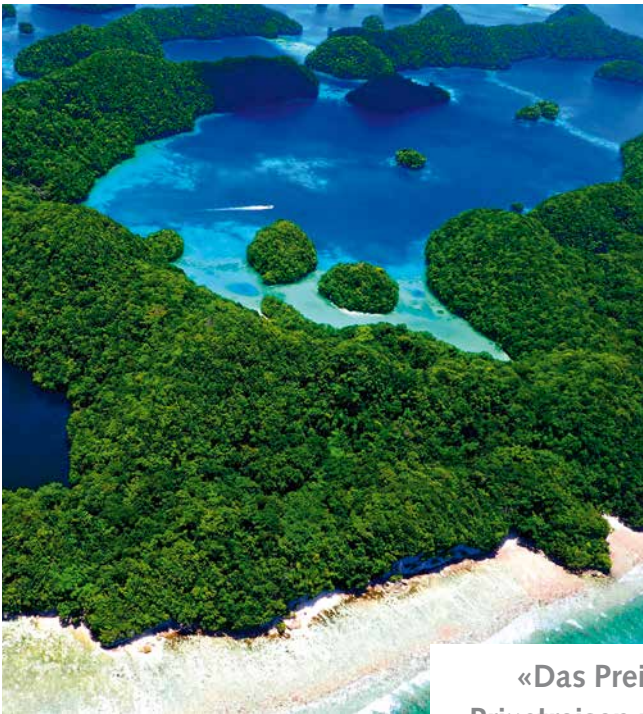
Erhalte ich einen Joker?



«Die wohl schönsten Inselgärten der Welt»

Hansjörg Hinrichs hat sich das Leben geholt, von dem er immer geträumt hat. Das hat den Expeditionsleiter und Fotojournalisten schon einmal beinahe das Leben gekostet. Inzwischen bietet der Appenzeller Südseespezialist mit seinem Unternehmen auch exklusive Reisen an. Leisten kann sich diese nicht jedermann, wert sind sie es aber allemal.

Interview: Marcel Baumgartner Bilder: Roger Sieber, zVg



«Das Preisspektrum für Privatreisen und Kleingruppen reicht von gut 37 000 bis knapp 74 000 Franken.»

Hansjörg Hinrichs, Sie sind Expeditionsleiter und Fotojournalist im Südpazifik und Inhaber eines Reiseunternehmens. Das tönt nach einem abenteuerlichen Traumjob. Wie viel «Traum» steckt wirklich in Ihrer Tätigkeit?

Eigentlich sehr viel. Aber nicht nur. Mein Job ist ein ständiger Balanceakt zwischen zielorientierter Selbstdisziplin, permanentem Lernen und dem völligen Sichfallenlassen hinein in die Welten der Südsee. Mitunter eine saftige Herausforderung, nicht immer ganz einfach, aber sehr erfüllend. Es ist eine Lebensreise zwischen zwei Welten. Hier das Appenzellerland, meine Heimat, meine Familie und meine Hausaufgaben als Unternehmer und am anderen Ende der Welt der totale Kontrast: die Südsee – ein Kosmos für sich.

Sind Sie in dieses Metier hineingerutscht oder stand eine kalkulierte Planung am Anfang?

Nach sieben Jahren im Schuldienst wollte ich mich befreien und liess – vielen Mahnungen zum Trotz – alles los und zog mich in ein altes Bauernhaus zurück. Ohne Plan und Kalkül, jedoch beseelt vom Wunsch nach Selbstbestimmtheit. Ich begann zu fotografieren und erhielt erste Fotoaufträge und eine Anfrage des Trekkingsspezialisten Intertreck für Reiseprojektarbeiten in Asien und im Pazifik. Die Tür zur Welt öffnete sich, und ich liess mich samt Kamera einfach wegtragen: Borneo, Indonesien, China, USA, Mongolei, Sibirien, Papua Neuguinea, Salomonen ... In der Südsee blieb meine Seele hängen. Bis heute.

Haben Sie sich zu Beginn mitunter auch naiv verhalten, sich unnötig in Gefahr gebracht?

Es war damals eine Art Rauschzustand mit entsprechenden Wahrnehmungsdefiziten. Ein Traum mit ab und zu herbem Erwachen. Beispielsweise landete ich nach meiner ersten Dschungelexpedition als Notfall im Kantonsspital St. Gallen und überlebte um Haaresbreite einen schweren Virusinfekt, eingefangen aus Abenteuerlust, purem Unwissen und Leichtsinn. Ein Tiefschlag, der jedoch mein neues Lebenskonzept nicht infrage stellte. Im Gegenteil.

Inwiefern hat das Erlebte Ihren eigenen Lebensstil verändert?

Die Summe der vielen Erlebnisse und Begegnungen hat mich demütig und dankbar gegenüber der Pracht der Schöpfung und dem Leben an sich gemacht. Sicht- und Lebensweisen der Urvölker prägen mein Tun heute mit. Dazu gehören Toleranz, Rhythmus, etwas mehr Gelassenheit und Lebensfreude im Hier und Jetzt.

Sie berichten in Referaten über Ihre Erfahrungen. Gibt es Erlebnisse, die jeweils für besonderes Staunen sorgen?

Beeindruckend ist mitunter die Erkenntnis, dass die sogenannten «Wilden» über ein enormes Volumen an Naturverständnis und

Expeditionsleiter Hansjörg Hinrichs:
 «Unsere Gäste sind eingeladen,
 sich mit der Südsee einzulassen.»



Hansjörg Hinrichs

(* 1949) bereist seit über 35 Jahren als Expeditionsleiter und Fotojournalist den Südpazifik. Unterwegs zu Fuss, per Kanu und Buschflugzeug hat er meist weit abseits westlicher Zivilisationen unzählige Inseltage im Kreise der Eingeborenen verbracht. Als Inhaber des Reiseunternehmens Pacific Society AG in Appenzell-Meistersrüte bietet er exklusive Erlebnisreisen in kleinem Kreise in Ozeanien an. Zudem vermittelt Hinrichs als Referent differenzierte Einblicke in die Inselwelten der Südsee. Im Juli 2017 erschien sein Bildband «Sehnsucht Südsee». Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. pacificsociety.ch



«Statt grosser Werbung
 setzen wir auf erfüllte Versprechen
 und Weiterempfehlungen.»

Daseinsweisheit verfügen. Seit Urzeiten gestalten sie ihr Leben auf souverän hohem Wissens- und Intelligenzniveau. Dass viele von ihnen weder lesen noch schreiben können, ist in diesem Kontext unwichtig.

Sie bieten exklusive Erlebnisreisen in Ozeanien an. Was erwartet die Teilnehmer?

Ozeanien umfasst rund 40 000 Inseln. Wir bieten mit «Pacific Society» ausgewählt typische und lohnende Reiseregionen an. Dazu gehören die wohl schönsten Inselgärten der Welt und kulturelle Schatzkammern ohnegleichen – beseelte Welten mit betörendem Paradiesambiente. Herzenswärme und Gastfreundschaft der Eingeborenen sind sprichwörtlich. Unsere Gäste erwarten Genuss, Echtheit und erlebnisorientiertes Reisen in kleinem Kreise oder ganz privat, in jedem Fall abseits der Massen. Vor Ort offerieren wir eine ausgewogene Mischung aus Aufhalten an besten Adressen und sanften Expeditionsausflügen zu Land, Leuten und Kulturen. Für Sicherheit und beste Organisation sorgt unser bewährtes Netz von erfahrenen Dienstleistern und Einheimischen. Stammeshäuptlinge und Fischer gehören ebenso dazu wie Skipper und Helikopterpiloten. Viele von Ihnen arbeiten seit Generationen mit uns zusammen.

Kann grundsätzlich jeder teilnehmen oder muss man über gewisse Eigenschaften verfügen?

Grundsätzlich jeder. Für eine Mitreise genügen normale Gesundheit, Toleranz und ein aktives Reiseverständnis. Unsere Gäste sind eingeladen, sich mit der Südsee einzulassen, sich den Luxus von Raum und Zeit fernab von Stress und Hektik zu gönnen. Seit vielen Jahren reisen wertbewusste, erfahrene Kenner und Geniesser in den besten Jahren und in finanziell entspannten Verhältnissen mit uns. Es sind Leute aus Politik und Wirtschaft, Kreative und Unternehmer oder auch Personen, die sich ganz einfach ihren Lebenstraum erfüllen möchten.



Im Rahmen unserer Beratung gleichen wir die Wünsche unserer Gäste sorgfältig mit den Reismöglichkeiten ab und kreieren gemeinsam ein massgeschneidertes Reisekonzept.

Was ist der Kostenpunkt einer solchen Reise?

Das Preisspektrum für Privatreisen und Kleingruppen mit höchstens elf Leuten reicht von gut 37 000 für 21 Reisetage (Papua Neuguinea) bis knapp 74 000 Franken für 31 Reisetage (Neuseeland). Inbegriffen ist ein Volservice, der kaum Wünsche offen lässt.

Und wie ist die Nachfrage?

Aus einer anfänglich diffusen Idee entstand im Laufe der Zeit die Pacific Society AG mit einer klaren Vision und einem unternehmerischen Konzept. Ein Bilderfundus mit über 60 000 Fotos, zahlreichen Videos, ein fundierter Erfahrungsschatz, Know-how und beste Vernetzungen mit dem Südpazifik werden auch von Journalisten, Fotografen, Fernsehteams und Ethnologen seit Jahren geschätzt. Wir sehen uns als echte Südseespezialisten, als edle Perle im grossen Feld der Reiseangebote und wollen an unserer Leistung gemessen werden. Statt grosser Werbung setzen wir auf erfüllte Versprechen und Weiterempfehlungen. Über all die Jahre durften wir eine Vielzahl von Gästen mit unserem Reisekonzept begeistern. Über 80 Prozent reisen mehrmals mit uns. Zudem stellen wir ein stetig wachsendes Interesse an unserem Angebot fest. Erlebnisorientiertes Reisen mit echten, lebensqualitativen Werten scheint als Kontrast zu unserer mehr und mehr digitalisierten, oft hektischen Welt im Trend zu liegen.

Grundsätzlich ist das Reisen heute deutlich günstiger als noch vor 30 Jahren. Wir fliegen schon in jungen Jahren um die ganze Welt. Inwiefern haben Sie bei Ihren Reisen diese Entwicklung zu spüren bekommen?

Tatsächlich sind die touristischen Dienstleistungen dank Internet und Digitalisierung tendenziell günstiger geworden. Das gilt vor

allen für die erschlossenen Destinationen. Viele unserer Reisegebiete liegen jedoch meist abseits der grossen Touristenzentren. Dort hat sich kaum etwas verändert. Die Kosten sind eher gestiegen und mitunter stark von Währungs- und Ölpreisentwicklungen geprägt. Aufwände für Transporte – beispielsweise per Helikopter- und Dienstleistungen können darum hoch sein. Kommunikation, Organisation und Qualitätssicherung sind in diesen Regionen noch immer nur durch persönliche Kontakte und permanente sorgfältige Abklärungen vor Ort möglich. Und das hat seinen Preis und Wert.

Am KMU-Tag warfen Sie die Frage «Wie entscheidet man in der Südsee?» auf. Welche Antworten haben Sie?

Ein vergleichender Blick auf Zivilisationsunterschiede kann sehr aufschlussreich und inspirierend sein. In diesem Sinne vermittele ich am Beispiel der Urvölker der Südsee im Rahmen einer Diavision Impulse und Anregungen nicht nur zum Nachdenken. Westliche Gesellschaften und Zivilisationen bewirtschaften tendenziell ihren Lebensraum. Oft geht es um Profit und Wachstum. Entscheidungen sind häufig primär rational und von Tempo geprägt, Gefühl und Intuition kommen in vielen Fällen erst sekundär dazu.

«Beeindruckend ist die Erkenntnis, dass die sogenannten «Wilden» über ein enormes Volumen an Naturverständnis und Daseinsweisheit verfügen.»

Anders sieht es bei urzeitlichen Stammesgesellschaften aus?

Genau, sie verwalten ihren Lebensraum Natur erfolgreich seit über 30 000 Jahren, sind auf Gedeih und Verderben auf ihn angewiesen. Es geht um Leben und Überleben. Intuition, Achtsamkeit, Rhythmus, Fakten und Gefühl prägen Entscheidungsprozesse ganzheitlich. Rituale bilden oftmals den Rahmen. Stressbedingte Zivilisationskrankheiten wie beispielsweise Herzinfarkte und Burnouts sind kaum bekannt. Angesichts unseres Zivilisationszustandes im Jahre 2018 wäre es da und dort wünschenswert, unseren Entscheidungen mehr Rhythmus und Ganzheitlichkeit im Sinne der Urvölker zu verleihen. Nicht nur mehr Seinsqualität dürfte die Folge sein.

who's who auf Tastendruck



Auf www.who-s-who.ch
finden Sie die Persönlichkeiten aus
allen «who's who»-Ausgaben
Ostschweiz, Graubünden
und Fürstentum Liechtenstein
seit 2012.

www.who-s-who.ch

DAS NUTZEN-FAHRZEUG VON THOMANN

«Sie fahren, wir kümmern uns um den Rest» – innovativ und servicestark sorgen wir dafür, dass Ihr Nutzfahrzeug wirtschaftlich in Schuss bleibt und mit viel Strassenzeit Geld verdient.

PREISGENOSSEN®

Engagiert für den Berufsnachwuchs · In 23 Jahren rund 170 Lernende in 5 Berufen ausgebildet · Vorgehensmethode des «entdeckenden Lernens» · Zertifiziert als **TOP-AUSBILDUNGSBETRIEB**

GAS(T)GEBER
Rund 200 Mitarbeitende in 5 Betrieben sind täglich Ihre Gas(t)geber®, dies mit ausgeprägter Dienstleistungsgesinnung · z.B. kostenloser Hol-/Bringdienst der Kundenfahrzeuge · z.B. 100% Zufriedenheitsgarantie

METERMIETE®
Preisattraktive Langzeit-Metermiete für Lastwagen und Transporter von Renault Trucks · Die Antwort der Thomann Nutzfahrzeuge AG auf die wirtschaftlich schwierigen Zeiten, welche manche unserer Kunden belasten · Sie bezahlen ausschliesslich die gefahrenen Kilometer · Individuell berechneter km-Preis, bereits ab 45 Rappen möglich · Darin sind sämtliche Thomann-Leistungen enthalten: Wartung, Reparaturen, definierte Anzahl Reifensätze pro Jahr · Schonen Sie Ihre Liquidität, steuern Sie Ihre Mobilitätskosten transparent · Kontaktieren Sie eine Thomann-Filiale für Ihr individuelles Miet-Anliegen.

«Wir arbeiten dann, wenn Sie uns brauchen» · Auf dem Weg zum 24/365 Betrieb für Ihre bestmögliche Flexibilität · Lange Öffnungszeiten, verlässliche Pikett-Organisation, Innovation «Spagat-Zeit®» nach dem Feierabend (18–23 Uhr) · Vorbildlicher Service nach dem Kauf auch mit dem Angebot «Zweigweg-Reparaturtarif®», wo Sie Ihr Servicelevel wählen können.

SPAGAT-ZEIT®

Erleben Sie es selber:
Wir machen Gewöhnliches aussergewöhnlich · Immer eine Extrameile im Dienste Ihrer Wünsche und Bedürfnisse · «Mehr, als Sie erwarten», damit Ihre Räder rund laufen · Ihre Begeisterung ist unser Ziel · «Familiär» – Spürbare Kultur eines Familienunternehmens, bei dem die Inhaber Luzi und Beatrix Thomann täglich an vorderster Front aktiv sind.

PASSION STATT STANDARD

TOPE
Ausbildungsbetrieb

www.thomannag.com



who's wirtschaft

Auf den nächsten Seiten finden
Sie eine Auswahl der «Top Shots»
der Ostschweizer Wirtschaft.

Ohne sie läuft zwischen Alpstein
und Bodensee (fast) nichts.



Peter Spuhler (*1959), TG, Verwaltungsratspräsident Sein Unternehmen und seine Familie sind ihm wichtiger als ein Ständemratsmandat. Obwohl ihm die Wahl praktisch auf sicher gewesen wäre, verzichtet Peter Spuhler darauf, für die SVP zu kandidieren. Dass ihn die nationale Politik nach wie vor reizt, hat Spuhler in den vergangenen Jahren immer wieder betont. Von 1999 bis 2012 politisierte er für die SVP des Kantons Thurgau im Nationalrat. Seinen damaligen Rücktritt begründete er damit, dass er den Fokus nun stärker auf seine Tätigkeit bei Stadler Rail legen wolle bzw. müsse. Anfang 2018 gab Spuhler die Geschäftsleitung ab und amtiert nun noch als Verwaltungsratspräsident.



Thomas C. Ahlburg (*1969), TG, CEO Seit Anfang 2018 ist Thomas Ahlburg der neue Chef des Schienenfahrzeugherstellers Stadler in Bussnang. Ahlburg hat Maschinenbau an der ETH in Zürich studiert und 2012 bei Stadler als neuer Werksleiter von Bussnang angefangen. Zudem hat er lange Zeit im Produktionsbereich gearbeitet, sodass er weiss, was in der Produktion geleistet wird. Der ETH-Ingenieur ist verheiratet und Vater eines siebenjährigen Sohnes. Die Familie wohnt seit 2012 in Kreuzlingen. Ahlburg ist in der IHK Thurgau als Vorstandsmitglied aktiv.



Kurt Weigelt (*1955), SG, ehem. Direktor Zehn Jahre lang wurde die IHK St. Gallen-Appenzell von Kurt Weigelt geleitet. Sein Ziel war es stets, die Wirtschaftskammer wie ein Unternehmen zu führen. Und gerne löst er mit der einen oder anderen – durchaus auch provokativen – These Denkanstösse aus. Etwa wenn es um die künftige Gestaltung der Spitäler in der Ostschweiz geht. 2007 wurde er zum Direktor gewählt, im November 2018 übergab er das Amt seinem Nachfolger Markus Bänziger. Bis Ende 2019 wird dieser von Weigelt bei Bedarf für besondere Projekte unterstützt.



Markus Bänziger (*1967), AR, Direktor Seit November 2018 hat die IHK St. Gallen-Appenzell einen neuen Direktor. Markus Bänziger übernahm das Amt von Kurt Weigelt, welcher diese Funktion seit 2007 ausübte. Der Teufener verfügt über eine breite berufliche Erfahrung in Führungspositionen von Dienstleistungs- und Industrieunternehmen. «Die IHK ist bestens positioniert. Und die Organisation wird geprägt von Persönlichkeiten. Das werde ich fortführen», so Bänziger. Wer ihn kenne, der wisse, dass auch er seine Ansichten klar vertrete – ohne Rücksicht auf Beziehungen. Bänziger war vorher Geschäftsführer der Helvetia Consulting AG in St. Gallen. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern.



Jörg Müller (*1960), AR, CEO Die Arcolor AG in Waldstatt wurde 1996 gegründet und hat sich innerhalb kurzer Zeit zum weltweit grössten Hersteller von wässrigen Druckfarben entwickelt. Im Bereich Dekordruckfarben ist die Arcolor, die 75 Menschen beschäftigt, Marktführer. Weitere Anwendungsgebiete sind Druckfarben für Verpackungen und industrielle Inkjets. CEO des Unternehmens ist seit 2004 Jörg Müller. Er hält vollumfänglich am Produktionsstandort Waldstatt fest: «Alles, was wir verkaufen, wird in Waldstatt produziert. Das sind im Jahr ungefähr 17000 Tonnen Druckfarbenkonzentrat.»

Gefährlich Scharfes aus der Ferne?



Die Vorzüge des freien Handels sind uns allen bekannt. Aber wir wissen nicht, wie sich der gegenwärtige Handelskrieg auf unsere Wirtschaft auswirkt. Betroffen von den globalen Verwerfungen sind auch die Anleger. Was gilt es jetzt zu tun?



Bernd Schopp (*1964), SG, CEO Seit dem 1. Juli 2017 ist Bernd Schopp CEO der Digitalagentur Namics. 2002 startete Schopp seine Laufbahn bei Namics. Bereits drei Jahre später wurde er Partner und leitete später die Schweizer Länderorganisation. Seit 2013 ist er als Chief Client Officer für die Kundenentwicklung in Deutschland und der Schweiz zuständig. Im Oktober verkauft Namics 100 Prozent der Aktien an Dentsu Aegis Network. So wird Namics Teil der amerikanischen Merkle, die zu Dentsu Aegis gehört und als eine führende globale Digitalagentur für personenbasiertes Marketing gilt. Die 29 bisherigen Partner, darunter auch Schopp, haben sich für mehrere Jahre verpflichtet.



Jürg Stuker (*1968), Verwaltungsrat Jürg Stuker prägte Namics durch seinen Fokus auf maximale Transparenz und gegenseitigen Respekt. Seit 1999 als Partner im Unternehmen, übernahm er 2004 die Unternehmensleitung. Unter seiner Führung entwickelte sich Namics zu einer der führenden Digitalagenturen, die mit rund 500 Mitarbeitern an sechs Standorten in der Schweiz, Deutschland und Serbien vertreten ist. Am 1. Juli 2017 übergab Stuker das Amt des CEO an Bernd Schopp und wechselte in den Verwaltungsrat. Als Mitglied des Verwaltungsrates und Partner wird er mit Innovationsprojekten und in der Beratungstätigkeit bei Kunden dem schnelllebigen Markt Rechnung tragen.

Anzeige

Oder Hausmannskost aus der Region?



Handeln oder nicht handeln? Riskieren oder abwarten? Die Expertinnen und Experten von acrevis beraten Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf: 058 122 76 97 • www.acrevis.ch

acrevis
Ihre Bank, näher bei Ihnen



Andreas Lenzhofer und Catarina Dahlin (*1968/1976), SG, Unternehmer Zusammen mit europäischen Materialwissenschaftlern, Schlafforschern und Textildesignern hat die Dagsmejan Ventures AG aus St. Gallen eine neue Art von Schlafbekleidung entwickelt, die technologischen Fortschritt auf die Schlafbekleidung überträgt und so den Schlafkomfort deutlich verbessert. Gegründet wurde das Unternehmen von Andreas Lenzhofer und Catarina Dahlin. Design, Textil-Engineering, Testing und Quality Management sind in St. Gallen angesiedelt. Die Produkte werden komplett in Europa hergestellt.



Daniel Wessner (*1971), TG, Amtsleiter Seit August 2016 leitet Daniel Wessner das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau. Der Rechtsanwalt wurde Nachfolger von Edgar Sidamgrotzki, der in den Ruhestand trat. Vor seiner neuen Tätigkeit arbeitete er im Rechtsdienst der Thurgauer Kantonalbank in Weinfelden. Davor war Wessner in leitenden Funktionen in der Finanzbranche in Zürich unterwegs. Früher war er als Wirtschaftsförderer im Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen tätig. Wessner: «Der Thurgau stellte für mich ein Wirtschaftsstandort dar, der sich durch eine vielfältige, bodenständige und solide KMU-Kultur, eine grosse Branchenvielfalt und viele Produktionsarbeitsplätze auszeichnet.»



Daniel Anderes (*1970), TG, Geschäftsleiter Daniel Anderes ist seit November 2008 in der Unternehmensführung der Stiftung Lilienberg-Unternehmerforum tätig. Bis Ende 2009 führte er das Unternehmerforum Lilienberg in Ermatingen und übernahm 2010 die Leitung Finanzen und Verwaltung der Stiftung. Seit 2012 hat er zusätzlich die operative Leitung des Unternehmerforums inne. Anderes liess sich zum Kaufmann ausbilden und war in verschiedenen Führungspositionen tätig, ehe er schliesslich er als Leiter Benchmarking und stellvertretender Geschäftsführer am Transferzentrum für Technologiemanagement an der Universität St. Gallen arbeitete. Anderes ist verheiratet und hat zwei Kinder. Heute ist das Forum, das 42 Mitarbeiter beschäftigt, zum einen Treffpunkt für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und zum anderen ein Konferenzzentrum mit Weitblick.



Arthur Philipp (*1938), SG, Unternehmer Arthur Philipp, Inhaber und Gründer der Heerbruggen APM Technica AG, erhielt Ende November 2017 den Preis der Rheintaler Wirtschaft 2018 für seine Aufbauarbeit und sein Lebenswerk. Und das aus gutem Grund: Mit 64 Jahren kaufte Philipp 2002 ein Unternehmen in Form eines Management-Buy-outs (MBO) aus der Leica Geosystems AG heraus. Dadurch konnten Philipp und seine Mitarbeiter noch mehr Kompetenzen in allen Verbindungsfragen aufbauen. APM Technica bietet heute rasch und unkompliziert hochspezialisierte Lösungen, die sie entweder als Qualitätsprodukte aus ihrem Sortiment oder als eigens für den Kunden gefertigte Produkte anbieten.



Roland Ledergerber (*1961), SG, Bankier Roland Ledergerber ist seit Februar 2008 Präsident der Geschäftsleitung der St. Galler Kantonalbank. Er stiess im Dezember 1998 als Leiter Firmenkunden zur SGKB und war danach Vertriebsleiter und Stellvertreter des Bereichsleiters. Im Juni 2002 wurde er Mitglied der Konzernleitung und Leiter des Bereichs Privat- und Geschäftskunden. Vor seinem Wechsel zur Kantonalbank war Ledergerber während zwölf Jahren bei der UBS AG in verschiedenen Funktionen tätig. Unter seiner Führung konnte die SGKB praktisch alljährlich Erfolgsmeldungen verbuchen. 2018 kam nun noch ein weiteres Amt hinzu: Ledergerber wurde neuer IHK-Präsident und damit Nachfolger von Konrad Hummler und Peter Spenger.



Conny Burgermeister (*1970), TG, Unternehmerin Ende März 2018 wurde Conny Burgermeister aus Gachnang TG zur neuen Präsidentin von Leaderinnen Ostschweiz gewählt. Nach ihrem HWV-Abschluss im Jahr 1996 hat Burgermeister ihre betriebsökonomischen Kenntnisse mit Berufserfahrung in verschiedenen Tätigkeiten vertieft. «Ich wollte als Generalistin in allen betriebswirtschaftlichen Belangen praktische Erfahrung sammeln», erklärt sie. Mit der Zeit kristallisierten sich HR-Dienstleistungen als Spezialgebiet heraus, in dem Burgermeister nun seit über einem Jahrzehnt tätig ist. Ein Schlüsselmoment war das berufsbegleitende Studium zum Executive MBA in Dienstleistungsmanagement an der FHS, das sie 2013 abgeschlossen hat. «Dies war der Auslöser für den Wechsel als Partner und Geschäftsführerin zur Freestar-Services AG, die Lohn- und Personaladministrations für KMU erledigt.»



Luzi Thomann (*1967), SG, Unternehmer Luzi Thomann ist Unternehmer aus Leidenschaft. «Die wichtigsten Werte für mich sind langfristiges Denken und Handeln sowie Wertschätzung», erklärt der Geschäftsführer der Thomann Nutzfahrzeuge AG aus Schmerikon. Dabei wollte Thomann eigentlich Frauenarzt werden. Davon abgeraten hat dem damaligen Klosterschüler im Gymnasium ein Pater, der davon nicht angetan war und erwiderte, er soll einen «rechten Beruf» erlernen. «So wurde ich erst einmal Lastwagenmechaniker», so Thomann. Sein heute blühendes Geschäft für Lastwagen, Omnibusse und Transporter startete er 1995 mit 16 Mitarbeitern, heute findet man «Thomänner» in Schmerikon, Frauenfeld, Chur und Arbon.



Edgar Oehler (*1942), SG, Unternehmer Unternehmer Edgar Oehler, alt Nationalrat und ehemaliger Chefredaktor der Zeitung «Die Ostschweiz», hat 2018 eine Geschichte des Geschlechts der Oehler von Balgach und eine Chronik über seine Ahnen herausgegeben, die bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht. Die Chronik umfasst zwei Bände, das sogenannte «Oehler-Buch» und ein Buch mit den Stammtafeln der Oehler-Familien. Erschienen ist sie nach Ostern 2018 im Verlag Dr. Felix Wüst AG, Küsnacht ZH. Die beiden Bücher sind nicht nur für die Ortsgeschichte der im St. Galler Rheintal gelegenen Gemeinde Balgach, sondern darüber hinaus für eine weitere Region von Interesse. Die beiden Bände verfolgen und dokumentieren das älteste Geschlecht von Balgach, die Öler, Oeler, Öhler und Oehler, zurückgehend bis auf das Jahr 1376.



René Eugster (1964), SG, Werber Von den meisten Medien wird er totgeschwiegen. Vielleicht, weil René Eugster ein altes Motto auslebt: «Tue Gutes und sprich darüber». Er kommuniziert Erfolge offensiv und verkauft sich und sein Team aktiv – also das, was er auch für seine Kunden tut. Nicht selten ist hier also wohl Neid der Geburtshelfer. Dass Eugster rund um den Globus als Experte und Jurymitglied gefragt ist, wenn es um seine Paradedisziplin Direktmarketing geht, zeigt, dass der Prophet im eigenen Land eben oft nicht wirklich gefragt ist. Eugster selber dürfte das kaum stören, er geht seinen Weg unbeirrt und sorgt derzeit dafür, dass einst die nächste Generation seine «Agentur am Flughafen» in Altenrhein, die 2018 ihren 25. Geburtstag feiern konnte, weiterführen wird.



Peter Germann und Norbert Bachstein (*1961/1964), SG, CEO Norbert Bachstein und Peter Germann teilen sich die Aufgabe als CEO bei der Variosystems AG mit Hauptsitz in Steinach mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten. Bachstein hat in Vorarlberg die HTL absolviert und war danach für ein Unternehmen als Konstrukteur tätig, bevor er in die Schweiz kam. Germann verfügt über eine elektronische Grundausbildung und hat sich danach betriebswirtschaftlich weitergebildet; er präsidiert zugleich den Verwaltungsrat des Unternehmens, das unter dem Führungsduo in 25 Jahren von drei auf 1600 Mitarbeiter gewachsen ist.



Hansjörg Hinrichs (*1949), AI, Expeditionsleiter Hansjörg Hinrichs bereist seit über 35 Jahren als Expeditionsleiter und Fotojournalist den Südpazifik. Unterwegs zu Fuss, per Kanu und Buschflugzeug hat er meist weit abseits westlicher Zivilisationen unzählige Inseltage im Kreise der Eingeborenen verbracht. Als Inhaber des Reiseunternehmens «The Pacific Society» bietet er exklusive Erlebnisreisen in kleinem Kreise in Ozeanien an. Zudem vermittelt Hinrichs als Referent differenzierte Einblicke in die Inselwelten der Südsee. Im Juli 2017 erschien sein Bildband «Sehnsucht Südsee». Er ist mit Eveline verheiratet und hat zwei Kinder.



Dieter Sandmeier (*1966), AR, CEO Das Traditionsunternehmen Cabana AG mit Sitz in Herisau versteht sich als führender Schweizer Anbieter von individuellen Bodenbelägen. Die geschützte Marke «cabana» wird über ein flächendeckendes Netz von qualifizierten Fachhändlern und Handwerkern in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein angeboten. CEO des Unternehmens ist seit Januar 2013 Dieter Sandmeier. «Mein Weg führte mich und meine Familie über Umwege in die Ostschweiz: Nach einem längeren Aufenthalt in der Genferseeregion boten sich mir in Herisau gute Aufstiegsmöglichkeiten beim heutigen Arbeitgeber.»



Jörg Eugster (*1960), AR, Onlinepionier Der Onlinepionier engagiert sich als Botschafter der digitalen Zukunft, etwa als Keynote-Speaker und Dozent. Der studierte Betriebswirt und Executive MBA ist zudem Unternehmensberater und Verwaltungsrat bei der Vaduzer Medienhaus AG, io-market AG Vaduz und der MBSZ Marketing & Business School Zürich. Daneben ist Eugster Expert-Member im Club 55 – einem internationalen Netzwerk von Experten aus Marketing, Verkauf und Management. Nachdem er mit jobwinner.ch und swissfriends.ch zwei Internetplattformen gegründet und verkauft hat, betreibt Eugster heute mit topin.travel, swisswebcams.ch und wifimaku.com weitere erfolgreiche Internetprojekte.



Werner Fleischmann (*1955), TG, Immobilienexperte

Im Immobilienbereich tummeln sich unzählige Anbieter. Rund 30 Jahre nach der Gründung der Fleischmann Immobilien AG in Weinfelden kann Werner Fleischmann mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen, dass sein Unternehmen nicht nur die Zeit überdauert, sondern einen kontinuierlichen Ausbau der Geschäftstätigkeit geschafft hat. Fünf weitere Niederlassungen und 16 Mitarbeiter zählt das Unternehmen heute. Fleischmann hat seine Erfahrung aus früheren Tätigkeiten erfolgreich in die Strategie für die eigene Firma transferiert und ist heute im Thurgau eine feste Grösse.



Karin Pfister (*1973), SG, Controllerin

Karin Pfister aus Wittenbach ist Leiterin Controlling Regionalmedien bei der NZZ Management AG. Das dynamische Medioumfeld bezeichnet sie nicht als schwierig, sondern als Chance. Nach der Lehre hat Pfister erste Berufserfahrung im Treuhandbereich gesammelt und parallel die Ausbildung zur Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen absolviert. Vor 15 Jahren wechselte Pfister zur St. Galler Tagblatt AG als Assistentin des Finanzchefs. Dank kontinuierlicher Weiterbildung konnte sie nach einiger Zeit das Controlling der Tagblatt-Medien und vor zweieinhalb Jahren das Controlling der ganzen Regionalmedien der NZZ übernehmen.



Michèle Mégroz (*1977), SG, Unternehmerin Organisationen müssen sich ständig veränderten internen und externen Bedingungen anpassen, sich transformieren und gleichzeitig die langfristige Stabilität sicherstellen. Solchen Wandel erfolgreich zu begleiten, ist das Kerngeschäft der CSP AG (Competence Solutions Projects) mit Hauptsitz in St.Gallen und Niederlassungen in Bern und Zürich. Als Vorsitzende der Geschäftsleitung kennt Michèle Mégroz die Bedürfnisse, die im Bereich der Digitalisierungsstrategie vorhanden sind bestens. «Ich bin überzeugt, dass wir noch ganz am Anfang stehen und die eigentliche Transformation erst kommt. Das wirkliche Potenzial der Digitalisierung wird erst mit der Verknüpfung der verschiedenen Disziplinen wie Robotics, Künstliche Intelligenz oder Genetik realisiert.» 2018 wurde Mégroz in den Vorstand von «IT rockt!» gewählt.



Matthias und Pascal Huber (*1986/1987), AR, Unternehmer Bei der Huber Fenster AG in Herisau hat Anfang 2018 die fünfte Generation die Führung übernommen. Die Tradition des 1883 durch Gottlieb Huber gegründeten Unternehmens fortführen werden Pascal und Matthias Huber. Die von ihnen entwickelte und produzierte Hebeschiebetüre MINI hat beim Red-Dot-Design-Award in Deutschland die höchste Auszeichnung erhalten. Heute beschäftigt Ihr Unternehmen bereits über 80 Mitarbeiter. Für die beiden ist klar: «Wir haben uns in den vergangenen 15 Jahren einen sehr guten Namen für Sonderanfertigungen gemacht, was unseren Eltern zu verdanken ist. Durch den hohen Bekanntheitsgrad verzeichnen wir viele interessante Anfragen. Nun ist es an uns, diesem Ruf weiter gerecht zu werden.»

Anzeige



Universität St.Gallen

«Durch die unterschiedlichen Praxisfälle der Teilnehmenden konnten wir das vermittelte Wissen anwenden und aus verschiedenen Perspektiven besprechen.»

Pascal Huber
CEO Huber Fenster AG, Herisau

Weiterbildung für unternehmerische
Persönlichkeiten aus KMU

Intensivstudium KMU

50 Seminartage in 10 Blockwochen
29. Durchführung: März 2019 bis August 2020

KMU Leadership 8 Seminartage in 2 Blöcken

16. Durchführung: März/April 2019
17. Durchführung: September/Oktober 2019

Nächster Info-Abend:
23. Jan. 2019 in St.Gallen
Anmeldung online

www.kmu.unisg.ch/wb



Thomas Hutter (*1976), TG, Geschäftsführer Thomas Hutter ist Inhaber, Geschäftsführer und Leittier der «HuCo-Crew» in Aadorf TG. Bekannt als «Facebook-Guru» der ersten Stunde und als einer der renommiertesten Facebook-Marketing-Experten im deutschsprachigen Raum, berät er grosse und mittelständische Unternehmen, Organisationen und Agenturen. Den Grundstein für die Hutter Consult AG legte er mit dem 2009 gegründeten Blog thomashutter.com, der nach wie vor als eine der wichtigsten Ressourcen zu den aktuellen Entwicklungen im Bereich Facebook- und Social-Media-Marketing im deutschsprachigen Raum gilt. Sein Wissen gibt Hutter sowohl als Dozent wie auch als Seminarleiter bei diversen Anbietern in Deutschland, Österreich und der Schweiz weiter. Auf allen gängigen Konferenzen der Branche trifft man ihn als Speaker und Mentor live und in Farbe.



Patrick Stach (*1960), SG, Anwalt Patrick Stach studierte Rechtswissenschaften an der Universität St. Gallen, schloss sein Studium 1987 ab und erwarb 1989 das st. gallische Anwalts-patent. 1991 promovierte er zum Dr. iur. HSG. Er ist Mitglied von Verwaltungs- und Stiftungsräten mehrerer national und international tätiger Unternehmen, Mitglied des Management Committees der Euro-American Lawyers Group und Universitätsratsmitglied der HSG (oberstes Organ der Universität St. Gallen), u. a. zuständig für das Schweizerische Institut für Klein- und Mittelunternehmen und das Center for Family Business. Stach ist Verfasser von Publikationen zu rechtlich-relevanten Themen in renommierten Zeitschriften, so u. a. in der Ärztezeitung und in der Finanz und Wirtschaft.



Vincenzo Montinaro (*1965), AR, CEO Vincenzo Montinaro ist seit 2009 für die AG Cilander in Herisau tätig und amtiert seit 2010 als Verwaltungsratsdelegierter und CEO. Nach seinem HSG-Abschluss als Betriebswirt arbeitete er vier Jahre in der Unternehmensberatung, anschliessend acht Jahre bei der Arbonia-Forster-Gruppe als Divisionsleiter Stahltechnik und Mitglied der Gruppenleitung. Danach vollzog Montinaro den Branchenwechsel in die Textilindustrie. Er war zunächst sechs Jahre bei der St. Galler Filtex-Gruppe in der Geschäftsleitung engagiert, bevor er die Gesamtverantwortung bei der AG Cilander übernahm. «Unsere über 200-jährige Geschichte ist untrennbar mit dem Standort Herisau verbunden. Wir sind in der Region und im «Dorf» Herisau tief verwurzelt, jeder kennt die «Cilandere», ist Montinaro überzeugt.



Roger Koch (*1975), SG, Unternehmer Roger Koch war Lehrer und Agenturbesitzer. Heute verkauft der Thurgauer hauptberuflich Zigaretten. Zuletzt solche, mit denen er nicht nur Schlagzeilen in der Schweiz machte, sondern in Deutschland, Russland, Indien, den USA und Brasilien: die Hanf-Zigaretten. Koch ist seit 2015 Geschäftsführer der Koch & Gsell AG. Der Balgacher beschäftigt 24 Mitarbeiter in Produktion, Administration, Marketing und Verkauf der «Heimat»-Produkte. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Steinach. «Meine Passion ist das Pröbeln und Experimentieren», gesteht Koch. «Wir werden bald mit neuen Sorten auf den Markt kommen. Unter anderem mit einer Tabak-Minz-Zigarette. Die Minze haben wir mit Bauern angebaut, die auch für Ricola produzieren.»



Roland Gutjahr (*1948), TG, Unternehmer Wenn es einen Award «Mr. Selfmademan» gäbe, wäre Roland Gutjahr ein ganz heisser Anwärter: Der Maschinenbauer hat schon mit 23 eine Werkzeugfabrik erfolgreich geführt, sodass er mit 27 als Sanierer der damals kränkelnden Ernst Fischer AG angefragt wurde. Gutjahr steuerte den darbenenden Metallbaubetrieb nicht nur in ruhigere Gewässer, sondern zum Erfolg, ab 1984 als CEO. 2018 wurde sein unermüdlicher Einsatz für die Wirtschaft, den Thurgau und den Berufsnachwuchs mit dem Ehrenpräsidium der Arbeitgebervereinigung Romanshorn geadelt – ein Titel, der extra für Gutjahr geschaffen wurde. Zu Recht!



Richard Frehner (*1974), SG, Direktor Er ist der neue Mann an der Spitze des Casinos St. Gallen. Richard Frehner übernahm 2018 das Ruder von Massimo Schawalder. Frehner arbeitet bereits seit 2002 in verschiedenen Funktionen für die Swiss-Casinos-Gruppe. Erste Erfahrungen sammelte er als Croupier in den Casinos Schaffhausen und Pfäffikon SZ, ehe er als Gaming Manager und somit oberster Gastgeber im Spielbetrieb nach St. Gallen und später ins grösste Casino der Gruppe nach Zürich wechselte. In der Limmatstadt nahm Frehner zugleich die Aufgabe als stv. Direktor wahr. Der St. Galler Familienvater ist in der Ostschweiz fest verankert und verfügt über ein ausgezeichnetes Netzwerk.



Claudio Hintermann (*1958), SG, CEO Abacus wurde 1985 durch drei Absolventen der Universität St. Gallen gegründet, die heute noch im Unternehmen tätig sind, darunter Abacus-CEO Claudio Hintermann. Mit über 100 000 verkauften Softwaremodulen und 44 000 Kunden ist Abacus der grösste und erfolgreichste unabhängige Schweizer Anbieter von Businesssoftware für kleine und mittlere Unternehmen. Der Hauptsitz der Abacus Research AG befindet sich in Wittenbach SG. Weitere Niederlassungen sind in Biel, Thalwil, München und Hamburg.



Andreas Koch (*1960), TG, Geschäftsführer Andreas Koch ist Geschäftsführer des Kompetenz-Zentrums Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau, kurz KEEST. Der Betriebsökonom hat nach seinem Studium an der Fachhochschule St. Gallen eine Ausbildung zum Marketingleiter absolviert und einen Masterabschluss an einer US-Universität erlangt. Es folgten verschiedene Weiterbildungen im Bereich Energie. Bei Unternehmen wie sia Abrasives in Frauenfeld oder Sefar in Thal bekleidete Koch Führungspositionen, bis er sich 2007 selbstständig machte. Die KEEST-Geschäftsführung hat er als Mandat übernommen.



Bruno Vattioni (*1957), AR, Geschäftsführer Der Säntis gilt als eines der schönsten Ausflugsziele der Bodenseeregion. Zum Tourismusunternehmen Säntis-Schwebebahn AG gehören die Ausflugs- und Eventplattformen «Säntis – der Berg» und «Säntis – das Hotel». Als Geschäftsführer prägte Bruno Vattioni den Neubau auf der Schwägalp mit und setzte sich in den vergangenen Jahren stark für kantonsübergreifende Tourismusprojekte und -kooperationen ein. Zu reden gab 2018 die Erhöhung des Fahrpreises um 20 Prozent per 2019; die Mehreinnahmen sollen u. a. dem Ausbau der Gastronomie auf dem Berg zugutekommen.



Heinz Huber (*1964), TG, Bankier Raiffeisen hat Mitte November mit Heinz Huber einen neuen Vorsitzenden für die Geschäftsleitung gefunden. Der derzeitige Chef der Thurgauer Kantonalbank übernimmt das Amt per 7. Januar 2019. Huber tritt damit die Nachfolge von Patrik Gisel an, der bei Raiffeisen vorzeitig zurückgetreten war. Huber ist seit November 2014 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank. Vorher führte er als Mitglied der Geschäftsleitung seit März 2007 deren Geschäftskundenbereich. Und vor seinem Eintritt in die TKB war Huber 20 Jahre lang bei den beiden Schweizer Grossbanken in verschiedenen Funktionen tätig. Die meiste Zeit arbeitete er im Kredit- und Firmenkundengeschäft, wo er Führungspositionen bekleidete. 2001 wechselte Huber auf die Unternehmenseite: Er übte Geschäftsleitungsfunktionen in einem global tätigen IT-Unternehmen aus und leitete ein daraus entstandenes Spin-Off-Unternehmen.



Marc Widler (*1979), TG, Geschäftsführer Seit dem 1. April 2014 ist Marc Widler als Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes tätig. Ursprünglich absolvierte er eine Lehre als Automechaniker, bevor er diverse Weiterbildungen abschloss und schliesslich 2007 zum Gewerbeverband gestossen ist, damals als stv. Geschäftsführer. «Als Wirtschaftsverband sind wir gefordert, damit der Thurgau auch in Zukunft ein attraktiver Arbeits- und Wohnkanton ist», umschreibt Widler sein Ziel. Er lebt in Roggwil, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Anzeige



Keel+Partner AG
Wirtschaftsprüfung und Beratung

Was ein Treuhand- und Revisionsunternehmen tut, wissen Sie selber nur zu gut.

Interessanter für Sie dürfte die Art und Weise sein, wie wir das tun, und welchen konkreten Nutzen Sie aus einer Zusammenarbeit mit uns ziehen.

Dies und mehr erfahren Sie auf unserer Website oder bei einem persönlichen Gespräch.

Keel+Partner AG
9001 St. Gallen
T +41 (0)71 228 29 00
www.k-partner.ch

Wirtschaftsprüfung
Wirtschaftstreuhand
Wirtschaftsberatung
Steuerberatung



Bruno Müller (*1961), TG, Geschäftsführer Die Realisierung von Objekten hat sich in den vergangenen Jahren nicht grundlegend verändert. Aber die Rahmenbedingungen wurden laut Bruno Müller, seit 2009 Geschäftsführer der Raumwerk AG in Amriswil, komplexer. Grundsätzlich kann Raumwerk den Kunden das gesamte Spektrum eines Bauprozesses anbieten: von der Projektentwicklung über das Baubewilligungsverfahren, die gesamte Realisierungsphase bis hin zur Projektübergabe. «Wenn wir weiterhin das Vertrauen und die Qualität ins Zentrum stellen, dann wird es uns gelingen, weiterhin bestehende wie auch neue Kunden zu begeistern», ist Müller überzeugt.



Viktor Gschwend (*1963), TG, Unternehmer Wer mit Blumen handelt, wird schnell mal als «Bluemelädeli» abqualifiziert. Bei Blumen Gschwend in Neukirch-Egnach wäre das eine denkbar falsche Einordnung: Das preisgekrönte Unternehmen versteht es meisterhaft, in seiner Branche mit Innovationen aufzufallen und neue Geschäftsfelder zu erschliessen. CEO Viktor Gschwend wurde zum «Gärtner des Jahres 2018» gekürt. Das heisst ja wohl schon alles. Gschwend ist als Mitglied der FDP auch politisch aktiv. Er wuchs als jüngstes von sechs Kindern in Marbach auf. Gschwends Vater betrieb eine eigene Strickerei. Bei ihm erlebte er auch das erste Mal hautnah, was es heisst, einen eigenen Betrieb zu führen.



Hermann Hess (*1951), TG, Unternehmer Für viele Politiker ist die Wahl in den Nationalrat ein Lebenstraum. Geht dieser in Erfüllung, wollen sie ihn am liebsten nie mehr loslassen. Anders so der Thurgauer FDP-Mann Hermann Hess: Ihn hielt es nach glücklicher Wahl nicht lange in Bern. Gerade mal zwei Jahre war er Mitglied des Nationalrats, eine halbe Legislatur. Die grosse Politik war nicht die Welt des Unternehmers, der gerne Nägel mit Köpfen macht und sich nicht an Debatten ohne Ende (und oft mit magerem Resultat) gewöhnt ist. Seine Hess Investment AG nutzte 2018 ihr 140-Jahre-Jubiläum, um das Füllhorn über einige Thurgauer Kulturinstitutionen auszugiessen. Sie erhielten je 35 000 Franken. Als PR-Massnahme taugt so eine Spende kaum, dafür «verfliegt» sie in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit zu schnell. Umso höher ist es Hess anzurechnen, dass er sich nicht für das Sponsoring eines medienwirksamen Grossevents entschieden hat.



Christian Brenner (*1979), SG, Goldhändler Christian Brenner aus Gossau ist Geschäftsführer der Philoro Schweiz AG in Wittenbach. Der gebürtige Wiener verfügt über mehrjährige Erfahrung im Goldhandel, seit Frühjahr 2018 bedient er die (Ost-)Schweiz mit Edelmetallen – erfolgreich: «Wir haben 2011 in Österreich und Deutschland mit dem Edelmetallhandel begonnen und schöne Erfolge erzielt. Jetzt möchten wir in der Schweiz bis in etwa fünf Jahren auf zehn bis 15 Prozent Marktanteil kommen.» Unrealistisch ist das nicht, wird doch schon heute in der Schweiz mit rund 40 Tonnen im Jahr mehr Gold als in den USA verkauft; die Golddichte ist hier mit 120 g pro Kopf weltweit am höchsten. Und: Gold bildet die Kaufkraft eins zu eins ab, die Performance steigt zumindest mit der Inflation. «Im Alten Rom haben Sie für eine Toga eine halbe Unze Gold bezahlt. Ebenso viel bezahlen Sie heute für einen guten Anzug», weiss Brenner.



Ulf Heule (*1961), SG, CEO Die Heule Werkzeug AG stellt hochkomplexe Geräte für Metallbearbeitungsvorgänge in der Automobil-, Flugzeug- und Maschinenindustrie her. Gegründet 1961, hat das Balgacher Unternehmen heute Tochtergesellschaften auf der ganzen Welt. Ulf Heule ist CEO in zweiter Generation. Heule ist in Au aufgewachsen. Er hat eine Berufslehre als Werkzeugmacher gemacht, Feinwerktechnik an der FH Buchs studiert und ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung an der FH Burgdorf absolviert. Schon früh arbeitete Heule im Unternehmen mit, 2008 übernahm er die Führung der Heule Werkzeug AG.



Marc Schäfer (*1965), SG, Centerleiter Die Shopping Arena St. Gallen feierte 2018 ihr Zehnjahre-Jubiläum. Dass das grösste Einkaufszentrum der Ostschweiz praktisch Jahr für Jahr mit Erfolgswerten aufwarten kann, ist unter anderem auf den unermüdlichen Einsatz von Fabienne Diez, Leiterin Marketing und Kommunikation, und Marc Schäfer, Centerleiter seit der ersten Stunde, zurückzuführen: Sie sorgen dafür, dass die Shopping Arena immer wieder mit neuen Akzenten Besucher anzieht. Dass die Shopping Arena trotz dieser Entwicklung neu auf Rang 10 statt wie bisher auf Rang 9 der grössten Einkaufszentren der Schweiz gelistet ist, hat mit der Verkaufsfläche zu tun: Hier schob sich die «Mall of Switzerland» vor das grösste Einkaufszentrum der Ostschweiz. Fussballfreunde erinnern sich an Schäfer im FC SG-Dress: Er spielte in den 1980er-Jahren für die Espen.



Peder Koch (*1969), AR, Direktor Auch wenn sie noch nicht lange steht: Die Berit-Klinik am neuen Standort in Speicher ist längst zum Aushängeschild der regionalen Gesundheitsversorgung geworden. Dass das ehrgeizige Projekt Wirklichkeit wurde, ist vor allem dem Willen des Klinikdirektors Peder Koch zu verdanken. Gleichzeitig hat er mit einem ergänzenden Konzept die Zukunft des früheren Standorts in Teufen gesichert. Der Engadiner Bauernbub machte eine Banklehre, wurde Gemeindeschreiber in seiner Heimatgemeinde und anschliessend Vizedirektor des dortigen Regionalspitals. Berufsbegleitend absolvierte Koch ein BWL-Studium und den Master in Finance & Accounting. Danach zog er ins Rheintal, baute ein Geschäft auf und kehrte schliesslich bei der Schulthess-Klinik in Zürich ins Gesundheitswesen zurück. 2008 erhielt er den Ruf als Berit-Geschäftsführer.



Unser Zeichen
für Sicherheit.



IMMOLEAGUE®

IMMOLEAGUE HÖCHSTLEISTUNGS-PHILOSOPHIE

Erstklassige Produkte und Leistungskonzepte mit Mehrwert - das ist unsere Höchstleistungs-Philosophie.
immoleague.ch



Bettina Zimmermann (*1969), SG, Krisenmanagerin

Ein Leben für die Krise: Bettina Zimmermann ist CEO der Wiler GU Sicherheit & Partner AG. Sie berät und unterstützt seit 2010 Unternehmen, Verbände, Behörden und Blaulichtorganisationen im Bereich Krisenmanagement, Krisenkommunikation, Bedrohungsmanagement und Care. In den vergangenen Jahren hat sie den Bereich «Coaching im Ereignis 7/24» aufgebaut und verschiedene Unternehmen in schwierigen Situationen betreut. Darüber hinaus bildet Zimmermann Krisenstäbe und Führungsunterstützungsteams in Unternehmen aus. Die Expertin ist Mitautorin des Standardwerks «Praxishandbuch Krisenmanagement» sowie Autorin von «Weiblich und mit Biss – Erfolgsstrategien für Frauen».



Ishan Don (*1988), SG, Unternehmer

Ishan Don hat Wirtschaftsinformatik studiert und vor fünf Jahren StackWorks gegründet. Das Unternehmen besteht heute aus einem siebenköpfigen Team, das sich um die Bereiche Cloud Computing und Softwareentwicklung kümmert und sich daneben dem zweiten Start-up sayblake.ch widmet. Don ist in St. Gallen aufgewachsen, macht derzeit den Master in Entrepreneurship an der Universität Liechtenstein und war zuvor unter anderem Informatikverantwortlicher im Kontingent 35 bei der Swisscoy der Schweizer Armee im Kosovo. Er ist Mitglied der Jungen Wirtschaftskammer St. Gallen, Prüfungsexperte für Informatik EFZ und Lehrer mit Schwerpunkt Cloud Computing am Zentrum für berufliche Weiterbildung in St. Gallen.



Marcel Baumgartner und Stefan Millius (*1979/1972), SG, Unternehmer

Dass die Medienvielfalt in der Ostschweiz in den vergangenen Jahren arg gelitten hat, veranlasst die beiden Journalisten und Kommunikationsunternehmer Marcel Baumgartner und Stefan Millius, die alte Marke «Die Ostschweiz» wieder zu beleben. Im April 2018 ging die neue Publikation unter dieostschweiz.ch online und weist seither monatlich steigende Besucherzahlen auf. Dass sie den Markt nicht nur im Internet aufmischen möchten, sondern auch Potenzial im Print- und Eventbereich sehen, haben Baumgartner und Millius schon bei der Lancierung verkündet. Folglich sollen auch auf diesen Schienen Projekte unter dem Titel «Die Ostschweiz» realisiert werden.



Patrick Besserer (*1969), SG, CEO Die Diepoldsauer Noventa AG ist beides: ein Engineeringdienstleister und ein klassischer Produktionsbetrieb. «Wir machen aus guten Ideen erfolgreiche Produkte», heisst es am Hauptsitz kurz und bündig. Das heisst: Die Noventa entwickelt und produziert für ihre Kunden Produkte aller Art – bspw. Seifenspender, Getränkeautomaten, Spülsysteme oder LED-Lampen. Die Basis für die Erfolgsgeschichte wurde 1994 gelegt. Seit 1996 ist Patrick Besserer für das Unternehmen tätig, seit 2018 als Geschäftsführer. Er sagt: «Noventa versteht sich als Dienstleister im Hintergrund, als technisches Kompetenzzentrum und zuverlässiger Serienhersteller. Die «grosse Bühne» am Markt überlassen wir gerne unseren Kunden.»



Dominik Hasler (*1968), TG, Transportunternehmer 90 Jahre nach ihrer Gründung ist die Hasler Transport AG grösser und erfolgreicher als je zuvor in ihrer Geschichte. Durch gezielte Akquisitionen – per 1. November 2018 übernahm die Hasler Transport etwa das Stück- und Teilladungsgeschäft der Jürg Diggelmann GmbH mit Sitz Kreuzlingen – und eine klare Fokussierung war ein gesundes Wachstum möglich, das sich heute auszahlt. Geführt wird das Unternehmen von Dominik Hasler. Und er tut das, indem er Traditionen wahrt und Innovationen vorantreibt. «Was Investitionen in die Technologie angeht, sind wir als eher kleiner Betrieb sicher kein Vorreiter, aber ein «early follower»», beschreibt es Hasler.



Philipp Büchel (*1979), FL, Unternehmer Philipp Büchel ist in Ruggell FL aufgewachsen. Er ist Ingenieur, absolviert derzeit einen MBA in Technologie und Innovation und hat 2016 das Blockchain-Büro in seinem Heimatort gegründet. Zuvor war Büchel Lead Engineer bei Optics Balzers und Projektleiter in der Forschung und Entwicklung bei der VAT Vakuumventile AG. Der Liechtensteiner spielt Saxofon in einer Big Band und hat eine Ausbildung zum Privatpiloten. Mit «Blockchain» berät er Banken, Anwälte und Technologiefirmen, hält Vorträge an Bildungseinrichtungen und arbeitet für die liechtensteinische Regierung.



Remo und Philipp Bienz (*1969), SG, Unternehmer Seit dem Start im 2000 hat das St. Galler Familienunternehmen Fortimo gegen 4000 Wohneinheiten geplant und realisiert – bei Weitem nicht nur in der Ostschweiz. In einer umkämpften Branche punkten die Zwillingbrüder Remo und Philipp Bienz mit Qualität, hohen Standards und Zuverlässigkeit. Inzwischen setzt Fortimo neben dem klassischen Wohnungsbau auch auf Segmente wie Hospitality und Healthcare – klare Zukunftsfelder. Mit der Fortyone AG sind die beiden auch beteiligt an einer Investmentfirma, in der sie nicht etwa fremdes, sondern eigenes Geld in zukunftsfähige Unternehmen investieren.



Maya, Karin und Jeannine Bühler (*1981/1978/1986), SG, Verwaltungsrätinnen 2014 übertrug Urs Bühler seine Anteile an Bühler Uzwil auf seine drei Töchter Karin, Maya und Jeannine Bühler, die seither im Besitz von je einem Drittel des Unternehmens sind. Für die drei Schwestern steht die Kontinuität an erster Stelle, da sie auf den Stärken und Werten von Bühler aufbauen wollen. Optimale Bedingungen für den Betrieb des Unternehmens werden beibehalten: eine beständige Aktionärsstruktur, eine langfristige Orientierung und ein beständiges Management, das keiner Quartalsberichterstattung ausgesetzt ist, aber dennoch nach Geschäftserfolg strebt. Die drei Eigentümerinnen bilden eine Familien-Holding und haben eine klare und einheitliche Stimme gegenüber dem Unternehmen und innerhalb des Verwaltungsrats.



Michael Steiner (*1976), SG, Bankier Michael Steiner ist seit dem 23. März 2018 neuer Vorsitzender der Geschäftsleitung der Acrevis-Bank mit Hauptsitz in St. Gallen. Als Nachfolger von Stephan Weigelt, der in den Acrevis-Verwaltungsrat wechselte, will der dreifache Familienvater die Regionalbank auf bewährten Wegen in die Zukunft führen: mit verantwortungsvollem, unaufgeregtem Banking, das mit professionellem Personal, aktuellen Technologien und ausgeprägter Marktnähe fundierte Lösungsansätze bietet. In Steiners Fokus: die Ostschweizer KMU.



Jan Martel (*1973), SG, Unternehmer Jan Martel ist ein Vollblutunternehmer und einer, dem die Region wichtig ist. Als Geschäftsführer der Martel AG mit Sitz in St. Gallen ist er ein wahrer Vermittler der Weinkultur. Die Weinhandlung Martel wurde vor über 140 Jahren gegründet und wird heute in fünfter Generation geführt. «Als Jugendlicher interessierte mich das Familienunternehmen nicht», gesteht Martel. Dies änderte sich erst mit 18 Jahren – «ich hatte eine ›Schlüsselbegegnung‹ mit einem Wein». Danach stürzte sich Martel richtiggehend in die Weinwelt. Kürzlich hat das Unternehmen einen Standort in Zürich eröffnet.



Beat Hirt (*1965), TG, Unternehmer Beat Hirt ist Rechtsanwalt, Inhaber und CEO der Provida Verwaltungs AG in Romanshorn sowie Vizepräsident der IHK Thurgau. Als Full-Service-Firma mit rund 90 Angestellten deckt die Provida-Gruppe aus Romanshorn mit total sieben Niederlassungen vom Boden- bis zum Schifflensee das gesamte Spektrum von Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung und Treuhandwesen ab. Hirt spart mitunter nicht mit Kritik am politischen System. So sagt der Uttwiler deutlich: «Bei vielen etablierten Parteien ist heute nur noch ihr Name Programm. Inhaltlich sind sie konturlos geworden, Stammwähler wenden sich enttäuscht von ihnen ab. Diese Menschen wollen keine vom Staat finanzierten Jobs oder gar Almosen, sondern Wertschätzung für das, was sie tagtäglich leisten oder ihr Leben lang geleistet haben.»



Roger Mazenauer (*1973), SG, Verlagsleiter Der frühere Publicitas-Regionalleiter Roger Mazenauer hat 2018 eine neue Aufgabe übernommen: Bei der Swiss Regiomedia AG arbeitet er neu als Verlagsleiter. Von 2014 bis 2017 war er bei der Publicitas in St. Gallen als Regionenleiter Ost tätig. Eingestiegen bei der «P» ist Mazenauer 1994. In seinen Aufgabenbereich bei der Swiss Regiomedia fällt unter anderem die Leitung des nationalen Verkaufs des Swiss Regiokombi, zu dem 21 Gebiete in den Regionen Ostschweiz, Luzern/Zug, Zürich, Mittelland, Emmental und Bern gehören. In der Swiss Regiomedia AG wurden die 2017 vom ehemaligen Zehnder-Verlag aus Wil übernommenen Zeitungen gebündelt. Das Unternehmen gehört zur Zeitungshaus AG, die aus der ehemaligen Baz Holding AG hervorgegangen ist.



Gabriela Manser (*1962), AI, Unternehmerin An der letzten Landsgemeinde haben die Innerrhoder Ruedi Eberle zum neuen Säckelmeister (Finanzdirektor) gewählt. Das hatte diverse Auswirkungen: Eberle räumte etwa den Platz als Präsident der Industrie- und Handelskammer Appenzell Innerrhoden. In seine Fussstapfen trat Gabriela Manser, CEO der Mineralquelle Gontenbad AG. Und das hatte weitere Auswirkungen: Manser vertritt die Interessen der Innerrhoder Wirtschaft nun auch im Vorstand der Industrie- und Handelskammer (IHK) St. Gallen-Appenzell. Manser übernahm 1999 in dritter Generation die Goba. Die gelernte Pädagogin wandelte die «Mineralquelle und Manufaktur» in den letzten 19 Jahren mit Ideen, Authentizität und einem guten Team zu einem Kleinod, dessen Leuchtkraft auch überregional wahrgenommen wird.



Andreas Fischler (*1975), SG, CEO Die Markenmanagement-Plattform Frontify hat im Oktober 2018 eine Finanzierungsrunde der Serie A über 8,3 Mio. US-Dollar erfolgreich abgeschlossen. Die Gelder wird das St. Galler Start-up sowohl in die Produktentwicklung als auch in die Expansion auf dem US-Markt investieren. Die Finanzierungsrunde wurde von der Risikokapitalgesellschaft Blossom Capital geleitet. Zu den Seed-Investoren gehören Doodle-Mitbegründer Myke Naef, der ehemalige Google-Manager Thomas Duebendorfer und Cédric Waldburger von Tenderloin Ventures. Das 2013 gegründete Start-up Frontify unter der Führung von Andreas Fischler hilft Unternehmen, ein konsistentes Markenerlebnis über verschiedene Kommunikationskanäle hinweg zu schaffen.



Daniel Engelberger (*1971) und Markus Schwingel (*1975), SG, Inhaber Die beiden Inhaber der Christian Jakob AG sind ein eingespieltes Team. Während sich der eine mehr um die finanziellen Belange kümmert, sorgt sich der andere um Vertrieb und After Sales. Logisch: Daniel Engelberger ist von Haus aus Finanzier; Markus Schwingel, der über einen MBA-FH-Abschluss verfügt, startete seine Karriere als Automechatroniker. Anfang 2018 übernahmen die beiden die Alpina-Garage in Chur. Damit wurde ihre Christian Jakob AG mit Standorten in St. Gallen und Widnau zu einem der grössten BMW- und Mini-Vertreter in der Schweiz.



Sarah Bösch (*1982), SG, Unternehmerin Sie wurde oft genug «weggeschrieben» und ist immer noch da: die Ex-Politikerin und heutige Unternehmerin Sarah Bösch. Kinderbetreuung ist ohne jeden Zweifel ein Thema, dem die Zukunft gehört. In Zeiten neuer Familien formen gewinnen professionell aufgezogene Modelle an Bedeutung. Dem trägt sie mit ihrer «Hotelkrippe in St.Gallen Rechnung. Die Mutter einer Tochter – Bösch wurde als Kleinkind von einer St. Galler Familie aus einem indischen Kinderheim adoptiert – geht auf die Bedürfnisse von berufstätigen Eltern ein und nimmt Unternehmen an Bord, für welche die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten ein Wettbewerbsvorteil ist. Das ist ein durchaus schlüssiges Konzept, gerade in einem regionalen Zentrum wie St. Gallen. Und bald sollen weitere Standorte in der restlichen Schweiz folgen.



Iman Nahvi (*1986), SG, CEO Na gut, wenn man seinen Namen googelt, kommt er an erster Stelle. Das macht irgendwie Sinn. Aber den ersten Platz hat sich Iman Nahvi auch verdient, zumindest als CEO der Advertima. Das Unternehmen aus St. Gallen baut eine künstliche Intelligenz, die mit Inputsensoren wie Kameras, WiFi-Geräten und Mikrofonen die aktuelle Umgebung in der realen Welt analysiert und interpretiert. Sie kombiniert Technologien wie Machine Learning, Computer Vision und Big Data und hat dadurch die Möglichkeit, Geschlecht, Alter, Stimmung, Bewegungen bis hin zum Kleidungsstil von Menschen zu erkennen. «Unsere Vision ist eine Welt, in der Menschen nur noch mit für sie relevanten Informationen konfrontiert werden», sagt Nahvi. «Die Software lernt mit jedem personalisierten Erlebnis dazu.»



Christoph Solenthaler (*1964), SG, Unternehmer Eine Mulde, in die man Abfall wirft, der dann einfach aus den Augen verschwindet: Dieses Bild wird der Entsorgungs- und Recyclingbranche nicht gerecht. Das beste Beispiel dafür ist die St. Galler Solenthaler Recycling AG. Geschäftsführer Christoph Solenthaler ist sich sicher: «Heute sind wir in einer der innovativsten Branchen tätig, wo zunehmend Hightech in der Sortierung von Metallen und Kunststoffen zum Einsatz kommt.» Der Diplom- und Wirtschaftsingenieur ist im Unternehmen für die technische und strategische Planung verantwortlich. Solenthaler war Kantons- und Gemeinderat der FDP Stadt St. Gallen und engagiert sich als Präsident der Wohnbaustiftung Russen, als Vorstand der Gewerbe St. Gallen sowie als Präsident des HEV der Stadt St. Gallen. Der Oberst ist verheiratet und Vater zweier Kinder.



Tobias Meyer und Michael Uhmeier (*1989/1989), TG, Unternehmer «Von Lehrpersonen für Lehrpersonen»: Mit diesem Leitgedanken betreibt die Lernwolke GmbH aus Amlikon-Bissegg die Lernplattform Lernwolke für die Primarschule. Die Gründer und Inhaber der Firma sind die beiden Primarlehrer Tobias Meyer und Michael Uhmeier. Die Freude am Lernen und ein abwechslungsreicher Unterricht liegen ihnen ebenso am Herzen, wie der Einsatz von digitalen Medien. Dabei soll dieser Einsatz unkompliziert und für die Lehrer eine Erleichterung sein. In Pilotprojekten zur Integration von ICT und Tablets im Unterricht zeigte sich diesbezüglich ungenutztes Potenzial. Diese Situation veranlasste die beiden zur Gründung der Lernwolke 2016.



Rino Frei (*1975), SG, Unternehmer Wer kauft heutzutage noch eine Druckerei? In Zeiten, in denen alles digital wird und das, was noch gedruckt wird, aus dem Ausland kommt? Solche Fragen hat sich der Unternehmer Rino Frei sicherlich auch gestellt, als er 2015 die Ostschweiz Druck AG erwarb. Aber er kam zu anderen Antworten als viele Zweifler. Der Erfolg gibt ihm wenige Jahre danach recht: Während andere Druckereien aufgeben, in grösseren Gruppen gehen oder sich geschrumpfen, wächst seine weiter. Nicht zuletzt, weil Frei geschickt neue Geschäftsfelder erschliesst und nicht einfach tatenlos zusieht, wie das einstige Kerngeschäft schrumpft.



Christoph Lanter (*1978), TG, Unternehmer Er setzte schon 2001 auf das Internet, als der Rest des Thurgaus noch nicht glauben wollte, dass sich dieses World Wide Web wirklich durchsetzt. Das ist vielleicht etwas überspitzt, trifft es aber im Kern. Mit der Chrisign GmbH verschaffte Lanter vielen Thurgauer Firmen ihre erste Onlinepräsenz und wurde so gewissermassen zum Platzhirsch im Kanton. Seit dem Verkauf des Unternehmens 2017 an die St. Galler MetroComm AG kümmerte sich der Weinfelder für das neue Mutterhaus um digitale Strategien. Dass die Chrisign GmbH weiter unter ihrem angestammten Namen und am bisherigen Standort aktiv ist, dürfte die Thurgauer freuen.



Patrick Thoma (*1969), TG, Verwaltungsratspräsident Die Thoma Immobilien Treuhand AG mit Sitz in Amriswil um Gruppenleiter und Verwaltungsratspräsident Patrick Thoma ist ein klassisches Familienunternehmen, das heuer sein 40-jähriges Bestehen feiern konnte. Am Markt tritt das Unternehmen als Gesamtdienstleister in allen Fragen rund um Immobilien auf – in den Bereichen Kauf und Verkauf, Vermietung und Verwaltung, Projektentwicklung sowie Portfoliomanagement. Ende 2017 liess Thoma aufhorchen, als er sich mit 12,2 Prozent am FC St. Gallen beteiligte. Mit dem FC SG sei er seit Jahren verbunden, als Junior habe er selbst im Club gespielt. «Die Ostschweiz hat unserer Firma Glück gebracht, das will ich zurückgeben.»



Martin Lörtscher (*1972), TG, Präsident Wie sagt man so schön: Der Mann hat Benzin im Blut. Martin Lörtscher ist Transportunternehmer durch und durch. Wer schon einmal eine Sitzung mit ihm erlebt hat, der weiss, dass er äusserst fokussiert, zielstrebig und effizient zur Sache geht. Dabei ist es ihm aber immer wichtig, alle Meinungen am Tisch anzuhören. Das zeichnet Lörtscher aus. Unter anderem deshalb war er im März 2015 die ideale Wahl zum neuen Präsidenten der ASTAG Ostschweiz / FL. Hier macht er sich stark für die Anliegen der Branche. Schon 2005 übernahm Lörtscher die Leitung der Hugelshofer Transport AG in Frauenfeld. Er formte die Hugelshofer-Gruppe zu einem führenden Schweizer Transport- und Logistikunternehmen, das sich auch im europäischen Markt behauptet.

Anzeige

In this Transformative Age, do you compete or collaborate?

Businesses are rethinking their ecosystems to seize the upside of disruption.

ey.com/transactions #BetterQuestions

EY
Building a better working world

© 2018 EYGM Limited. All Rights Reserved. EY None.



Heinrich Christen (*1965), SG, Vordenker Er ist verantwortlich für die Schweizer «Entrepreneur Of The Year»-Wahlen. Als solcher, aber auch als Leiter der St. Galler Niederlassung von EY kennt Heinrich Christen die Sorgen und Nöte von Unternehmen bestens. Im April 2012 wurde er Sitzleiter von EY in St. Gallen. Christen verfügt über Diplome der Universität Zürich (lic. phil. I) und der Universität St. Gallen (Executive Master of Business Administration). Zu EY stiess er 1997 und verfügt als Partner über umfassende Projekterfahrung – dies insbesondere im Bereich Medizintechnik. Als gebürtiger St. Galler ist Christen in der Ostschweiz sehr gut vernetzt.



Thomas Kirchhofer (*1966), SG, Direktor Thomas Kirchhofer ist seit August 2017 Direktor von St. Gallen-Bodensee-Tourismus. Er blickt auf eine reiche Erfahrung in der Branche zurück. 2014 bis 2017 war er Logistikchef der FIS Alpine World Ski Championships St. Moritz. Unmittelbar zuvor war der St. Galler Ortsbürger beim Ferienwohnungsvermittler Interhome AG tätig – zunächst als Geschäftsführer Schweiz, ab 2013 als Head of Purchasing in der Geschäftsleitung. Weitere berufliche Stationen des passionierten Hobbysportlers, der in fester Partnerschaft lebt, sind: Geschäftsführer Golfclub Domat / Ems (2009–2011), Direktor Kur- und Verkehrsverein Pontresina mit Gesamtverantwortung für das Kongresszentrum Rondo (2003–2009), Leiter Gästebearbeitung St. Moritz (1994–2003) sowie Luftverkehrsangestellter bei der Swissair (1984–1994).



Raoul Egeli (*1968), AR, Unternehmer Der Teufener Raoul Egeli führt in dritter Generation die Egeli-Gruppe, die von seinem Grossvater Willy V. Egeli 1943 gegründet wurde. Heute, 75 Jahre später, besteht sie aus neun selbstständigen Unternehmen in fünf Sparten, die alle in der Hand von Familienmitgliedern sind: Egeli Treuhand, Creditreform, Egeli Immobilien, Egeli Informatik und E-Druck AG. Im Hauptsitz in St. Gallen und an weiteren Standorten in Basel und Zürich sind rund 170 Mitarbeiter beschäftigt. Zudem bildet die Egeli-Gruppe rund 20 Lehrlinge aus. Daneben fällt Egeli immer wieder als kompetenter Sachbuchautor zu Treuhandthemen auf.



Roger Mohn (*1972), TG, Unternehmer Roger Mohn, in Berg TG aufgewachsen, absolvierte eine Bäcker-Konditor-Lehre in Weinfelden und besuchte anschliessend die Bénédict-Handelsschule in Winterthur. Nach einer zweiten Lehre als Konditor-Confiseur und fünf Jahren Berufserfahrung ging Mohn seiner Leidenschaft als Bäcker im elterlichen Betrieb in Berg nach. Nur zwei Jahre später trat er die Stelle als Produktionsleiter an und wurde 2000 zum Betriebsleiter der Bäckerei Mohn AG. 2001 übernahm er mit seiner Frau Lorena das Geschäft und eröffnete in den darauffolgenden Jahren zwei Filialen in Weinfelden sowie weitere in Güttingen, Kreuzlingen und Sulgen. Mohn erhielt ab 2008 alle zwei Jahre ohne Unterbruch die Goldauszeichnung für seinen Butterzopf an der Swiss Bakery Trophy. Zudem war er bei diesem Wettbewerb von 2012 bis 2017 kantonaler Champion.



Remo Daguati (*1976), SG, Berater Seit der Aufnahme seiner Selbstständigkeit als Berater rund um Standortentwicklung hat sich der St. Galler zum viel gefragten Experten und Interviewpartner in seinem Fachbereich gemausert. Gerüstet ist Remo Daguati dafür als früherer Leiter Amt für Wirtschaft und als «Chef-Verkäufer» der Schweiz bei der damaligen Osec ohnehin. Mit innovativen Angeboten in der Schnittstelle zwischen Anbietern und Nachfragern rund um Standorte hat er sich inzwischen ideal positioniert. Und im Mandat als Geschäftsführer des Hauseigentümergeverbandes Kanton St. Gallen sowie als FDP-Stadtparlamentarier kann Daguati auch auf der politischen Ebene wirbeln.



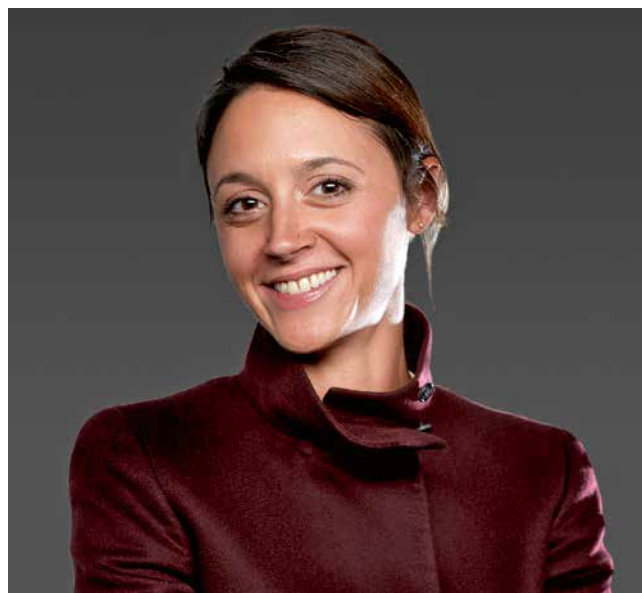
Christoph Hammer (*1970), SG, Verwaltungsrat Die Aktionäre des FCSG haben Ende Dezember 2017 den kompletten Verwaltungsrat ausgewechselt. Im VR sind die Finanzen seither Aufgabenbereich des einstigen Juniors des FC St. Gallen: Christoph Hammer. Hammer wohnt in St. Gallen, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Noch heute spielt der 48-Jährige liebend gerne Fussball, vor allem verfügt er über einen unglaublich grossen Erfahrungsschatz im Finanzwesen: Der studierte Betriebsökonom HWV ist als Group CFO Mitglied der SBB-Konzernleitung, davor war er unter anderem globaler Controllingleiter der Hilti-Gruppe.



Daniel Hengartner (*1965), SG, Unternehmer Er ist lic. iur. HSG, Immobilienschätzer mit eidg. FA, Präsident des Schweiz. Immobilienschätzer-Verbands SIV und Inhaber der Reseda Invest AG in Wil. Daniel Hengartner verfügt über fundierte Marktkenntnisse und langjährige Erfahrung im Immobilienmarkt. Das Wissen baute er sich seit 1995 kontinuierlich auf. Hengartner gilt als geradliniger Entwickler mit hohem ästhetischen Anspruch und innovativen Ansätzen. Er hat das sichere Gespür des zielstrebigen-pragmatischen Unternehmers, übernimmt Verantwortung und trägt entsprechend Risiko.



Christian Bartholet (*1967), SG, Outplacer Im Oktober 2016 gab der bisherige Geschäftsstellenleiter Paul Beerli die operative Leitung der Grass & Partner AG in St. Gallen mit Standorten in Zug, Zürich, Basel, Bern und Luzern an Christian Bartholet ab. Aufgewachsen und wohnhaft in der Ostschweiz, hatte Bartholet nach dem Studium zum Betriebsökonom FH vier Berufsausbildungen als Bankkaufmann, Spengler, Sanitärinstallateur und Sanitärzeichner durchlaufen. Auch seine diversen Weiterbildungen in Führung, Kommunikation, Selbstmanagement, Coaching und Management helfen ihm heute, für jeden Kunden die richtige (Outplacement-) Lösung zu finden.



Franziska Lienhard Nava (*1978), SG, Unternehmerin Franziska Lienhard Nava absolvierte ihre Schulausbildung in Erlen, Frauenfeld und Boston. Sie studierte an der Universität St. Gallen Betriebswirtschaftslehre und schloss 2005 als lic. oec. HSG ab. Nach Einsätzen in der Bankenbranche im In- und Ausland wurde sie 2008 als Mitglied in den Verwaltungsrat der Lienhard Office Group gewählt. Heute ist Lienhard Verwaltungsratspräsidentin und Eigentümerin der Lista Office Group AG. Das 1945 gegründete Unternehmen mit Hauptsitz in Degersheim plant, entwickelt, produziert und bewirtschaftet moderne Arbeitswelten und zählt zu den führenden Anbietern im Schweizer Büroeinrichtungsmarkt.



Peter Maag (*1954), TG, Direktor Der Zeitpunkt rückt näher. Aber ganz zurückziehen will sich der SVP-Mann auch dann nicht. «Wenn es meine Gesundheit zulässt, werde ich nach 65 durchaus noch etwas anderes machen», so seine Vision. Über seine Amtszeit als Thurgauer IHK-Direktor sagt Peter Maag: «Wir sahen uns in dieser Zeit mit einer Flut wirtschaftsfeindlicher Volksinitiativen konfrontiert, die wir bekämpft haben. Das Schlimmste konnte verhindert werden.» Maag ist seit 14 Jahren als IHK-Direktor tätig. Auch wenn der Kampf gegen Bürokratie und Regulierung – ein Kernthema der IHK – nach wie vor einem Kampf gegen Windmühlen gleiche, zieht er gerne für «seine» KMU ins Feld. Sein Wunsch? «Schön wäre eine verstärkte Wahrnehmung der Stärken unseres Kantons in der Schweiz, aber auch im Ausland.»



Isabel Schorer (*1978), SG, Wirtschaftsförderin Isabel Schorer, Leiterin Standortförderung Stadt St. Gallen und FDP-Politikerin, übernimmt per 1. Januar 2019 die Leitung des Farner-Agenturstandorts St. Gallen, der unter dem Namen YJOO by Farner firmiert. In dieser Funktion verstärkt sie die Geschäftsleitung von Farner. Samuel Güttinger, heutiger Leiter der Full-Service-Agentur, konzentrierte sich ab Neujahr auf eigenen Wunsch auf die Mandatsleitung und Führung kreativer Kampagnen. Schorer ist seit Mai 2009 als Leiterin der Standortförderung der Stadt St. Gallen tätig. Und in all den Jahren hat sie deutlich unter Beweis gestellt, dass diese Stelle für sie kein reiner Schreibtischjob ist: Schorer setzt sich aktiv für die Belange des Wirtschaftsstandortes St. Gallen ein.



Thomas De Martin (*1978), TG, Geschäftsführer Die De Martin AG in Wängi erhielt jüngst den Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft 2019. Die Jury zeichnet damit ein Unternehmen aus, das in der funktionellen Oberflächentechnik eine führende Rolle einnimmt. Die Firma geht auf das Jahr 1947 zurück, als Valentino De Martin eine Unternehmung für Metallveredelung mit Sitz in Münchwilen gründete. Die De Martin AG wird heute in der dritten Generation von Thomas De Martin geführt, der 2004 ins Unternehmen eintrat. De Martin ist zudem Präsident des Arbeitgeberverbands Südthurgau.



Urs Peter Koller (*1945), SG, Unternehmer Urs Peter Koller stieg 1983 in das Thurgauer Generalunternehmen HRS als Partner ein und leitete es von 1988 bis 2008 als Mehrheitsaktionär. Nach 25-jähriger Tätigkeit bei der HRS verkaufte Koller seine 67-Prozent-Anteile. Heute ist der Gossauer Investor und Unternehmer Eigentümer der Koller Group Holding AG, die mit den drei Forol-Gesellschaften (Immobilien AG, Generalunternehmung AG und New Energy AG) im Immobilienbereich tätig ist. Der gebürtige Herisauer machte 2018 mit Plänen für ein fünfstöckiges Parkhaus am Flughafen Altenrhein Schlagzeilen.

Goldanlagen als vierte Säule

Investitionen müssen nicht immer mit Wertpapieren oder anderen Währungen vollzogen werden – auch Edelmetalle sind eine beliebte Anlageform. Christian Brenner, Geschäftsführer der philoro SCHWEIZ AG, weiß über die momentanen Entwicklungen auf dem Markt Bescheid, warnt vor einem dicken Ende an den Börsen und kennt die Vorteile der Investition in Gold.

Christian Brenner, wie ist die momentane Situation auf dem Schweizer Goldmarkt?

Jeder fünfte Goldbarren, der in Europa verkauft wird, geht in der Schweiz über den Ladentisch. Der lokale Markt ist damit der zweitgrößte Europas. Die Affinität und Nachfrage von Gold sowie anderen Edelmetallen, ist also hierzulande sehr groß. Schon im Artikel 99 der Schweizer Bundesverfassung wird diese Art zu Investieren festgehalten: Der Staat hat darin – per Gesetz – verankert, dass ein Teil der Reserven in Gold gehalten werden muss. Die Anlage in Edelmetalle stellt somit die vierte Säule der Vorsorge dar!

Woher kommt die große Nachfrage nach Gold?

Hierzulande ist das Prinzip der vierten Säule für die Vorsorge so ausgeprägt wie nirgendwo sonst. Der Schweizer geht gerne auf Nummer sicher und mit Gold tut er das in Reinform. Das Misstrauen gegenüber hochkomplexen Finanzprodukten wächst und die nächste Finanzkrise, welche definitiv kommt, wird noch massiver ausfallen, als es bei der letzten schon der Fall war. Also möchte man in seinem Portfolio eine Versicherung für seine Veranlagung haben. Und diese bietet nur Gold.

Welche Strategie haben die weltweiten Notenbanken hinsichtlich Gold?

Der Hunger nach Gold und Silber ist weiterhin enorm groß. Klar, in kritischeren Phasen wie 2011 wurde noch mehr der sichere Hafen Gold gesucht, als es in den letzten Jahren der

Fall war. Aktuell ist die Nachfrage enorm hoch: Weltweit kaufen die Notenbanken so viel Gold wie zuletzt vor dem 2000er Crash. Das bevorstehende Quantitative Tightening, bei dem dem Markt allein in diesem Jahr knapp 400 Milliarden US-Dollar entzogen werden, und in den kommenden zwei Jahren gar 1,2 Billionen US-Dollar, wird an den Anlagemärkten zu massiven Stimmungsschwankungen führen. Die Party neigt sich dem Ende zu oder anders ausgedrückt, wenn der Gastgeber einer Party beginnt, die Gläser wegzuräumen, kippt bei den Gästen meist die Stimmung!

Gibt es Vorteile in der Beratung und dem Kauf beim Edelmetallexperten gegenüber der Bank?

Als Erstes können wir eine bessere Beratung bieten, als es die Banken tun. Wir sind ausschließlich auf Edelmetalle spezialisiert und haben deshalb mehr Fachwissen als ein regulärer Bankmitarbeiter. Unser Sortiment ist im Vergleich zu Banken zudem um einiges breiter. Wir bieten mehr und in der Regel auch günstigere, physische Produkte an. Unsere Kunden müssen für den An- oder Verkauf außerdem kein eigenes Bankkonto besitzen und können Edelmetalle im Wert von bis zu 25.000 Franken anonym einkaufen. Durch unser Konzept wurden wir in den letzten Jahren mit vielen Preisen ausgezeichnet, darunter drei Mal als bester Goldmünzen- und Goldbarrenhändler. Die Wertschätzung, die wir durch unsere Preise bekommen haben, möchten wir weiterhin an unsere Kunden weitergeben.



CHRISTIAN BRENNER
Präsident des Verwaltungsrates
philoro SCHWEIZ AG

” Weltweit kaufen die Notenbanken so viel Gold wie zuletzt vor dem 2000er Crash.



Mit Sicherheit glücklich. philoro.

Wer glücklich ist, kennt keine Sorgen. Legen Sie das Fundament für eine Zukunft voller Glücksmomente: Legen Sie Ihr Geld in Gold an. philoro bietet Ihnen Sicherheit bei Transaktion und Depot-Verwahrung und das zu den besten Konditionen auf dem Goldmarkt. Vertrauen Sie dem 30fachen Testsieger.





Peter Muri (*1958), TG, Rechtsanwalt Man übertreibt wohl nicht, wenn man sagt, dass dieser Mann sein Leben – zumindest jenes im Arbeitsalltag – dem Recht verschrieben hat. Peter Muri wühlt sich seit seiner Zulassung als Anwalt im Jahr 1993 durch die Paragraphen. Nicht weniger lange tut er das in seiner eigenen Kanzlei. Muri Rechtsanwälte wurde vor 24 Jahren in Weinfelden gegründet. Die Kanzlei steht der Wirtschaft nahe und berät Private – vor allem Unternehmer –, Unternehmen und Verbände vornehmlich in der Ostschweiz, aber auch im übrigen In- und Ausland. Muri ist ausserdem Mitglied im Vorstand der Industrie- und Handelskammer Thurgau und sitzt in mehreren Verwaltungsräten.



Stefan Britschgi (*1962), SG, Unternehmer Erstmals seit Langem musste der Gemüsebauer und Kantonsrat aus Diepoldsau in jüngster Zeit Widerstand erfahren. Seine Ausbaupläne mit einer neuen Gemüserüsthalle stiessen auf Kritik aus der Bevölkerung, die Mehrverkehr befürchtet. Dabei wird gern übersehen, welchen Mehrwert Stefan Britschgi, der auch im Diepoldsauer Gemeinderat sitzt, der ganzen Region gebracht hat. Immerhin arbeiten über 60 Landwirtschaftsbetriebe für ihn. Dem FDP-Mann werden gute Chancen nachgesagt, vom Rheintal aus nach Bern zu kommen, wenn er das will – als Nationalrat. Dafür wird es aber Überzeugungsarbeit brauchen, denn der mit Bescheidenheit gesegnete Britschgi sieht sich eher als Krampfer denn als Bundesparlamentarier.



Franz Osterwalder (*1966), SG, Bankier Für die Bank CIC mit Sitz in Basel ist die Niederlassung in St. Gallen der neunte Standort. Gestartet wurde Anfang September 2017 mit einem vierköpfigen Team unter der Leitung Franz Osterwalders, das en bloc von der Migrosbank zur Bank CIC gewechselt hatte. Der St. Galler ist seit 1999 in leitenden Funktionen in der Finanzindustrie tätig und hat in den letzten zehn Jahren das Premiumbanking der Migros Bank AG in der Region Ostschweiz aufgebaut. Am Standort St. Gallen von Banque CIC ist Osterwalder verantwortlich für die finanziellen Anliegen von Unternehmen, Unternehmern und vermögenden Privatpersonen.



Marcel Odermatt (*1965), SG, CEO Ammarkt hat sich unter den Ostschweizer Werbeagenturen einen Spitzenplatz gesichert. Laufend glänzt sie mit innovativen Umsetzungen sowohl für namhafte regionale als auch nationale Marken. Dass Unternehmen wie beispielsweise TopTip – neu unter dem Namen Livique unterwegs –, Bico oder Shopping Arena auf die St. Galler Agentur zählen, zeigt deutlich, dass sich Ammarkt längst über die Ostschweiz hinaus einen Namen gemacht hat. Das ist nicht zuletzt der Verdienst von Marcel Odermatt, der seit 2009 die Geschicke der Full-Service-Agentur leitet und sie als kreative Businessagentur in der Schweiz positioniert hat.



Urs Schneider (*1962), SG, Verwaltungsratspräsident Die Galledia AG ist der heimliche Star in der Ostschweizer Medienszene. Und von diesem Unternehmen wird man in naher und ferner Zukunft noch mehr hören. Denn Galledia macht sich auf allen Ebenen fit für die Zukunft. Zuständig für den Aufbruch ist Verwaltungsratspräsident Urs Schneider. Mit über einem Dutzend eigener Verlagstitel gehört der Galledia-Verlag zu den bedeutendsten Fachverlagen der Schweiz. Schneider: «Die Galledia erfreut sich bester Gesundheit. Wir verfügen über ein schlagkräftiges Team mit kompetenten und motivierten Mitarbeitern und sind gut im Markt positioniert.»



Richard Kuhn (*1976), SG, Unternehmer Als 1888 in einer kleinen Bäckerei in Brunnandern der Grundstein für das Familienunternehmen Kuhn gesetzt wurde, konnte niemand die Entwicklung in 130 Jahren erahnen. Als Vertreter der 5. Generation führt Richard Kuhn 250 Mitarbeiter und bedient zehn Filialen. «Gemäss meiner Mutter soll ich als Sechsjähriger vor ihr gestanden und erklärt haben, dass ich mich bald für eine berufliche Laufbahn zu entscheiden hätte – als Profifussballer oder Bäcker. Schliesslich hat sich das stärkere Talent durchgesetzt.» Kuhn schloss 2015 ein Executive MBA an der HSG ab. Beruflich entwickelte er sich vom Bäcker-Konditor über den stv. Produktionsleiter bei Schwyter in St. Gallen bis zum Produktionsleiter in der elterlichen Firma. Seit 2007 wirkt der Familienvater als Geschäftsleiter und seit 2012 auch als Präsident des Verwaltungsrates der Kuhn Back & Gastro AG.



Thomas Maron (*1958), SG, Geschäftsführer Selbst hat er sein Familienunternehmen, die Sonnenschutzspezialistin Maron AG in Romanshorn, vor knapp 30 Jahren übernommen. Aber das Herz von Thomas Maron schlägt dennoch für junge Unternehmer, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. Beispielsweise als Präsident und Geschäftsleiter des Startnetzwerks Thurgau. Mit einer breiten Palette an Dienstleistungen und Events werden gute Voraussetzungen für Start-ups geschaffen. Marons Engagement ist auch mit der Erkenntnis verknüpft, dass sich selbst angestammte Betriebe immer wieder neu erfinden müssen, um zu bestehen. Nicht zuletzt deshalb ist er wohl auch Präsident der Arbeitgebervereinigung Romanshorn.



Gregor Bucher (*1971), SG, Geschäftsführer Die Erfolgsgeschichte begann 1957 mit einer Tankstelle am Blumenbergplatz in St. Gallen und der Übernahme einer Direktvertretung für die Marke VW. Zwei Jahre später wurde im Lerchenfeld eine der modernsten Grossgaragen der Schweiz eröffnet. Heute ist die City-Garage AG in der Stadt St. Gallen fest verankert. Mitverantwortlich dafür ist Geschäftsführer Gregor Bucher, der das Business bestens kennt: Bucher ist gelernter Automechaniker und hat als Autoimporteur gearbeitet. 2017 konnte er mit dem Neubau der City-Garage AG an der Zürcherstrasse 511 einen weiteren Meilenstein setzen.



Markus Neff (*1963), SG, Rechtsanwalt Wenn es um Immobilien-, Bau- oder Wirtschaftsrecht geht, kann man Markus Neff nichts vormachen. Seit 2010 ist er Partner bei der St. Galler Anwaltskanzlei Schoch, Auer & Partner. Bei seinem Antritt konnte er bereits auf eine zwölfjährige Tätigkeit als selbstständiger Rechtsanwalt zurückblicken. Sein Know-how setzt er auch in Verwaltungsräten ein, etwa bei der Novavest Real Estate AG, der Osbag Bau AG, der SWSE AG, der Kingshouse Immobilien AG, der Stellavest AG oder der Alpen Finanzberatung AG. Und: Neff vertrat den deutschen Ex-Radprofi Jan Ullrich wegen eines Alkoholunfalls vor dem Weinfelder Bezirksgericht.



Toni Lee (*1956), SG, CEO Anton «Toni» Lee hatte sich 2009 an der Sitag AG beteiligt und ist seither als CEO tätig. Wenn man den Degersheimer nach seinen unternehmerischen Highlights fragt, erklärt der 62-Jährige: «Ich hatte die einmalige Möglichkeit, mich an der Sitag zu beteiligen und dann die Firma während sechs Jahren als Teilhaber zu führen. Aufgrund einer Nachfolgeregelung konnten wir sie 2015 in eine erfolgreiche internationale Firmengruppe integrieren.» Damals ging der Büromöbelhersteller aus Sennwald mit über 120 Beschäftigten und Standorten in Bachenbülach, Nyon sowie Dornbirn an die polnische Nowy Styl Group, den drittgrössten Büromöbelhersteller Europas.



Martin Kull (*1965), TG, CEO Einst ein Zweimannunternehmen – heute die Nummer 2 auf dem Schweizer Immobilienmarkt: Martin Kull ist auf einem Bauernhof aufgewachsen. 1989 stieg er als Bauleiter bei der damaligen Hauser Rutishauser Suter in Frauenfeld ein, 2005 wurde er deren CEO, und seit 2010 sind der Bottighofener und seine Lebenspartnerin Rebecca Zuber die alleinigen Inhaber von HRS. Kull setzt auf persönliche Gespräche, wenn es um Projekte und Protagonisten geht. Man baue Häuser ja schliesslich für die Kunden, deshalb müsse man diese auch spüren. Zu seinen jüngsten Grossprojekten zählen das Polizei- und Justizgebäude und die Hardturm-Projekte in Zürich, das neue Terminal am Flughafen Genf sowie The Circle am Flughafen Kloten.



Albert Baumann (*1959), SG, Unternehmensleiter 2007 wurde Albert Baumann zum Unternehmensleiter der Migros-Fleischverarbeiterin Micarna SA Bazenheid SG / Courtepin FR ernannt. Seit 1984 war der Wiler in verschiedenen Funktionen bei der Micarna tätig. Für sein wegweisendes Lehrlingsprogramm konnte Baumann in den vergangenen Jahren schon mehrere Preise entgegennehmen, beispielsweise den «Swiss Award» in der Kategorie Wirtschaft oder den Hans-Huber-Anerkennungspreis für die Förderung des Berufsnachwuchses. Im Februar 2018 schreckte Baumanns Micarna die Viehhändler mit der Lancierung einer App auf. Damit können Bauern ihre Tiere einfach an die Migros-Tochter verkaufen. Baumann sieht eine Win-win-Situation: «Der Bauer hat weniger administrativen Aufwand, und wir haben einen direkten Kontakt zu unserem Lieferanten.»



Daniel Ettliger (*1965), SG, CEO Anfang Februar 2018 übernahm Daniel Ettliger als CEO die operative Verantwortung für die Rheintal Medien AG. Zum unabhängigen Ostschweizer Medienunternehmen zählen die beiden Tageszeitungen «Der Rheintaler» und die «Rheintalische Volkszeitung», das Onlineportal rheintaler.ch, die Druckerei Galledia mit den Sparten Akzidenzdruck, Fachverlag und Digital sowie die Copydruck Rheintal AG. Ettliger war seit 2006 in verschiedenen Führungsfunktionen für die NZZ-Mediengruppe tätig. Er begann als Geschäftsführer der BuchsMedien AG, leitete ab 2008 die Multicolor Print und ab 2013 die NZZ Print in Schlieren sowie den Bereich Druck und Fachverlage der LZ Medien Holding. Im Januar 2016 übernahm Ettliger die Verantwortung für die gesamten Verlagsservices der NZZ-Mediengruppe.



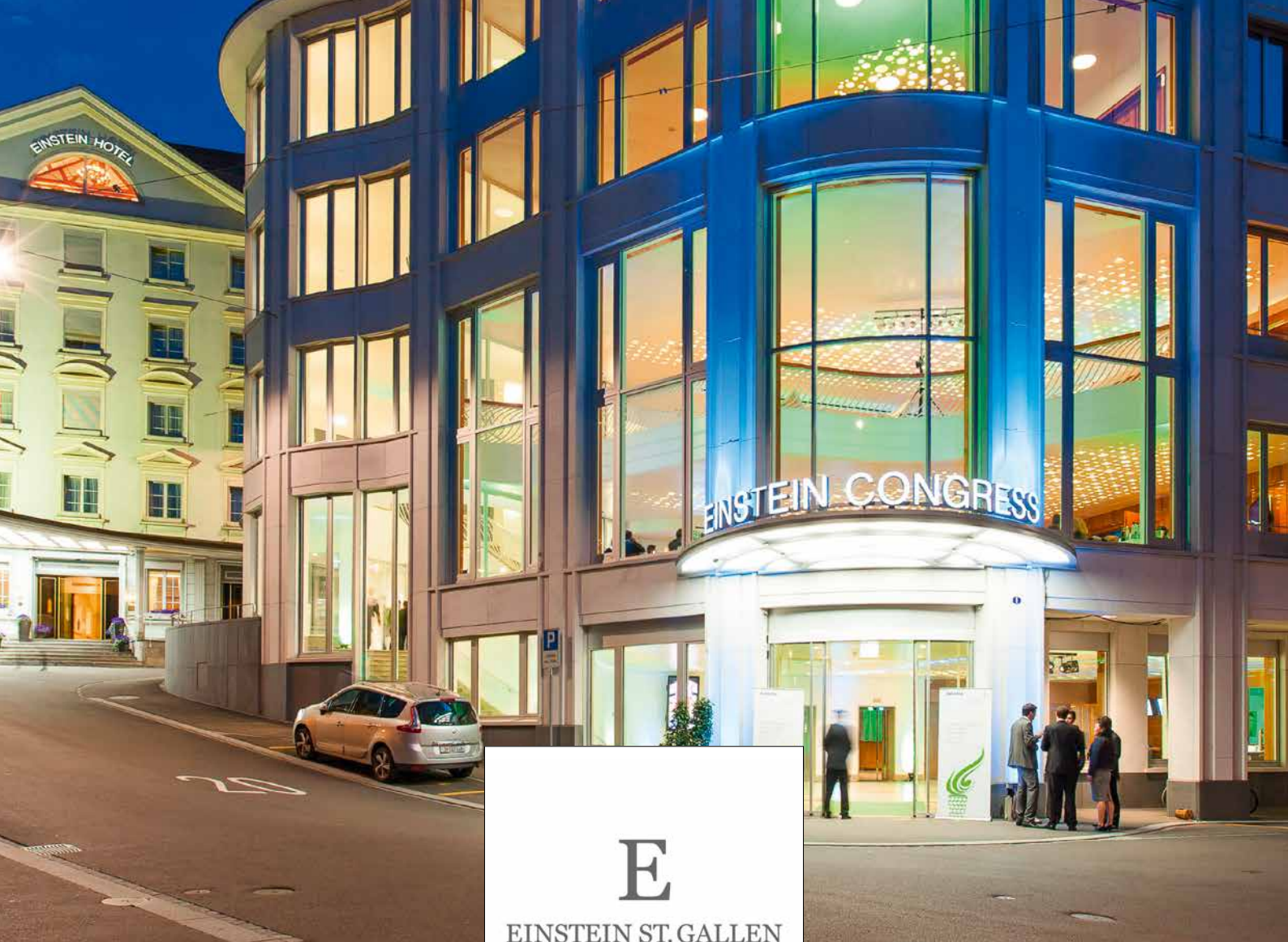
Erich Weber (*1962), SG, Unternehmer Erich Weber führt die Mode Weber AG in der dritten Generation, und mit seinen Kindern Lukas und Vera ist bereits die vierte im Unternehmen aktiv. Und dies in einer Branche, die sich in einem immer härteren Umfeld behaupten muss. «Früher hiessen unsere Mitbewerber Spengler und Hugentobler. Heute Zalando oder Vorarlberg», sagte Weber zum «Tagblatt». Doch das schreckt den Modekönig nicht: Während andere ihr Filialnetz ausdünnen, hat sich Weber für eine Vorwärtsstrategie entschieden. Im Frühling übernahm er mit seiner Frau Inge die Anteile seiner beiden Cousins an Mode Weber und eröffnete Geschäfte in Rorschach sowie in Wil. In St. Gallen übernimmt er per Ende Jahr das alteingesessene Schuhgeschäft Elisabeth Berger – und im März 2019 will Weber am Multertor ein «urbanes, modernes Damengeschäft» eröffnen.



Rebecca Zuber (*1971), TG, COO Fussballstadien, Flughäfen und Messezentren hat sie bereits gebaut. Rebecca Zuber gehört zu den wenigen Frauen in der Baubranche und spielt in deren Champions League. Seit 2010 ist sie Chief Operating Officer, Mitinhaberin und Verwaltungsrätin der HRS Holding AG und deren Tochtergesellschaften. HRS beschäftigt 350 Mitarbeiter an vierzehn Standorten. Bei Zuber laufen sämtliche operativen Prozesse zusammen. Der gebürtigen Bündnerin obliegt die Verantwortung für Human Resources, Baukostenplanung und die Bauführung für sämtliche Projekte. Die Firma führt sie mit ihrem Lebenspartner Martin Kull, CEO, Mitinhaber und Delegierter des HRS-Verwaltungsrates. Das «Bau-Dream-Team» lebt am Bodensee.



Beat Ulrich (*1969), SG, CEO Seit bald eineinhalb Jahren steht Beat Ulrich als CEO an der Spitze der St. Galler Stiftung für internationale Studien und damit auch des St. Gallen Symposiums. Der Goldacher ist selbst HSG-Alumnus und damit nahe an dieser «Welt». Der breiten Öffentlichkeit bekannt ist Ulrich durch seine frühere Funktion als Leiter der Standortförderung St. Gallen. In seiner neuen Aufgabe berät und unterstützt er zusammen mit seinem Team das International Students' Committee (ISC) – ein Team von rund 25 Studenten der Universität St. Gallen – bei der konzeptionellen und inhaltlichen Gestaltung des jährlichen St. Gallen Symposiums an der HSG. Dieses genießt weltweit einen hervorragenden Ruf. Rund 1000 internationale Persönlichkeiten treffen sich am Symposium jeweils zum konstruktiven Gedankenaustausch.



Erfolgreich tagen. Kulinarisch geniessen. Erholsam schlafen.

Im Einstein St.Gallen **S**
mit Einstein Congress, Einstein Gourmet, Bistro St.Gallen,
Einstein Bar und Davidoff Cigar Lounge

Es freuen sich auf Sie
Michael Vogt, General Manager & das E.Team

Einstein St.Gallen | Hotel Congress Spa
Berneggstrasse 2 | 9000 St.Gallen, Schweiz
+41 71 227 55 55 | hotel@einstein.ch | www.einstein.ch



Reinhard Frei (*1956), SG, Agenturleiter Anfang November 2018 wurde bekannt: Die St. Galler Kommunikationsagentur Freicom geht mit der Digitalagentur Towa aus Bregenz mit Filiale in St. Gallen eine Kooperation ein und tritt hierfür künftig als Freicom Towa digital auf. Die Freicom wurde 1994 von Ruth und Reinhard Frei als Reinhard Frei & Partner gegründet und fusionierte 2002 mit FKP & Partner zur Freicom Communications AG. Sie beschäftigt heute zehn Mitarbeiter und Freelancer und erwirtschaftete 2017 einen Honorarumsatz von 1,8 Millionen Franken. Frei ist vielen auch als «Mister Wirtschaftsforum» bekannt, zeichnet er doch ebenso für das Rheintaler wie für das Thurgauer Wirtschaftsforum verantwortlich.



Daniel Müller (*1976), SG, Standortförderer Daniel Müller ist seit Februar 2018 Leiter der Standortförderung des Kantons St. Gallen. Der zweifache Familienvater arbeitete zuvor an der HSG; sein theoretisches Rüstzeug hat sich der diplomierte Informatiker und Betriebswirt unter anderem an der Fachhochschule St. Gallen geholt. Aus seinem Erfahrungsschatz in internationalem Management zieht Müller denn auch eine Kernvision: «Wir werden unsere bereits herausragende Servicekultur und unser Kundenangebot weiter verfeinern. Dazu müssen wir als Dienstleister die Kundenperspektive noch emphatischer einnehmen und attraktive Angebote zuhänden unserer ansiedlungsinteressierten, internationalen Unternehmensklientel proaktiv entwickeln.»



Philipp Studer und Bernhard Dudli (*1974/1957), SG, Architekten Die DS Architektur AG wurde im Frühsommer 1996 durch die Übernahme des alteingessenen Architekturbüro Hans Mahler AG in Niederuzwil gegründet. Geführt wird das Unternehmen, das 2016 sein 20-Jahre-Jubiläum feiern konnte, von Philipp Studer und Bernhard Dudli. In den letzten 22 Jahren wuchs die Firma stetig und entwickelte sich bis heute zu einem gut etablierten KMU mit rund 25 Mitarbeitern. DS Architektur legt den Fokus auf Überbauungen mit Mehrfamilienhäusern. «Faszinierend und spannend ist beim Wohnungsbau die stete Herausforderung, für jede Situation in jeder Beziehung das Optimum herauszuholen. Die Grösse der Überbauung ist dabei nicht entscheidend» erklären die beiden Geschäftsführer.



Carlos Martinez (*1967), SG, Architekt Vielen Plätzen und Gebäuden hat Carlos Martinez seine Handschrift gegeben. In seinen Ateliers in Berneck und Rorschach entstehen visionäre Pläne, die sich immer am Machbaren orientieren. «Im Zentrum unserer Arbeit steht das Streben nach optimalen Raumkonzepten für innovative und individuelle Bauprojekte», sagt der Architekt, der ursprünglich Hochbauzeichner gelernt, danach das Abendtechnikum absolviert und 1992 das eidg. Diplom als Architekt FH erhalten hat. Ein Jahr später gründete Martinez sein Architekturbüro. Seither ist der umtriebige Talentförderer selbst zur Marke geworden, seine Arbeit wird europaweit wahrgenommen, aber auch in der Region Ostschweiz steckt viel «Martinez».



Reto Zürcher (*1979) CEO 130 Mitarbeiter, Produktion ausschliesslich in St. Gallen und Vertrieb in 40 Länder. So sieht die Erfolgsbilanz von Reto Zürcher und seinem Team aus. Der CEO von HB-Therm AG hatte das Unternehmen 2012 von seinem Vater übernommen und konnte es erfolgreich weiter entwickeln. Zürcher hat an der ETH Zürich Informationstechnologie und Elektrotechnik studiert und mit dem Master am Imperial College in London abgeschlossen. Nach fünf Jahren Berufserfahrung absolvierte Zürcher noch das berufsbegleitende Studium zum Technologieunternehmer an der HSG. 2008 trat er in die HB-Therm ein; zunächst war er in der Technologieentwicklung und danach als Area Sales Manager im Verkauf tätig. 2012 übernahm er die Position des CEO.



Milo Stössel (*1979), AR, CEO Als «Heizelmännchen-Valley» bezeichnete die Handelszeitung die MS Direct Group AG vor einigen Jahren. Und Milo Stössel, Chef des Familienunternehmens, als Dirigent dieses «Heeres von Heizelmännchen», die das machen, was andere Unternehmen auslagern: Callcenter, Mailingversand, Datenmanagement (CRM), Paketlogistik, Lagerhaltung, Retourenverarbeitung und Cross Border Solutions. Ob nun Heizelmännchen oder nicht – gut 3000 Personen beschäftigt Stössels MS Direct Group. Dies am Hauptsitz in St. Gallen, in Meilen, Muttenz, Wittenbach, Otelfingen, Arbon, Bern, Lausanne und im österreichischen Lauterach. Damit ist MS Direct die grösste private Full-Service-Dienstleisterin für E-Commerce und Kundenbeziehungsmanagement.



Daniel Lehmann (*1967), AR, Amtsleiter Im Herbst hat der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden Daniel Lehmann zum neuen Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit gewählt. Er übernahm seine neue Aufgabe Mitte November als Nachfolger von Karin Jung. Lehmann lebt mit seiner Familie in Gossau. Er diplomierte 1994 an der ETH als Bauingenieur und absolvierte erfolgreich mehrere Aus- und Weiterbildungen. Er führte rund 20 Jahre die Lehmann Arnegg AG (Baunebenbranche) als Inhaber. In den letzten Jahren war er in der Bauherrenberatung sowie im Projektmanagement tätig. Von 2001 bis 2014 war Lehmann zudem im Vorstand des Gewerbevereins Gossau, davon zehn Jahre als Präsident. Anfangs 2018 kandidierte er für das Gossauer Stadtpräsidium.



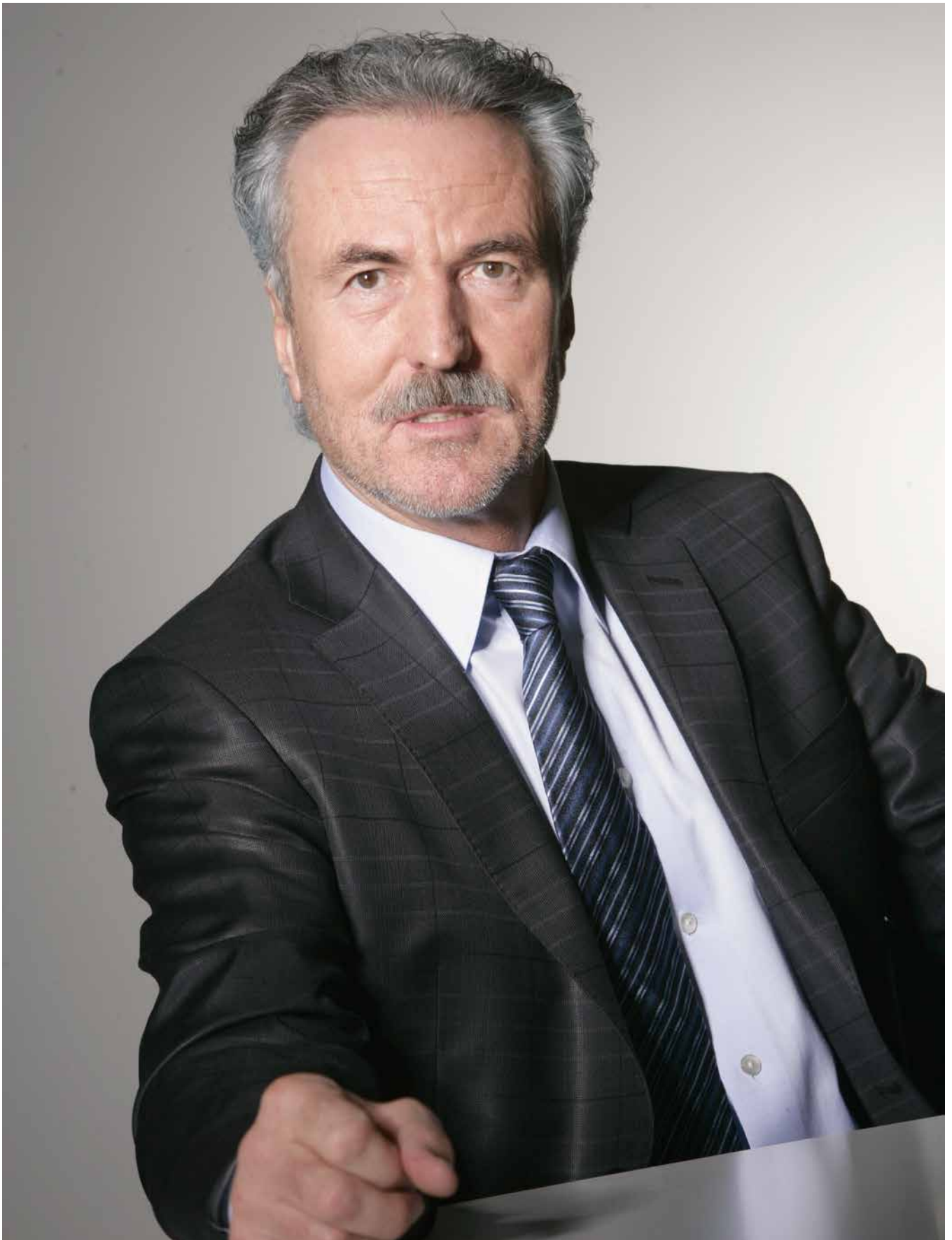
Gregor Stücheli (*1963), SG, Unternehmer Ende Mai 2018 wurde bekannt, dass die beiden auf IT-Dienstleistungen für Banken und KMU spezialisierten Unternehmen Inventx und Proventx ab 1. Juli gemeinsame Büroräumlichkeiten im Neumarkt im Herzen von St. Gallen beziehen. Damit wird die Stadt um ein weiteres IT-Unternehmen bereichert. Hinter den Unternehmen steckt mit dem Wiler Gregor Stücheli ein ehemaliger Manager von internationalen Grossunternehmen, der heute als Investor und Unternehmer tätig ist. Stücheli ist Miteigentümer der Esentica Holding AG, einer von ihm gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Hans Nagel gegründeten Holdinggesellschaft für Beteiligungen an Firmen im Technologieumfeld, und Geschäftsführender Partner der auf Bankeninformatik spezialisierten Inventx AG. Er ist zudem Mitinhaber und Verwaltungsratspräsident des Ostschweizer IT-Full-Service-Providers Proventx und hat Einsitz in verschiedenen weiteren Verwaltungsräten.



Christian Neuweiler (*1959), TG, Präsident Einsatz für die Öffentlichkeit zieht sich durch das Leben des in Langrickenbach wohnhaften Christian Neuweiler. Seit nunmehr sieben Jahren präsidiert er die IHK Thurgau. Zuvor war der Dipl. Ing. ETH in der gleichen Position für den Arbeitgeberverband Kreuzlingen und Umgebung aktiv. Gleichzeitig führt Neuweiler als Inhaber und CEO den Anlagebauer Neuweiler AG in Kreuzlingen. Durch die eigene Tätigkeit kennt er die Bedürfnisse und Herausforderungen der KMU also bestens und kann sich auf der politischen Ebene für diese einsetzen. Neuweilers Freizeit allerdings gehört der Familie. Dazu kommen Velofahren, Joggen, Skifahren und – als Seebueb – das Bootfahren auf dem Bodensee.



Werner Krüsi (*1960), AR, Bankier Nach dem Ende der Bank Wegelin (und inzwischen auch der Nachfolgebank Notenstein) ist den Spitzenleuten dort der weitere Karriereverlauf unterschiedlich gut gelungen. Werner Krüsi als ehemaliger Wegelin-Teilhaber hat es geschafft, im Ostschweizer Privatbanking eine gewichtige Stimme zu bleiben. Als Leiter der St. Galler Niederlassung der Privatbankiers Reichmuth & Co. schreibt er eine neue Erfolgsgeschichte mit. Der Mann aus Speicher nutzt seine unzähligen Kontakte und seinen ausgezeichneten Ruf in dieser Position effektiv und mit Mehrwert für das Unternehmen und die Kunden.



Dölf Früh (*1952), AR, Unternehmer Seine zahlreichen unternehmerischen Erfolge rückten in den vergangenen Jahren in den Hintergrund, nachdem der Toggenburger zum führenden Teil einer Rettungsaktion für den FC St. Gallen geworden war. Diesen präsierte Dölf Früh bis zum Frühsommer 2017, als ihn gesundheitliche Probleme zum Rückzug zwangen. Seither ist der 66-Jährige in der Öffentlichkeit kaum mehr präsent; er wirkt nun eher im Hintergrund – als Immobilienunternehmer. So plant Früh beispielsweise in seiner Wohngemeinde Teufen mit seiner Tecti AG zwei neue Einfamilienhaussiedlungen.



Katrin Eggenberger (*1982), SG, Botschafterin Die Buchserin Katrin Eggenberger ist mit ihren 36 Jahren nicht nur Chief of Staff des Gründers und Vorsitzenden des Weltwirtschaftsforums, Klaus Schwab, sondern leitet beim WEF auch die Community of Chairpersons, eine Gemeinschaft von 100 Verwaltungsratspräsidenten der einflussreichsten Unternehmungen weltweit, die sich zweimal im Jahr zu Gesprächen treffen. So vertritt Eggenberger die Ostschweiz in der ganzen Welt. Sie hatte davor als Gastwissenschaftlerin an der Harvard University gewirkt und war für einen Forschungsaufenthalt Universität Princeton auserwählt.



Bettina Fleisch (*1965), AI, CEO Bettina Fleisch, CEO und Inhaberin der Sântis Packaging AG aus Rüthi SG, ist die 25. Trägerin des «Preises der Rheintaler Wirtschaft». Jurypräsident Karl Stadler überbrachte Fleisch die Nachricht von der Wahl zur Preisträgerin 2019 im September. Mit dieser Würdigung habe sie nie und nimmer gerechnet, umso mehr freue sie sich darüber, so die überraschte Appenzellerin. Dies darf sie auch – zusammen mit ihren Mitarbeitern hat Fleisch Sântis Packaging immer wieder umgebaut und neu ausgerichtet. Die Firma ist heute eine der erfolgreichsten Herstellerinnen von hochkomplexen Verpackungen.



Markus Fisch (*1966), SG, Geschäftsführer Markus Fisch war seit 2013 Geschäftsführer der sozialen Institution Rhyboot. Per Juli 2018 wurde er zum Geschäftsführer und Vorsitzenden der Klinikdirektion der Reha Seewis gewählt. Der gebürtige Bündner verfügt über einen Executive MBA in General Management der HTW Chur und hat Ausbildungen zum Spitalfachmann und Experten in Leadership absolviert. Auf seinem neuen Posten kommt Fisch seine langjährige Führungserfahrung im Gesundheits-, Sozial-, Bildungs- und Kulturmanagementbereich zugute: Er hat unter anderem im Spital Walenstadt und in der Spital Thurgau AG Erfahrungen im Spitalbereich gesammelt.



Dieter Bachmann (*1972), TG, CEO Es gibt Karrieren, die verlaufen schnurgerade. Andere beginnen dort, wo sie niemand vermutet. Dieter Bachmann ist ein Paradebeispiel: Als Teen organisierte er Discos. Später gründete er ein Internetunternehmen, das er wieder verkaufte, arbeitete bei E & Y, stampfte eine neue Firma aus dem Boden, die Leim produzierte, und brachte schliesslich die Wirtschaftsförderung Region Winterthur auf Trab. Mit der Gottlieber Spezialitäten AG hat Bachmann 2008 einen – vorläufigen? – Höhepunkt erreicht. Er verkauft weltweit mit Erfolg, was schon Königin Hortense Bonaparte verschlang: Hüppen aus Gottlieben.



Claudia Gietz Viehweger (*1966), SG, Geschäftsleiterin Ob Banknoten, Verpackungen von Schokoladen, Parfüms oder Zigaretten: Gemeinsam ist all diesen Produkten, dass sie durch eine Maschine der Gietz AG veredelt wurden. Die Gossauer Firma gehört weltweit zu den führenden Anbietern von Heissfolien-Prägedruckmaschinen. Die Geschwister Claudia Gietz Viehweger und Hansjörg Gietz führen sie bereits in fünfter Generation. Gietz Viehweger stieg nach ihrem HSG-Studium 1998 in die Gietz AG ein; sie engagiert sich auch im Vorstand der IHK St. Gallen-Appenzell.



Mirko Lehmann (*1971), SG, CEO Was 1991 mit drei Leuten begann, hat sich bis heute unter der Leitung von Mirko Lehmann, der seit 2007 als CEO tätig ist, zu einem führenden Anbieter in der Sensorik mit rund 400 Angestellten entwickelt: Die Innovative Sensor Technology IST AG aus Ebnat-Kappel blickt auf eine beeindruckende Entwicklung zurück, sowohl Produktpalette als auch globale Präsenz wurden laufend ausgebaut. In seiner Freizeit trainiert Lehmann Fussballjunioren (natürlich in Ebnat-Kappel, wo er auch wohnt), joggt, fährt Ski und engagiert sich im Vorstand der IHK St. Gallen-Appenzell.



Stefan Frei (*1955), SG, Bankier Anfang 2018 machte die Alpha Rheintal Bank aus Berneck unter der Leitung von Stefan Frei mit einer Übernahme von sich reden: Sie kaufte der Vorarlberger Volksbank ihre Niederlassung in St. Margrethen ab. Weil die Volksbank Schweiz auch eine Geschäftsstelle in Basel betreibt, hat die Alpha Rheintal Bank nun Standorte in Balgach, Berneck, Heerbrugg, Oberriet, St. Margrethen, Widnau – und am Rheinknie. Bankdirektor Frei kennt sich mit Entfernungen aus: Im Gallusjahr 2012 durchwanderte er zusammen mit Unternehmer Reinhard Frei aus Au Irland in 23 Etappen.



Andreas Schmidheini (*1957), AR, Unternehmer Andreas Schmidheini hat 2008 nicht nur den SVC-Unternehmerpreis Ostschweiz gewonnen, sondern auch den Schweizer «Entrepreneur Of The Year» von EY. Er steht einem global tätigen Unternehmen vor, das komplexe Leiterplatten herstellt. Die Varioprint AG operiert von Heiden aus – Schmidheini schwört auf diesen Standort: «Die Arbeitnehmer sind loyal, zuverlässig und höchst flexibel.» Der Speicherer engagiert sich auch ausserberuflich: Er ist Stiftungsratsmitglied der Ostschweizerische Blindenführhundeschule und Vorstandsmitglied der IHK St. Gallen-Appenzell.



Roland Barholet (*1965), SG, Verwaltungsratspräsident 1962 eröffnete Anton Barholet in Flums eine mechanische Werkstätte für Reparaturen und Revisionen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Heute produziert die Barholet Maschinenbau AG unter Führung von Sohn Roland Barholet (seit 1997) mit über 300 Angestellten in Flums Seilbahn- und Vergnügungsparkanlagen. Letzten November kaufte die chinesische Cederlake Capital die Mehrheit am operativen Geschäft von Barholet. Der Rest der Firma – Fabrik und Infrastruktur – bleibt im Familienbesitz. Cederlake soll zum Türöffner für Barholet in China werden.



Markus und Alfred Sutter (*1976/1973), AI, Unternehmer Seit 1871 eine Bäckerfamilie, seit 1941 mit einem Geschäft in Appenzell vertreten: Die Böhli AG Bäckerei-Confiserie ist ein gutes Beispiel für ein Familienunternehmen, das historisch gewachsen ist und sich stetig weiterentwickelt hat. 90 Mitarbeiter sorgen dafür, dass traditionelle Spezialitäten ebenso im Angebot stehen wie moderne Kreationen. Neben zwei Filialen und einem kleinen «Brotlädeli» in Appenzell gibt es Standorte in Teufen und Gais. Seit 2004 führen Markus und Alfred Sutter das Geschäft der Vorfahren in der fünften Generation.



Valentin Bühler (*1962), SG, CEO 2016 wurde Valentin Bühler Nachfolger von Andreas Mitterdorfer als CEO der Altstädter Polygena-Gruppe. Nach einem ETH- und einem HSG-Studium startete Bühler seine Laufbahn im Finanzbereich. Nach einem Aufenthalt in Brüssel erweiterte er seine Managementenerfahrung als Verantwortlicher für Tochtergesellschaften eines schweizerischen Industriekonzerns im Ausland. Seit 2011 ist Bühler auch Verwaltungsrat der Oltner Familienholding EAO, einem weltweit tätigen Human-Machine-Interfaces-Hersteller. In seiner Freizeit erholt er sich beim Joggen.



Ronald Toldo (*1966), SG, Verwaltungsratspräsident Wie alle erfolgreichen Unternehmen begann auch bei Toldo alles im Kleinen: Als Heinrich Toldo Sen. 1940 den Grundstein zur heutigen Toldo-Gruppe legte, sah die Welt das Strassen- und Tiefbaus noch anders aus. In den vergangenen 78 Jahren entwickelte sich das Unternehmen stetig und ist inzwischen zu einem wichtigen Arbeitgeber in verschiedenen Regionen geworden. Über 200 Angestellte, davon rund 20 Lehrlinge, sind an den Standorten Landquart, Weite, Sevelen und Wil tätig. Als Familienbetrieb wird die Toldo-Gruppe heute mit Ronald «Ronny» Toldo von der dritten Generation geführt.



Andreas und Michael Keller (*1979/1982), SG, Geschäftsleitung 2018 wurde mit der grössten Baustelle in der Geschichte der Keller Bauunternehmung AG gestartet: In St. Margrethen entstehen Büro- und Produktionsgebäude für die Firma Stadler Rail auf einer Fläche von über 35000 Quadratmetern. In einer geplanten Bauzeit von nur acht Monaten werden im Rohbau über 6000 Tonnen Bewehrungen verlegt und über 26000 Kubikmeter Beton eingebaut. Geführt wird die schon im 19. Jahrhundert gegründete Rheinecker Baufirma heute von den Gebrüder Michael und Andreas Keller.



Michael Thüler (*1967), SG, CEO Was 1835 bescheiden begann, fand 2018 mit dem Bezug der neuen Hallen für Brennbetrieb und Hochregallager einen vorläufigen Höhepunkt. Der Goldacher Dienstleister für Stahl und Metall stürmsfs verfügt mit ihnen über die modernsten zurzeit möglichen Einrichtungen. «Die Gebäude stehen sinnbildlich für den Anspruch von stürmsfs, immer ganz vorne mitzuspielen, weil wir unseren Kunden immer nur das Beste bieten wollen», sagt CEO Michael Thüler, der das Unternehmen seit 2014 führt. Der Diepoldsauer verfügt nicht nur über einen ETH-Abschluss als Ingenieur, sondern auch über einen solchen der HSG in Unternehmensführung.



Daniel Büchel (*1968), SG, CEO Die Leomat AG aus Tübach entwickelt die meisten ihrer Verpflegungsautomaten selbst. Damit ist sie landesweit noch das einzige Unternehmen, das Schweizer Automaten herstellt und betreibt. Über die Automaten verkauft Leomat Snacks, Süßigkeiten und Getränke. Sie füllt die Geräte auf, reinigt und wartet sie. Ende 1973 hat Roman Lenherr das Unternehmen gegründet. Vom Einmannbetrieb ist es mittlerweile auf über 50 Mitarbeiter angewachsen. 2010 hat der Firmengründer und heutige Verwaltungsratspräsident die Nachfolge geregelt und die Leitung des Betriebs an Daniel Büchel übergeben. Der Ingenieur FH und Barista SCAE lebt in Engelburg.



Martin Sulser (*1966), SG, Geschäftsführer Martin Sulser ist gelernter Landwirt. Nach der Matura auf dem zweiten Bildungsweg absolvierte er an der ETH Zürich ein Studium als Umweltingenieur. Seine Karriere bei der Grabser Lippuner Energie- und Metallbautechnik AG begann Sulser vor über 20 Jahren als Praktikant. Heute ist er deren CEO und Verwaltungsratspräsident. Lippuner beschäftigt in Gebäudetechnik, Automation, Blechverarbeitung und Metallbau rund 330 Menschen an fünf Standorten. Sulser ist verheiratet, Vater von drei Kindern und lebt mit seiner Familie in Weite SG.



Matthias Hutter (*1984), SG, CEO Die Diepoldsauer Sonnenbau-Gruppe wurde 1980 von Jonny Hutter mitbegründet und hat sich seither zu einem Gesamtdienstleister im Immobilienbereich entwickelt. Sein Nachfolger als CEO wurde 2011 Sohn Matthias. Hutter studierte Betriebsökonomie an der FHS St. Gallen und absolvierte eine Ausbildung zum Master of Advanced Studies in Real Estate Management. Er amtiert nicht nur als Geschäftsführer der Sonnenbau-Gruppe, sondern auch der CasalInvest Rheintal AG. Gleichzeitig ist Hutter Vorstandsmitglied des Immobilienverbandes SVIT Ostschweiz und des Arbeitgeberverbandes Rheintal.



Brigitte Lüchinger-Bartholet (*1972), SG, Unternehmerin Sie bewegt sich in einer nach wie vor von Männern dominierte Domäne. Aber für Brigitte Lüchinger-Bartholet ist das kein Problem: «Ich bin mit drei Brüdern aufgewachsen. Sie haben mich wie ihresgleichen behandelt.» Die Marketingspezialistin ist per Zufall bei der Lüchinger Metallbau AG gelandet, wo sie heute Mitglied der Geschäftsleitung ist. Wobei dieser Zufall eigentlich Amors Pfeil war: Lüchinger-Bartholet führt zusammen mit ihrem Mann Stefan den Kriessemer Metallbauer. Lüchinger präsidiert nicht nur den Arbeitgeberverband Rheintal, sondern ist auch Vorstandsmitglied des Schweiz. Arbeitgeberverbandes.



Andy Minder (*1970), SG, CEO Die Baufirma Wilhelm Büchel AG (gegründet 1949) mit Niederlassungen in Buchs, Sevelen, Sennwald, Frömsen und im Fürstentum Liechtenstein beschäftigt über 200 Menschen. CEO Andy Minder führt die Gruppe seit rund einem Jahr und begründet ihren Erfolg wie folgt: «Um Erfolg zu haben, muss man anders sein – und etwas verrückt. Verrückt im Sinne von verrücken, abweichen. Wer immer nur der Herde folgt, endet als Schnitzel.» Minder geniesst zwar gerne gutes Essen und guten Wein, reist gerne und schafft so den Ausgleich zu seinem Job. Aber er ist überzeugt: «Wer nicht mit der Seele dabei ist, hat keinen Beruf, sondern nur eine Beschäftigung.»



Marc Züllig (*1970), SG, Geschäftsführer Die IGP Pulvertechnik AG aus Wil entwickelt Pulverlacksysteme für Architektur- und Industrieanwendungen. Der mit einem Marktanteil von 60 Prozent grösste Schweizer Pulverlackhersteller feierte 2018 sein 50-Jahre-Jubiläum und gehört international zu den zehn grössten Pulverlackherstellern für die Oberflächenveredelung. Marc Züllig führt die IGP Pulvertechnik seit 2008. Der Wiler hatte zuvor als Marketing- und Verkaufsleiter massgeblich zum Ausbau der internationalen Firmenpräsenz der IGP beigetragen. 2018 übernahm IGP den Pulverlackhersteller Performance Powders in den USA.



Dennis Reichardt (*1971), TG, Geschäftsführer 1955 gründet Otto Keller eine Einzelirma für Heizungsinstallationen. Heute ist die Otto Keller AG mit 120 Mitarbeitern eines der grösseren Unternehmen der HLK-Branche in der Ostschweiz. Mitgeprägt hat es Dennis Reichardt. «Neu sind wir prozessorientiert aufgestellt in Technik/Logistik, Service und Marketing/Verkauf. So haben unsere Kunden immer mit denselben Projektteams zu tun», so Reichardt, der HLK-Ingenieur in Luzern studiert und ein Nachdiplomstudium als Wirtschaftsingenieur absolviert hat. Er ist seit 1998 für die «Klimamacher» mit Hauptsitz in Arbon tätig und wurde 2009 deren Geschäftsführer.



Hanspeter von Rotz (*1952), SG, Verwaltungsratspräsident Im Herbst 2017 setzte die Münchwiler Autowelt von Rotz den Spatenstich für einen Erweiterungsbau in Bronschhofen. Dieser bietet Raum für 300 Autos sowie 47 Motelzimmer und symbolisiert auch die Geschäftsübergabe von Firmengründer Hanspeter von Rotz an die Nachfolgeneration. Nun leiten Karin und Daniel von Rotz sowie Schwiegersohn Andrej Rüegg die Geschicke des Unternehmens. Rüegg übernimmt die Geschäftsführung des Neubaus, Daniel von Rotz steht dem Technikbereich des Unternehmens vor, und Karin von Rotz ist für die operative Führung der ganzen Holding verantwortlich.



Romeo Corvaglia (*1960), TG, Verwaltungsratspräsident Im März fand in St.Gallen die Verleihung des Prix SVC Ostschweiz 2018 statt. Zum Sieger gekürt wurde die Corvaglia-Holding. Das Unternehmen beliefert Grosskonzerne mit Verschlüssen für PET-Flaschen. Gegründet wurde es 1991 von Romeo Corvaglia, heute Verwaltungsratspräsident. In Steckborn begann der Balterswiler mit der Einzelirma «Corvaglia Development», Verschlusslösungen für PET-Getränkeflaschen zu entwickeln. Bereits ein Jahr später verkaufte er erste Anlagen zur Produktion von Verschlüssen nach China und Korea. Heute produzieren die Eschliker rund 80 Milliarden Verschlüsse pro Jahr.



Robin Halter (*1952), SG, Verwaltungsratspräsident Er führt die Wiler Halter Energie AG in der dritten Generation. Das Unternehmen ist mit dem Handel von Mineralölprodukten gross geworden. Auch wenn viel von der sogenannten Energiewende die Rede ist, glaubt Robin Halter nicht daran, dass sein Geschäft von einem Tag auf den anderen auf den Kopf gestellt werde. Vor einigen Jahren habe so mancher gemeint, dass es auf den Schweizer Strassen bald nur noch Elektrofahrzeuge geben werde. Der bisherige Anteil sei allerdings ernüchternd. Halter lebt in Wil und ist stolzer Eigentümer des Kennzeichens «SG 1».



Fahren Sie, wohin Ihr Herz Sie führt.

Profitieren Sie von unserem 0,9% Leasing* auf ausgewählte Fahrzeuge, zum Beispiel auf die Modelle mit 4MATIC. Der innovative Allradantrieb vereint verschiedene Sicherheitssysteme in einem und sorgt somit für hohe Fahrstabilität, bestmögliche Traktion auf jedem Terrain und sportlich-agiles Fahrverhalten. Auf diese herausragenden Stärken verlässt sich auch Markenbotschafter Roger Federer.

0,9% Leasing
auf ausgewählte Fahrzeuge



Liga[®]

LIGA Lindengut-Garage AG

Toggenburgerstrasse 146, 9501 Wil

Tel.: 071 929 31 31, www.liga.ch

*GLC 220d 4MATIC, 170 PS (125 kW), Barkaufpreis: CHF 48 312.- (Fahrzeugwert CHF 52 800.-, abzüglich CHF 4488.- Preisvorteil). 6,4 l/100 km (Benzinäquivalent 7,3 l/100 km), 170 g CO₂/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 133 g CO₂/km), CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 28 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: F. Leasingbeispiel: Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung: 10 000 km/Jahr, eff. Jahreszinssatz: 0,9 %, 1. grosse Rate: CHF 11 700.-, Leasingrate ab dem 2. Monat: CHF 319.-. Ein Angebot der Mercedes-Benz Financial Services Schweiz AG. Vollkaskoversicherung obligatorisch. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls diese zu einer Überschuldung des Leasingnehmers führen kann. Abgebildetes Modell: GLC 220d 4MATIC, 170 PS (125 kW), inklusive Sonderausstattung (Metallic-Lackierung, AMG Line Exterieur, AMG Line Interieur, Night-Paket, Aktiver Park-Assistent), Barkaufpreis: CHF 55 266.-, 6,4 l/100 km, 170 g CO₂/km, CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 28 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: F. Leasingbeispiel: Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung: 10 000 km/Jahr, eff. Jahreszinssatz: 0,9 %, 1. grosse Rate: CHF 14 150.-, Leasingrate ab dem 2. Monat: CHF 349.-. Leasingaktion gültig für alle Lagerfahrzeuge A-Klasse (W177), B-Klasse (W246), CLA Coupé (C117), CLA Shooting Brake (X117), GLA (X156), C-Klasse Limousine (W205) und C-Klasse T-Modell (S205), GLC SUV (X253), GLC Coupé (C253), E-Klasse Limousine (W213) und E-Klasse T-Modell (S213). Angebot gültig bis 31.12.2018. Immatrikulation bis 31.12.2018. Unverbindliche Preisempfehlung. Änderungen vorbehalten.

who's politik

Hier treffen Sie
auf Politikerinnen und
Politiker aus St. Gallen,
dem Thurgau und
den beiden Appenzell.
Sie bestimmen den
Kurs der Ostschweiz
massgeblich mit.



Diana Gutjahr (*1984), TG, Nationalrätin Nachdem Hansjörg Walter per Ende November 2017 seinen Rückzug als Nationalrat bekannt gab, rückte Diana Gutjahr nach. Sie hat sich seither die politischen Schwerpunkte Wirtschaft und Bildung gesetzt. Gutjahr studierte Betriebswirtschaft in St. Gallen. Sie ist im Verwaltungsrat der elterlichen Ernst Fischer AG, Stahl- und Metallbau in Romanshorn, das sie mit ihrem Ehemann zusammen leitet. Gutjahr wohnt im thurgauischen Amriswil. Von April 2012 bis Oktober 2017 war Diana Gutjahr Abgeordnete im Grossen Rat des Kantons Thurgau. Seit 2013 ist sie Vizepräsidentin des Thurgauer Gewerbeverbandes sowie Vizepräsidentin der Arbeitgebervereinigung Romanshorn und Umgebung. Im Oktober 2018 gab sie bekannt, nicht für den Ständerat kandidieren zu wollen.



Paul Rechsteiner (*1952), Ständerat Am 26. August feiert Paul Rechsteiner seinen 67. Geburtstag. Doch der Rechtsanwalt denkt nicht an Ruhestand: Mitte März 2018 hat er verkündet, dass er zwar das Präsidium des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes per Ende 2018 abgeben werde, ebenso aber, dass er 2019 ein weiteres Mal als Ständerat kandidieren wolle. Der SP-Politiker wurde Mitte 1986 in den Nationalrat gewählt, wo Rechsteiner 25 Jahre politisierte, bevor er Ende 2011 in die kleine Kammer «wechselte». Stand heute verfügt er demnach über 32 Jahre Erfahrung im Parlament.



Nicolo Paganini (*1966), SG, Nationalrat Nicolo Paganini studierte an der Universität Bern und an der HSG Wirtschaft und Recht, bevor er das Thurgauer Anwaltspatent erworben hat. Paganini war von 2002 bis 2007 Leiter des Amts für Wirtschaft des Kantons St. Gallen, anschliessend bis 2011 Abteilungsleiter der St. Galler Kantonalbank. Im Jahr 2011 wurde er vom Verwaltungsrat der Olma Messen St. Gallen zum neuen Direktor gewählt. Der ausgebildete Biersommelier engagierte sich bereits früh politisch. So sass Paganini von 1992 bis 2002 im Grossen Rat des Kantons Thurgau, wovon er zwei Jahre als Präsident der CVP-Fraktion wirkte. Zudem war er von 1994 bis 1996 Gemeindepräsident der Gemeinde Zihlschlacht. Im Jahr 2018 rückte er als Nachfolger von Jakob Büchler in den Nationalrat. Paganini ist verheiratet, hat drei Kinder und bekleidete im Militär den Rang eines Fouriers.



Daniel Fässler (*1960), AI, Nationalrat CVP-Nationalrat und Landammann Daniel Fässler ist jeweils erstaunt darüber, wie einfach es sich Ostschweizer Medien und Wirtschaftsverbände machen, wenn sie «Ostschweizer Interessen» beschreiben und dabei in erster Linie an die Stadt St. Gallen denken. Der Innerrhoder Politiker setzt sich stark für seinen Kanton ein – in der Region und seit seiner Wahl in den Nationalrat, im Dezember 2011, auch in Bern. Fässler absolvierte nach dem Gymnasium in Appenzell ein Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Bern, das er mit dem Doktorat abschloss. Nach dem Erlangen des Anwaltspatents arbeitete er als Sekretär der Staatswirtschaftlichen Kommission des Kantons Appenzell Ausserrhoden und als Anwalt in Zürich, ab 1994 mit eigener Kanzlei in St. Gallen. Fässler ist verheiratet und Vater von drei Kindern.



Ivo Bischofberger (*1958), AI, Ständerat 2016 wurde Ivo Bischofberger Ständeratspräsident. Der klare Höhepunkt seiner politischen Karriere: Von 1986 bis 1992 sass er im Gerichtsbezirk Obereg, von 1992 bis 2008 im Gericht des Kantons AI. Er war zudem von 1993 bis 2008 Präsident des Kantonsgerichts. Am 29. April 2007 wurde der politische Quer einsteiger im vierten Wahlgang von der Landsgemeinde zum neuen Ständerat gewählt. Er war Nachfolger von Carlo Schmid-Sutter (ebenfalls CVP). Bischofberger ist der erste Innerrhoder Ständerat, der nicht auch Mitglied der Kantonsregierung ist. Im Ständerat machte sich Bischofberger besonders als Präsident der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie einen Namen. Bei seinen Interessenbindungen sorgte seine Mitgliedschaft in der «Groupe de réflexion santé» der Krankenkasse Groupe Mutuel für Kritik.



Ivan Louis (*1990), SG, Kantonsrat Wenn einer mit Jahrgang 1990 zum höchsten St. Galler gewählt wird, hat er einiges richtig gemacht. Der Toggenburger Ivan Louis bringt eine Kombination mit sich, die noch für mehr gut sein dürfte. Er hat einen soliden beruflichen Rucksack, sitzt für die SVP im St. Galler Kantonsrat, gehört dort aber zu den unaufgeregten, sachlichen Politikern. Er ist weit über die Parteigrenzen hinaus geachtet, tritt trotz seines jugendlichen Alters reif und getragen auf, trägt Lösungen über ideologische Grenzen mit. Normalerweise fallen solche Leute zwischen Stuhl und Bank: In den eigenen Reihen gelten sie als «weich», bei den Gegnern sind sie eben doch «einer von der SVP». Louis ist einer der wenigen, die diesen Spagat zum eigenen Vorteil nutzen. Noch kennt ausserhalb des Kantons kaum einer seinen Namen, aber der Mann ist gerade mal 28 Jahre jung.



Thomas Müller (*1953), SG, Nationalrat Als Stadtpräsident von Rorschach hat Thomas Müller seinen Rücktritt auf Ende 2019 angekündigt. In dieses Amt gewählt wurde er 2003. Ruhig um ihn dürfte es aber doch nicht werden. Denn nach wie vor politisiert Müller für die SVP im Nationalrat. Müller war ursprünglich Mitglied der CVP, wechselte 2011 jedoch zur SVP. Im Dezember 2006 rückte er für den zurückgetretenen Felix Walker in den Nationalrat nach. Müller wohnt in Rorschach, ist verheiratet und hat drei Kinder. In der Schweizer Armee hat er den Rang eines Oberleutnants. Er war 1997–2004 Präsident des FC St. Gallen, während seiner Zeit holte der FC SG im Jahre 2000 den 2. Meistertitel.



Brigitte Häberli-Koller (*1958), TG, Ständerätin Nachfolgerin von Doris Leuthard will sie nicht werden. Das verkündete die Thurgauer CVP-Ständerätin Brigitte Häberli diesen Herbst. Aber was nicht ist, kann noch werden. Denn Häberli hat sich in Bern längst einen Namen gemacht. Und 2019 wird sie erneut kandidieren. Alles in allem wäre sie dann am Ende der nächsten Legislatur über zwei Jahrzehnte im Bundeshaus aktiv gewesen. Eine runde, stabile Politikkarriere, welche die Frau aus Bichelsee – die Wiederwahl immer vorausgesetzt – dann mit 66 Jahren abschliessen könnte. Dabei war am Anfang alles ziemlich knapp: Nur gerade mit 16 Stimmen Vorsprung schaffte sie 2003 die Wahl in den Nationalrat.



Marc Mächler (*1970), SG, Regierungsrat Marc Mächler ist seit 2016 Regierungsrat und Vorsteher des Baudepartements des Kantons St. Gallen. Zuvor war er 20 Jahre bei der UBS tätig, zuletzt als Rayonleiter in der Vermögensverwaltung im Rang eines stellvertretenden Direktors. Von 2000 bis zu seiner Wahl in die Regierung war Mächler Kantonsrat für den Wahlkreis Wil in der FDP-Fraktion. Die Kantonalpartei der FDP präsidierte er von 2005 bis 2016. Der lizenzierte Volkswirt, der sein Studium an der Universität St. Gallen absolvierte, wohnt mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Zuzwil, wo er auch aufgewachsen ist. In seiner Freizeit reist Mächler gerne – und er ist ein leidenschaftlicher Taucher.



David Zuberbühler (*1979), AR, Nationalrat Seit November 2015 politisiert David Zuberbühler für die SVP im Nationalrat. Mit seinem Bruder führt er zwei KMU (Schuh-Detail- und -Grosshandel) mit über 40 Mitarbeitern. Die Familie ist für Zuberbühler nicht nur ein wichtiges politisches Thema, sondern auch persönliches Zentrum: Er ist mit Yasmine verheiratet, hat zwei Kinder (Marc und Nico) und lebt in Herisau. 1999 trat er in die Junge SVP AR / AI / SG ein. Von 1999 bis 2011 war Zuberbühler im Einwohnerrat der Gemeinde Herisau, von 2011 bis 2016 gehörte er dem Ausserrhoder Kantonsrat an. Vier Kandidaten traten 2018 für die prestigeträchtige Nomination zur Wahl ins Nationalratspräsidium an. Auch Zuberbühler bewarb sich. Die SVP-Fraktion hat schliesslich Heinz Brand zur Wahl als 2. Nationalratspräsidenten nominiert. Zuberbühler unterlag nur knapp.



Paul Signer (*1955), AR, Landammann Die reine Grösse ist für Landammann Paul Signer kein Qualitätsmerkmal. Der Kanton Appenzell Ausserrhoden habe eine Dimension, die es ihm erlaube, eine aktive Politik zu betreiben, ohne die Vorteile der relativen Kleinheit aufgeben zu müssen. Signer selbst betreibt seit 1993 Politik, zuerst im Einwohnerrat von Herisau, später als Gemeindepräsident (2004 bis 2013). Der Vater von drei Kindern wurde 2013 in den Regierungsrat gewählt. Für den FDP-Politiker steht fest: «Der Kanton Appenzell Ausserrhoden optimiert die administrativen Abläufe und achtet auf eine KMU-freundliche Rechtsetzung sowie einen unbürokratischen Gesetzesvollzug.»



Andrea Caroni (*1980), AR, Ständerat Seine bisherige Karriere scheint wie auf dem Reissbrett vorgezeichnet, und wenn Andrea Caroni das Ganze im bisherigen Tempo weitertreibt, muss er zwingend in naher Zukunft für höhere Weihen Thema werden. Das wäre ihm zu wünschen. Denn im Unterschied zu anderen Politikern macht sich der Ausserrhoder auch für wenig attraktive Positionen stark, wenn er eine feste Überzeugung vertritt. So stand Caroni an der Spitze der Gegnerschaft der Pädophileninitiative. Nicht etwa, weil er Sympathien für diese Veranlagung hegt, sondern weil er als Jurist zu differenzieren weiss und nicht einfach populäre Anlagen vertritt. Dass er seine ehrliche Auffassung auch dann vertritt, wenn es ihm mehr schadet als nützt, hebt ihn von anderen Politikern ab. Caroni hat das Format, die Schweiz weiter zu bringen – und damit auch die Ostschweiz.



Marcel Dobler (*1980), SG, Nationalrat Er kam aus dem politischen Nichts und ist nach drei Jahren einer der aktivsten Nationalräte, welche die Ostschweiz zu bieten hat. Marcel Dobler aus Kempraten bei Rapperswil macht Politik so, wie er früher Unternehmen geführt hat: schnell, direkt, auf den Punkt. Seine unkonventionelle Herangehensweise an Herausforderungen überfordert manchmal seine Kollegen in der Partei und im Rat. Das kann den Selfmade-Mann allerdings nicht aufhalten. Der 2015 in den Nationalrat gewählte FDP-Politiker und Digitec-Gründer kaufte 2018 Anteile an der Franz Carl Weber AG. Zusammen mit einem neuen Aktionärskreis will Dobler das Schweizer Traditionshaus für Spielwaren mit seinen 19 Filialen zukunftsfähig machen.



Sonja Lüthi (*1981), SG, Stadträtin Nach allen Gesetzen der Mathematik dürfte die Grünliberale Sonja Lüthi heute nicht im St. Galler Stadtrat sitzen. Und eigentlich sprachen bei ihrer Wahl auch alle ungeschriebenen Gesetze der Politik gegen sie. Die Vertreterin einer Kleinpartei konnte keine arithmetische «Be-rechtigung» auf einen Sitz in der Exekutive der Hauptstadt anmelden. Das Kunststück gelang ihr, weil die Parteifrage weitgehend bedeutungslos war und die Stadt-St. Galler in der Tendenz links ticken. Und vielleicht auch, weil Gegner Boris Tschirky (CVP) einigen Wählern zu omnipräsent war. Lüthi ist der klassische Fall einer Amtsinhaberin, die im Amt wachsen muss – und kann. Ihre ersten Schritte waren eher zaghaft und verhalten. Allerdings war nicht zu erwarten gewesen, dass sie sich innerhalb weniger Monate zum Alphetier im Stadtrat entwickelt. Ihre Chance liegt nun darin, Kompetenzfelder zu eröffnen und zu bewirtschaften.



Andri Bösch (*1997), SG, Politiker Der junge Andri Bösch ist ein Ausnahmetalent, was die Vermarktung seiner Meinung angeht. Er denkt schnell, übersetzt das Gedachte ebenso schnell in druckfähige Worte und erreicht damit sogar Leute, die ihm politisch gesehen diametral gegenüberstehen. Letztlich spielt die Ideologie eine untergeordnete Rolle, wenn es um die Wahrnehmung einer Region geht. Entscheidend ist, dass die Botschaft ausgesandt wird: Die Ostschweiz hat Persönlichkeiten in ihren Reihen, die ausstrahlen, egal in welche Richtung. Bösch kann eine solche werden. Dass ihn bei den Stadtratswahlen in St. Gallen die eigene Mutterpartei, die SP, hängen liess, lässt zwei mögliche Rückschlüsse zu: Er wurde entweder unterschätzt oder sein Potenzial wurde erkannt, aber bewusst nicht gefördert. Denn bei der SP gilt es auch 2018 noch als Makel, wenn man als Mann geboren wurde und politische Karriere machen will.



Carmen Haag (*1973), TG, Regierungsrätin Gut möglich, dass es die CVP-Politikerin dereinst auch noch nach Bern verschlägt. Ihr Name wird immer gehandelt, wenn es um einen Sitz im Parlament geht. 2014 wurde Carmen Haag in den Thurgauer Regierungsrat gewählt. Per Amtsantritt am 1. Juni 2014 übernahm sie das Departement für Bau und Umwelt, in welchem sie durch sachliche und seriöse Arbeit überzeugt. Haag war von 2000 bis 2014 Mitglied des Grossen Rates des Kantons Thurgau und dort ab 2007 Fraktionspräsidentin der CVP. Ursprünglich absolvierte sie eine kaufmännische Lehre bei Kuoni Reisen in Frauenfeld. Haag ist seit 2015 verheiratet.



Roland Rino Büchel (*1965), SG, Nationalrat Im LEADER hat er klar gesagt, was er von Doris Leuthard oder Karin Keller-Sutter in der Funktion einer Bundesrätin halte. Roland Rino Büchel ist bekannt dafür, dass er seine Meinung nicht versteckt. Gerade weil er sich nicht überall Freunde machen will, ist Büchel der perfekte Politiker. In Bern politisiert der Rheintaler seit dem 1. März 2010. Er rutschte damals für die zurückgetretene Jasmin Hutter nach. Bis Ende 2017 war Büchel Präsident der Aussenpolitischen Kommission, dann gab er das Amt turnusgemäss ab. Ruhe gönnt sich der Vollblutpolitiker aber kaum: 2019 will er zum dritten Mal wiedergewählt werden.



Benedikt Würth (*1968), SG, Regierungsrat Schlagzeilen machte der Mörschwilener, der inzwischen in Rapperswil-Jona lebt, in diesem Jahr vor allem als potenzieller Bundesratskandidat. Eine Ambition, die der St. Galler Regierungsrat im Grunde sicher hätte, zu der Benedikt Würth aber nach einigem Abwägen Nein sagte – aufgrund der aktuellen Konstellation. Dass ihm so gut wie alle Beobachter die Eignung zusprechen, ist eine vielleicht wenig nützliche, aber dennoch befriedigende Feststellung. Eine logische Konsequenz war der lauter werdende Wunsch, Würth solle den Ständerat in Betracht ziehen; die entsprechende Ausgangslage wurde nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe definiert. Mit Sicherheit ist Würth ein Fall für höhere Aufgaben.



Lukas Reimann (*1982), SG, Nationalrat Lukas Reimann wurde 2004 für die Junge SVP St. Galler Kantonsrat. Bei den Parlamentswahlen 2007 wurde er als jüngstes Parlamentsmitglied in den Nationalrat gewählt. Schon seit 2000 ist Reimann Vorstandsmitglied der «Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz AUNS», im April 2014 übernahm er von Pirmin Schwander das Präsidium. Er ist auch Mitgründer und Co-Präsident des 2001 gegründeten Vereins «Junge für eine unabhängige und neutrale Schweiz JUNS» in Wil. Dort gehört er zur Redaktion der Zeitung «Freie Schweiz». JUNS ist Mitglied von «team (the european alliance of eu-critical movements)», wo Reimann seit 2004 Vorstandsmitglied ist.

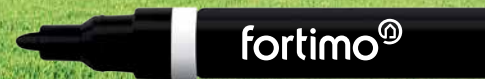


Karin Keller-Sutter (*1963), SG, Ständeratspräsidentin Karin Keller-Sutter kandidiert für die Nachfolge von Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann. Ob sie aus den Bundesratswahlen vom 5. Dezember als Sieger hervorging, war bis Redaktionsschluss nicht bekannt. Zu gönnen wäre es der eingefleischten FDP-Politikerin. Sie war Gemeinderätin von Wil, Mitglied des St. Galler Kantonsrats und zwischen 1997 und 2000 Präsidentin der kantonalen FDP, bevor sie zur Regierungsrätin gewählt wurde. Dieses Amt führte Keller-Sutter bis Ende Mai 2012 aus. Bei den Parlamentswahlen im Oktober 2011 wurde sie bereits im ersten Wahlgang mit einem Glanzresultat in den Ständerat gewählt. Die entsprechende Wiederwahl 2015 war ebenfalls nur noch Formsache.

IDEEN SICHTBAR MACHEN

Das Entwickeln, Halten und Betreiben von Wohnimmobilien und Spezialobjekten ist unsere Leidenschaft. Das zeigt sich in der Art und Weise, wie wir Projekte anpacken – mit Neugier, Begeisterung und Fachkompetenz. So ist Fortimo.

www.fortimo.ch



CrediWEB



Verluste vermeidet man online.

Dank Bonitäts- und Wirtschaftsauskünften wissen Sie immer, mit wem Sie es zu tun haben. Sie erkennen Risiken, bevor sie überhaupt entstehen. Sie vermeiden Verluste. Doch das ist nur eine kleine Auswahl der Vorteile von CrediWEB – mehr erfahren Sie auf www.crediweb.ch.



+ Creditreform Egeli Basel AG

Münchensteinerstrasse 127
CH-4002 Basel
Tel. +41 (0)61 337 90 40
Fax +41 (0)61 337 90 45
info@basel.creditreform.ch

+ Creditreform Egeli St.Gallen AG

Teufener Strasse 36
CH-9001 St. Gallen
Tel. +41 (0)71 221 11 21
Fax +41 (0)71 221 11 25
info@st.gallen.creditreform.ch

+ Creditreform Egeli Zürich AG

Binzmühlestrasse 13
CH-8050 Zürich
Tel. +41 (0)44 307 80 80
Fax +41 (0)44 307 80 85
info@zuerich.creditreform.ch



Creditreform
GEMEINSAM GEGEN VERLUSTE.



Walter Locher (*1955), SG, Kantonsrat Walter Locher ist als Verwaltungsrat mehrerer Firmen aktiv in die Wirtschaft eingebunden. Er ist aber kein Mandate-Sammler, sondern einer, der gerne etwas bewegt. Und er tut dies oft abseits vom Rampenlicht. Eigentlich gehört der Stadsanktgaller längst nach Bern: Bei den Nationalratswahlen 2015 war Locher auf der Liste der FDP des Kantons St. Gallen auf dem ersten Ersatzplatz gelandet. Nachdem er nun nicht vorzeitig für Walter Müller nachrutschen und im Herbst 2019 als Bisheriger in den Wahlkampf steigen kann, verzichtet der Stadsanktgaller leider auf eine erneute Kandidatur. Locher präsidierte den St. Galler Kantonsrat 2010/2011 und ist Präsident des Hauseigentümergeverbandes des Kantons St. Gallen.



Markus Ritter (*1967), SG, Nationalrat Markus Ritter ist 2011 mit Vorschusslorbeeren im Parlament gestartet und hat die Erwartungen in den Augen vieler sogar übertroffen. In Verbindung mit seinem Mandat als Präsident des Schweiz. Bauernverbandes ist der Rheintaler Meisterlandwirt und Wirtschaftsingenieur – er bewirtschaftet einen Bio-Milchwirtschaftsbetrieb in Altstätten – heute einer der tonangebenden Strippenzieher in Bern. Nicht wenige sehen in dem CVP-ler in Zukunft mehr als «nur» einen Nationalrat. Der Familienvater ist allerdings (bauern-)schlau genug, um zu wissen, dass für jeden nächsten Schritt auch die Konstellation stimmen muss.



Michael Götte (*1979), SG, Gemeindepräsident Wenn einer immer wieder ins Spiel gebracht wird, wenn ein wichtiges Amt zu besetzt ist, dann ist es Michael Götte. Dabei hat er sich bisher eigentlich noch zurückgehalten. Es scheint, als warte er auf seine grosse Chance. Mit knapp 40 Jahren hat er auch noch genügend Zeit. Götte ist bestens vernetzt und verfügt trotz seines jugendlichen Alters über eine immense Politikerfahrung. Kein Wunder, sehen viele ihn ihm einen künftigen National- oder Regierungsrat. Für Letzteren hat er 2012 kandidiert, wurde aber im zweiten Wahlgang knapp nicht gewählt. Seit 2016 ist der SVP-Kantonsrat und Gemeindepräsident von Tübach «Leiter kantonale Politik» bei der IHK St. Gallen-Appenzell.



Barbara Gysi (*1964), SG, Nationalrätin Die Delegierten der Gewerkschaft VPOD haben sich Ende September 2018 in Zürich für Barbara Gysi als Kandidatin für das Präsidium des Schweiz. Gewerkschaftsbundes entschieden. Leider unterlag die Wiler SP-Nationalrätin in der Wahl anfangs Dezember dann Pierre-Yves Maillard. 1993 bis 1998 war sie Präsidentin der SP Wil, 1999 bis 2011 Mitglied im St.Galler Kantonsrat und 2009 bis 2012 Fraktionspräsidentin der SP Fraktion im Kantonsrat. 2011 wurde Gysi in den Nationalrat gewählt, seit 2012 ist sie Vizepräsidentin der SP Schweiz. Da könnte noch mehr kommen.



Ruedi Eberle (*1967), AI, Säckelmeister Im April 2018 hat die Landsgemeinde Appenzell Ruedi Eberle als neuen Säckelmeister – Finanzminister – gewählt. Der 51-Jährige setzte sich gegen die Konkurrenten Matthias Rhiner und Reto Inauen durch. Eberle war seit 2003 Mitglied des Kantonsparlaments und dort Präsident der Staatswirtschaftlichen Kommission. Im Parlament gehörte Eberle zu den engagiertesten Politikern. Auf kommunaler Ebene war er als regierender Hauptmann des Bezirks Gonten aktiv. Beruflich setzte er als Geschäftsführer des Golfplatzes Gonten Akzente.



Monika Knill (*1972), TG, Regierungsrätin Monika Knill wuchs in Alterswilen in der Gemeinde Kemmental auf und ist Bürgerin von Appenzell und Erlen. Sie ist mit Josef Knill verheiratet und hat zwei Töchter. Knill absolvierte die obligatorische Schulzeit im Thurgau und machte danach eine Lehre als Med. Praxisassistentin. Später liess sie sich zur Verwaltungsökonomin weiterbilden. Die Alterswilerin startete ihre politische Karriere 1996 als Gemeinderätin von Kemmental, wo sie ab 1998 bis zu ihrem Amtsantritt als Regierungsrätin auch Vizegemeindeamman war. Im Jahr 2003 wurde Knill für die SVP in den Grossen Rat gewählt, ab 2006 war sie Fraktionspräsidentin der SVP-Fraktion, 2008 wurde sie als Nachfolgerin von Hans Peter Ruprecht in den Regierungsrat gewählt. Dort übernahm sie von Jakob Stark das Departement für Erziehung und Kultur, der zum Departement für Bau und Umwelt wechselte.



Roland Eberle (*1953), TG, Ständerat Roland Eberle will seine politische Karriere, die er 1988 als Grossrat in der SVP-Fraktion begonnen hat, beenden. Im September 2018 gab er seinen Entschluss bekannt, nach Ende der laufenden Legislatur nicht mehr als Ständerat zu kandidieren. Nach 30 Jahren in der Politik sei es Zeit, den Platz zu räumen. 1994 wurde er zum Regierungsrat gewählt und stand zuerst dem Departement für Justiz und Sicherheit vor. 2000 übernahm Eberle das Departement für Finanzen und Soziales. Bereits 2006 gab er ein erstes Mal seinen Rücktritt von der Politik. Fünf Jahre später kehrte der Weinfelder zurück und schaffte mit seiner Kandidatur zum Ständerat im ersten Wahlgang das absolute Mehr. Eberle war im Dezember 2000 einer der zwei offiziellen Kandidaten der SVP bei der Bundesratswahl für die Nachfolge von Adolf Ogi. Er schied erst im 5. Wahlgang aus.



Walter Schönholzer (*1965), TG, Regierungsrat Walter Schönholzer ist seit dem 1. Juni 2016 FDP-Regierungsrat des Kantons Thurgau und Chef des Departements für Inneres und Volkswirtschaft. Nach der obligatorischen Schulzeit im Thurgau absolvierte Schönholzer eine kaufmännische Berufslehre. Ein längerer Sprachaufenthalt in Paris rundete diese Ausbildungszeit ab. Von 1987 bis 2006 war er bei der Lista AG in Erlen in verschiedenen Funktionen tätig, zuletzt als Verkaufsleiter Export und Sales Support. Schönholzer ist in Neukirch an der Thur wohnhaft. Er ist mit Anna Schönholzer-Bösch verheiratet und Vater von vier Kindern.



Hansjörg Brunner (*1966), TG, Nationalrat Hansjörg Brunner, Geschäftsführer der Fairdruck AG in Sirmach, rückte Ende November 2017 für den FDP-Politiker Hermann Hess in den Nationalrat nach. Dort vertritt er die im Bundeshaus rar vertretene Unternehmermeinung. Und das tut er bisher sehr überzeugend. Brunner ist kein Hinterbänkler, sondern ein Macher. Zusammen mit seiner Frau Monika und seinen beiden erwachsenen Söhnen geniesst Brunner seine Freizeit in Wallenwil, einem idyllischen Dorfteil von Eschlikon. In Bern hat er andere Schwerpunkte: «Wirtschaft, Bildung, gesunde Finanzen und Verkehr stehen für mich als wichtigste Eckpfeiler, um eine lebenswerte und unabhängige Schweiz zu bewahren.» Im September forderte Brunner im Nationalrat, dass die Schweizer Berufsmeisterschaften 2022 in St. Gallen statt in Bern stattfinden sollten.



Jakob Stark (*1958), TG, Regierungsrat Im Thurgauer Regierungsrat hat es gleich mehrere Personen, die man gerne in Bern sehen würde. Jakob Stark gehört auch dazu. Wird er der nächste Ständerat? Möglich wäre es; die Thurgauer SVP schlägt ihn als Nachfolger für den im Herbst 2019 zurücktretenden Roland Eberle vor. Stark setzt sich mit aller Kraft dafür ein, den Thurgauer Finanzhaushalt langfristig ins Lot zu bringen. Er ist seit Juni 2006 Regierungsrat des Kantons Thurgau. Er löste damals Bernhard Koch als Leiter des Departements für Erziehung und Kultur ab. Stark wurde 2008 wiedergewählt und übernahm das Departement für Bau und Umwelt des abtretenden Hans Peter Ruprecht. Seit 2014 leitet er das Departement für Finanzen und Soziales. Und bald kommt womöglich das Bundeshaus als nächste Etappe.

Arbeitszeiten und Spesen mobil erfassen



Beschleunigen Sie Ihre Arbeitsprozesse mit der Business-App AbaCliK und vermeiden Sie Mehrfacherfassungen dank der Synchronisation mit der Abacus Business Software:

- Präsenz- oder Arbeitszeiten
- Leistungen, Spesen, Quittungen
- Persönliche Daten, Ferientage oder Absenzen (ESS)

www.abaclick.ch

Jetzt kostenlos bei App Store oder Google Play herunterladen

ABACLICK
by Abacus

who's wissenschaft

Kluge Köpfe kommen aus der Ostschweiz, will man sagen, wenn man die «who's who»-Wissenschaftsauswahl ansieht. Hier wird beste Grundlagenarbeit geleistet.



Christian Abegglen (*1963), AI, Direktor Als eine der grössten Anbieterinnen von Managementseminaren hat sich die St. Galler Business School in den vergangenen Jahrzehnten im gesamten deutschsprachigen Raum einen Namen gemacht. Geführt wird sie seit bald einem Vierteljahrhundert von Christian Abegglen, geschäftsführender Direktor und Präsident des Verwaltungsrats. Die SBS gehört zu den grössten und renommiertesten Managementseminaranbietern im deutschsprachigen Raum. Als privatwirtschaftlich organisierte, unabhängige und neutrale Institution schult sie pro Jahr über 3000 Führungspersönlichkeiten aus Wirtschaft und Verwaltung. Abegglen ist im Berner Oberland aufgewachsen.



Sibylle Minder Hochreutener (*1973), SG, Prorektorin Seit September 2008 ist Sibylle Minder Hochreutener Fachbereichsleiterin Wirtschaft und Prorektorin an der FHS St. Gallen, Hochschule für angewandte Wissenschaften in St. Gallen. Zuvor war sie Leiterin des Diplom- und Bachelorstudiengangs Betriebsökonomie sowie Mitglied der Fachbereichsleitung der Berner Fachhochschule, Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung. Doch auch in der Wirtschaft ist Minder Hochreutener tätig, etwa als Verwaltungsrätin des Rüstungskonzerns RUAG AG.



Sebastian Wörwag (*1966), SG, Rektor Architektur oder Goldschmied waren lange Zeit die Favoriten auf der Berufswahlliste von Sebastian Wörwag. «Ich wollte immer etwas gestalten, im Kleinen wie im Grossen.» Das tut Wörwag nun nicht am Zeichentisch oder mit edlen Metallen, sondern seit 2003 als Rektor der Fachhochschule St. Gallen. Wörwag ist in Stuttgart geboren und lebt heute in Rorschacherberg. Der Professor steht auch der Internationalen Bodenseehochschule vor und engagiert sich u.a. in den Vorständen des Vereins Startfeld und der Wirtschaft St. Gallen-Bodensee.



Peter Müller (*1966), SG, Professor 2006 rief Peter Müller einen Event ins Leben, der seither einen fixen Platz auf jeder Businessagenda einnimmt: der WTT Young Leader Award. Der Event präsentiert und ehrt jährlich die besten FHS-Studententeams in den Praxisprojektkategorien Marktforschung und Managementkonzeption vor rund 500 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Müller als Leiter der Wissenstransferstelle WTT-FHS ist die treibende Kraft dahinter. Als Wirtschaftsförderer des Kantons St. Gallen lernte der Luzerner, der nach dem HSG-Studium in St. Gallen hängen geblieben ist, ab 1993 die Unternehmenslandschaft Ostschweiz sowie die Freuden und Leiden der hiesigen Unternehmen kennen.



Wolfgang Jenewein (*1969), SG, Vordenker Professor Wolfgang Jenewein beschäftigt sich mit Führung in der Wirtschaft und im Sport. Und er weiss, dass moderne Führung mit klassischen Mustern nichts mehr gemein hat: «Viele Leader verstehen es, zu inspirieren und zu motivieren. Aber viele vergessen, die Hierarchien an die neue Vision anzupassen. Mitarbeiter wollen dem Leader zwar folgen, stossen aber die ganze Zeit an verkrustete Verantwortungsbereiche. Das raubt eine Menge Energie.» Jenewein ist Ordinarius für BWL an der HSG, zudem Direktor an deren Institut für Customer Insight und akademischer Direktor des HSG-Executive-MBA. 2018 landete er mit dem Führungsratgeber «Warum unsere Chefs plötzlich so nett zu uns sind» einen Bestseller.



Oliver Gassmann (*1967), SG, Professor Oliver Gassmann ist Ordentlicher Professor für Technologiemanagement mit besonderer Berücksichtigung des Innovationsmanagements am Institute of Technology Management der Universität St. Gallen. Gassmann war von 1994 bis 2002 bei Schindler tätig, anschliessend an der University of Berkeley, an der Stanford University und an der Harvard Business School. Der Professor untersucht mit Vorliebe Smart Cities, wie St. Gallen eine werden will. 2017 wurde er in die renommierte «Gruppe der einflussreichsten Ökonomen Deutschlands» der FAZ aufgenommen.



Lothar Ritter (*1961), SG, Rektor Lothar Ritter wurde vor zehn Jahren, im Juli 2008, zum Rektor der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs NTB gewählt, wo er seit 2001 bereits Prorektor war. Die NTB zählt zu den renommiertesten technischen Hochschulen der Schweiz und leistet mit der ausgeprägten Verknüpfung von Lehre und Praxis einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung von Innovationen. Von 1987 bis 1989 war Ritter Lehrbeauftragter für Mathematik an der NTB Buchs und der Kantonsschule Sargans. Im Jahre 1989 wurde er zum Dozenten für Mathematik an der NTB Buchs gewählt und trägt seit 1993 den Berufstitel Professor.



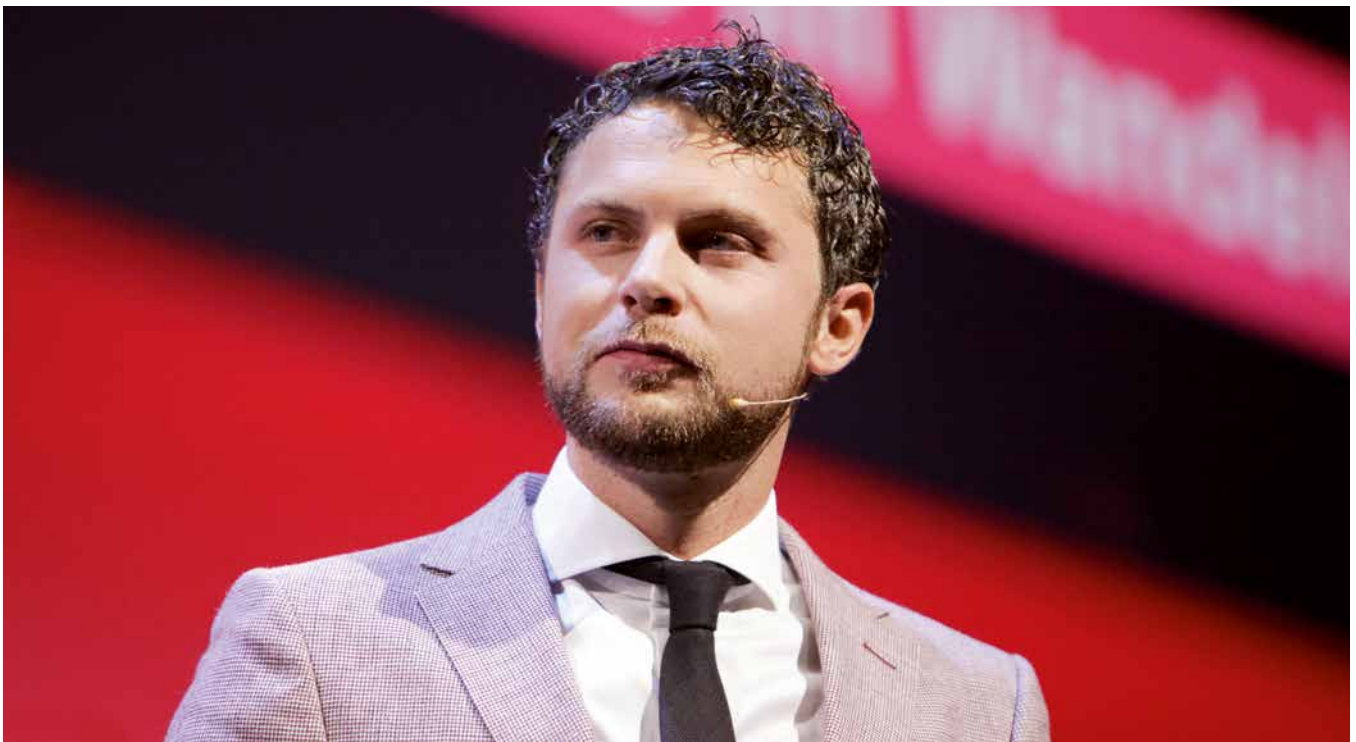
Volker Wedler (*1966), TG, Chirurg Volker Wedler kann auf eine über 20-jährige Karriere innerhalb der Plastischen Chirurgie zurückgreifen. Seine Spezialisierungen und Forschungsarbeiten werden neben der grossen Anzahl von durchgeführten Operationen in einer Vielzahl von nationalen und internationalen Publikationen und Vorträgen dokumentiert. Nach seiner achtjährigen Tätigkeit als Leiter und Chefarzt einer Abteilung für Plastische Chirurgie entschied sich Wedler 2013 für die Selbstständigkeit in Kreuzlingen, um sich mehr auf das individuelle Bedürfnis seiner Patienten fokussieren zu können. Ausserdem wird er regelmässig für Weiterbildungen und Teachings nach Kuwait, Riad oder Kiev eingeladen.



Peter Frischknecht (*1968), SG, Geschäftsführer Startfeld, das Netzwerk für Innovationen und Start-ups in der Region St. Gallen-Bodensee, wurde 2010 gemeinsam von der Universität St. Gallen, der Fachhochschule St. Gallen, der Empa sowie der Stadt St. Gallen gegründet. In allen Phasen der Innovation werden ambitionierte Gründer sowie etablierte KMU unterstützt, die offen für Impulse sind und Neues vorantreiben. Peter Frischknecht ist Mitgründer und Geschäftsführer von «Startfeld». Der Schwellbrunner, der zuvor an der Empa sieben Jahre Start-up-Firmen betreute, ist gelernter Landwirt und Theologe. Später bildete sich Frischknecht zum Internetprogrammierer und Coach weiter.



Jan vom Brocke (*1971), SG, Professor Jan vom Brocke ist Lehrstuhlinhaber des Hilti-Lehrstuhls für Business Process Management und Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Universität Liechtenstein sowie Dozent für Prozessmanagement an der HSG. Seine Forschung wird in weltweit angesehenen akademischen Fachzeitschriften publiziert – der Eschener hat bisher über 400 Artikel veröffentlicht –, was auch der Ostschweiz zu internationaler Beachtung verhilft. vom Brocke gilt als Mitbegründer der Forschungsrichtung NeuroIS, die sich an der Schnittstelle zwischen Wirtschaftsinformatik und Neurowissenschaft befindet.



Tobias Wolf (*1988), SG, Unternehmer Tobias Wolf ist im Rheintal aufgewachsen und stammt aus einer Unternehmerfamilie. Seit seinem HSG-Studienabschluss 2013 arbeitet er als Seminar- und Projektleiter sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter am KMU-HSG. Sein Dissertations-Forschungsspezialgebiet ist die Gerechtigkeit bei Unternehmensnachfolgen in Familienunternehmen. Zudem ist Wolf Mitbegründer des Start-ups OnlineDoctor.ch, das 2018 den Startfeld-Diamant als bestes Jungunternehmen gewonnen hat. Über die Mobilapplikation sollen Dermatologen ihre Patienten direkt und ohne persönlichen Kontakt fachärztlich einschätzen können. Wolf ist auch Gastgeber des KMU-Tags.



Ulrike Landfester (*1962), SG, Kulturwissenschaftlerin Seit 2003 ist Ulrike Landfester Ordinaria für Deutsche Sprache und Literatur an der HSG. Dort ist sie Prorektorin für Internationale Beziehungen und regionale Verankerung. Allerdings nicht mehr lange: Im vierköpfigen HSG-Rektorat stehen Wechsel bevor. Landfester wird ihr Amt als Prorektorin per Ende Januar 2019 abgeben – nach acht Jahren. Noch 2013 hatte sie in einem Interview mit der «Ostschweiz am Sonntag» nicht ausgeschlossen, sich allenfalls eines Tages als neue Rektorin zur Wahl zu stellen. Inzwischen hätten sich ihre Prioritäten jedoch geändert: Landfester möchte wieder zu Forschung und Lehre zurückkehren.



Annelies Debrunner (*1949), TG, Sozialforscherin Annelies Debrunner ist Inhaberin einer Beratungsfirma und in Forschung, Beratung und Erwachsenenbildung tätig. Die Thurgauerin ist seit 2011 Präsidentin des Vereins «Supported Employment Schweiz», der sich für die Arbeitsintegration benachteiligter Menschen einsetzt. Die ehemalige Primarlehrerin ist zudem seit 2003 im Hochschulrat der PHS Thurgau. Ihr Schwergewicht legt die Sozialwissenschaftlerin in Forschung, Lehre und Beratung auf die Themen Arbeit, Bildung, Biografien, Gleichstellung und Soziales. Nach diversen Tätigkeiten verfolgte Debrunner ihr Interesse nach Wissenszusammenhängen und Entwicklungen in einem Studium in Soziologie, Geschichte und Ethnologie mit anschließender Promotion.



Jacqueline Gasser Beck (*1971), SG, Juristin Seit gut zwei Jahren gibt es an der HSG ein Teaching Innovation Lab. Dieses fördert innovative Lehrformate an der Universität St. Gallen, die unter Einsatz digitaler Hilfsmittel Lernprozesse unterstützen. Geleitet wird das Lab von Jacqueline Gasser-Beck. Sie hat in Zürich, Harvard und St. Gallen studiert. Die St. Gallerin arbeitete jahrelang in den USA. «Als ich vor gut vier Jahren für dieses Projekt rekrutiert wurde, habe ich spontan zugesagt und es nie bereut. Mit wenig Tech-Background und in einer Domäne, die eher maskulin geprägt ist, ist es mir persönlich wichtig, Frauen zu motivieren den klassischen Karrierepfad zugunsten einer neuen Herausforderung auch mal zu verlassen», so Gasser-Beck.



Elgar Fleisch (*1968), SG, Professor Elgar Fleisch, in Bregenz geboren, hat an der Universität Wien studiert und promoviert. Er habilitierte sich an der HSG. Sein heutiger Forschungsschwerpunkt ist das «Internet der Dinge». Seit 2002 hat er eine Professur für Technologiemanagement an der HSG und seit 2004 eine für Informationsmanagement an der ETH Zürich, ist Mitgründer diverser Spin-offs und sitzt in zahlreichen Steuerungsausschüssen und Verwaltungsräten grosser und kleiner Unternehmen. Fleisch lebt in St. Gallen, ist verheiratet und hat vier Kinder.



Margit Mönnecke (*1960), SG, Rektorin Die 1960 in Osnabrück geborene Margit Mönnecke arbeitet seit 2002 an der HSR Hochschule für Technik Rapperswil. Zwischen 2006 und 2011 leitete sie den Studiengang Landschaftsarchitektur und baute während dieser Zeit erfolgreich das Institut für Landschaft und Freiraum auf. 2011 wurde sie Prorektorin der Hochschule und 2017 schliesslich Rektorin. Sie übernahm die Nachfolge von Hermann Mettler an, der in den Ruhestand trat.



Urs Fueglistaller (*1961), SG, Professor Die Nachfrage nach dem Schweizer KMU-Tag ist ungebrochen hoch: 2018 kamen über 1200 Teilnehmer nach St. Gallen in die Olma-Halle. Dass der Event auf eine solch lange Erfolgsgeschichte zurückschauen kann, ist massgeblich mit einer Person verbunden: Urs Fueglistaller. Der Direktor des KMU-HSG und Vater von zwei erwachsenen Söhnen gehört zu den Gründern des Schweizer KMU-Tags und prägte ihn massgeblich. Am KMU-Tag 2017 übergab Fueglistaller dessen Leitung an seinen Weggefährten Tobias Wolf. 2018 veröffentlichte er zusammen mit Roger Tinner, Walter Weber und Tobias Wolf den Ratgeber «Startup-Spirit in KMU». Dieser geht der Frage nach, in welchen Bereichen klassische KMU von ganz jungen Start-ups, deren Strategien und Grundlagen profitieren können.



Simone Hengartner Thurnheer (*1978), SG, Dozentin «Menschen, die sich selbst ernst nehmen, sich treu sind und nach Aussen authentisch auftreten, faszinierten mich schon immer», sagt Simone Hengartner Thurnheer über sich selbst. Ihre berufliche Tätigkeit als Hochschuldozentin im Fachgebiet der Sozialen Arbeit an der FHS St. Gallen verlangt von ihr, dass sie am Puls von gesellschaftlichen Entwicklungen bleibt und sich aktiv in Veränderungsprozesse einmischt. Wohl auch deshalb hat sie zusammen mit drei Frauen Share@Lab gegründet. Das Ziel des Vereins: Mehr Chancengerechtigkeit im beruflichen Umfeld und Gleichberechtigung im privaten Leben. Dazu organisieren sie verschiedene Veranstaltungen zum Thema Gleichberechtigung. Hengartner ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern.



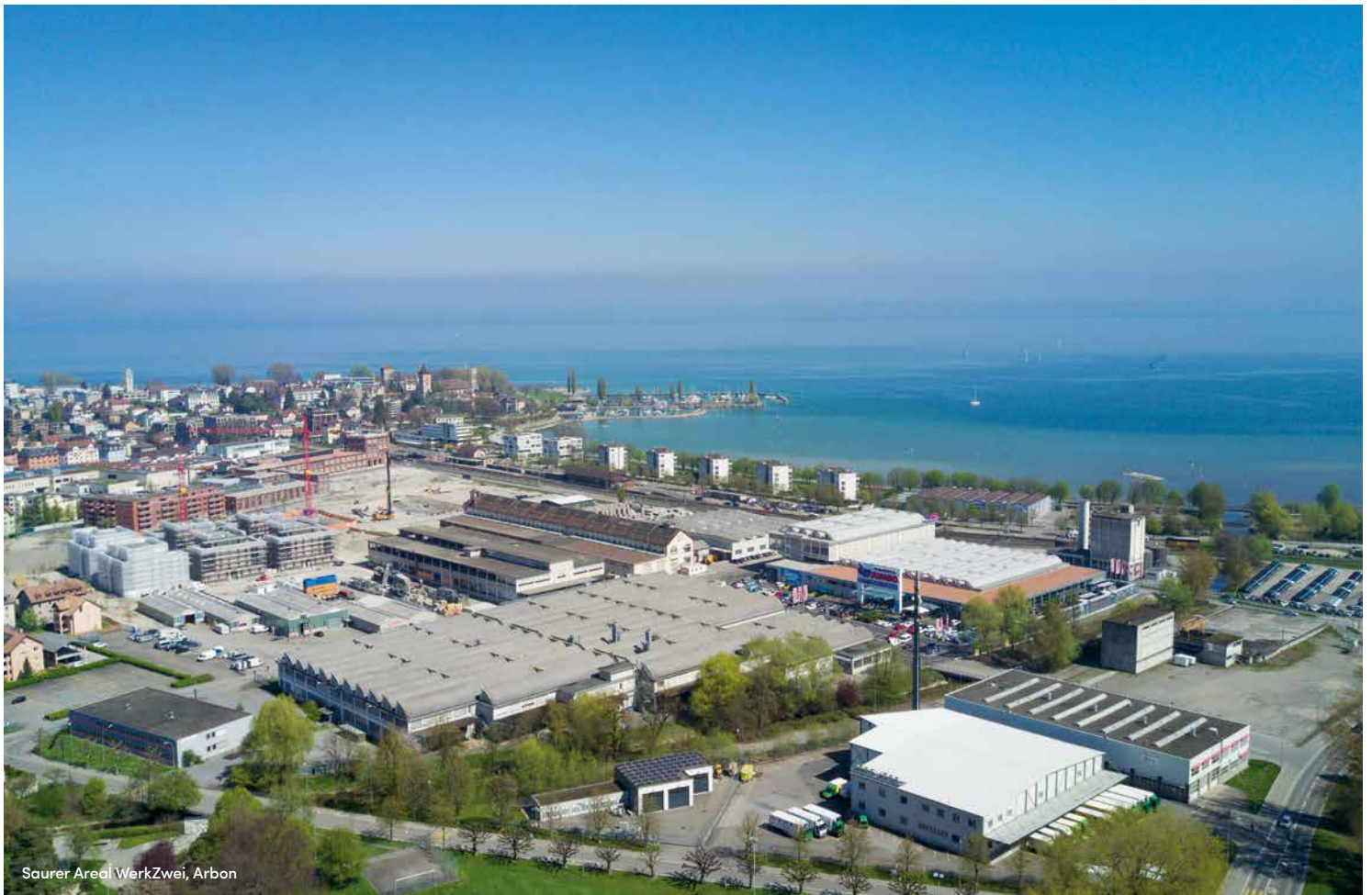
Priska Sieber (*1964), TG, Rektorin Priska Sieber ist seit Februar 2012 Rektorin der PHS Thurgau. Die ausgebildete Sekundarlehrerin mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung (phil. II) unterrichtete mehrere Jahre an verschiedenen Sekundarschulen im Kanton Zürich. Berufsbegleitend absolvierte sie ein Studium der Pädagogik, Soziologie und Ethnologie an der Universität Zürich. Als Rektorin der PHTG führt Sieber die erfolgreiche Aufbauarbeit ihres Vorgängers zielgerichtet weiter. Neben der Pflege guter Kontakte mit den Thurgauer Schulen ist der Professorin die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz ebenso ein Anliegen wie der Ausbau des Netzwerks mit den umliegenden Pädagogischen Hochschulen.



Hans-Dieter Zimmermann (*1962), SG, Dozent Hans-Dieter Zimmermann studierte Betriebswirtschaftslehre in Aachen und Nürnberg. Ab 1991 war er als Projektleiter an der HSG tätig, zunächst am Institut für Wirtschaftsinformatik, dann – seit der Gründung im Januar 1998 – am Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement. Er arbeitet dort vor allem in Kooperationsprojekten zwischen Universität und Wirtschaft. 1996 bis März 2004 war Zimmermann Leiter des Forschungsbereichs «Elektronische Märkte» und Dozent an der HSG. Von 2004 bis 2006 war Zimmermann als Lehrstuhlvertreter an den Universitäten Münster und Koblenz tätig, anschliessend – bis zu seinem Eintritt 2009 in die FHS St. Gallen – als Dozent und Leiter des Fachbereichs Informationswissenschaft an der HTW Chur.



Thomas Bieger (*1961), SG, Rektor Die Universität St. Gallen sorgte 2018 für eher negative Schlagzeilen. Rektor Thomas Bieger versteckte sich allerdings zu keiner Zeit hinter irgendwelchen Kommunikationsverantwortlichen. Ungeachtet aller Vorkommnisse neigt sich die Amtszeit von Bieger dem Ende entgegen: Ende Februar 2020 wird der gebürtige Basler sein Amt abgeben. Bieger ist seit 2011 Rektor der Universität. 2020 werden es neun Jahre sein. Damit war Bieger deutlich länger als Rektor tätig als seine Vorgänger, welche in der Regel nach vier bis sechs Jahren aufhörten. Bieger hat an der Universität Basel BWL studiert und 1987 seinen Dokortitel in VWL erlangt. Nach verschiedenen beruflichen Tätigkeiten wurde er 1996 an die HSG gewählt, wo er geschäftsführender Direktor des Instituts für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus wurde.



Schreiben Sie Geschichte

Grosse Grundstücke wie das Saurer WerkZwei-Areal in Arbon waren einmal Orte von grosser Ausstrahlung. Mit innovativen Konzepten verhelfen wir von HRS Industriebrachen und -arealen zu neuem Glanz. Und unterstützen Sie dabei, die Geschichte Ihres Standortes weiterzuschreiben. Mit unbändigem Tatendrang und über 50-jähriger Entwicklungs- und Realisationserfahrung.



HRS Real Estate AG
hrs.ch

who's kultur und unterhaltung

In der Ostschweiz kommen Kunst,
Kultur und Vergnügen nicht
zu kurz. Davon zeugen unsere
Repräsentanten und die vielen
hiesigen Veranstaltungen.



Bernard Tagwerker (*1942), SG, Künstler Der Kulturpreis 2018 der St. Gallische Kulturstiftung wurde an den St. Galler Künstler Bernard Tagwerker verliehen. Sein Schaffen hat sich seit den sechziger Jahren kontinuierlich und mit stets grosser Experimentierfreude weiterentwickelt. In konzeptuellen Arbeiten untersuchte er in jungen Jahren mit teils ironischer Distanz populäre Motive wie den Sântis auf ihren Symbolcharakter. In den USA, wo Tagwerker zwischen 1976 und 1985 lebte, begann er, mit Computern und Zufallsprogrammen zu arbeiten. Nach seiner Rückkehr nach St. Gallen erweiterte er, parallel zu den Entwicklungen in den digitalen Medien, fortlaufend den Einsatz von technischen Geräten und Programmen.



Tanja Kummer (*1976), TG, Schriftstellerin Tanja Kummer, geboren in Frauenfeld, gelernte Buchhändlerin und eidg. dipl. Erwachsenenbildnerin, wohnt in Zürich. Bislang sind sieben Bücher erschienen (Lyrik, Erzählungen, ein Roman) die meisten im Zytglogge-Verlag – zuletzt der erste Roman «sicher ist sicher ist sicher». Kummer schreibt Bücher und Geschichten für Kinder und Erwachsene und steht zusammen mit verschiedenen Musikern mit Spoken-Word-Texten auf der Bühne. Ihre Arbeit wurde mit diversen Preisen und Werkbeiträgen ausgezeichnet.



Martin Sailer (*1971), SG, Initiator In der Kulturszene der Ostschweiz kennt man Martin Sailer als Betreiber und Besitzer des Kleintheaters «Zeltainer» in Unterwasser. Damit hat er im Obertoggenburg mittlerweile eines der renommiertesten Kleintheater der Schweiz geschaffen. Seinen Unternehmergeist hat Sailer weiter bewiesen, indem er den Pumptrack Toggenburg lanciert hat. Dieser steht seit September 2017 und ist heute Anziehungspunkt für Einheimische und Gäste in Wildhaus. Sailer politisiert auch als Parteiloser im St. Galler Kantonsrat – und engagiert sich auch dort für Kultur.



Marcel Mayer (*1954), SG, Stadtarchivar Marcel Mayer studierte an der Universität Basel Geschichte. Er arbeitet seit 1979 am Stadtarchiv St. Gallen, erst als Assistent, dann, ab 1986, als Stadtarchivar der Politischen Gemeinde St. Gallen. Seine Hauptaufgabe war, deren Archiv aufzubauen und zu betreiben. Mayers zahlreiche Publikationen dokumentieren seine Forschungsschwerpunkte Wirtschafts-, Sozial- und Verwaltungsgeschichte der Stadt St. Gallen. Ende Mai 2019 geht der rührige Archivar nach 33 Dienstjahren in Pension. Mayer ist verheiratet, hat zwei Töchter und lebt mit seiner Frau in St. Gallen.

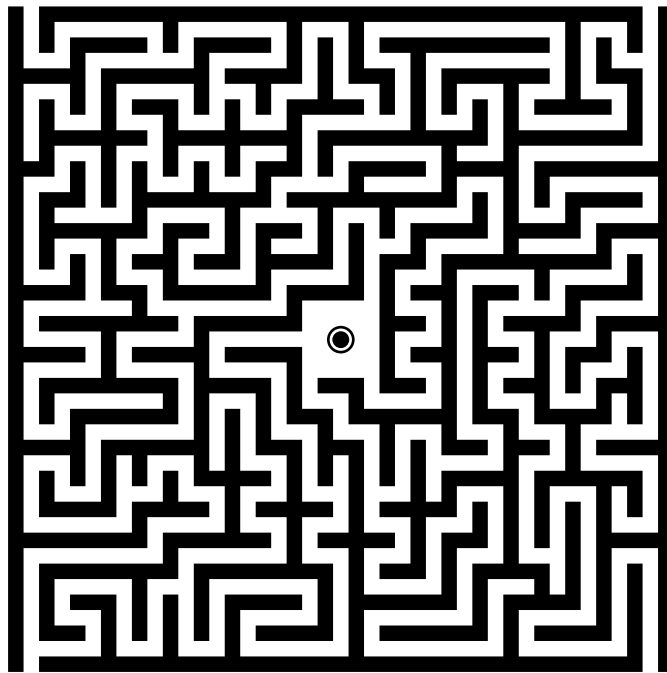


Thomas Ryser (*1977), SG, Stadtarchivar Thomas Ryser wurde im Oktober 2018 zum neuen Stadtarchivar der Politischen Gemeinde St. Gallen gewählt. Er tritt damit im Juni 2019 die Nachfolge von Marcel Mayer an, der nach über 33 Dienstjahren pensioniert wird. Ryser ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in St. Gallen. Nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer arbeitete er in den Schulhäusern Halden und Heimat-Buchwald. 2010 schloss er sein Studium an der Universität Zürich in Allgemeiner Geschichte, Kunstgeschichte und Historischen Hilfswissenschaften mit dem Lizentiat ab; sein Doktorat folgt voraussichtlich im Frühjahr 2019.

OHNE AMMARKT.

BEKANNTHEIT

UMSATZ



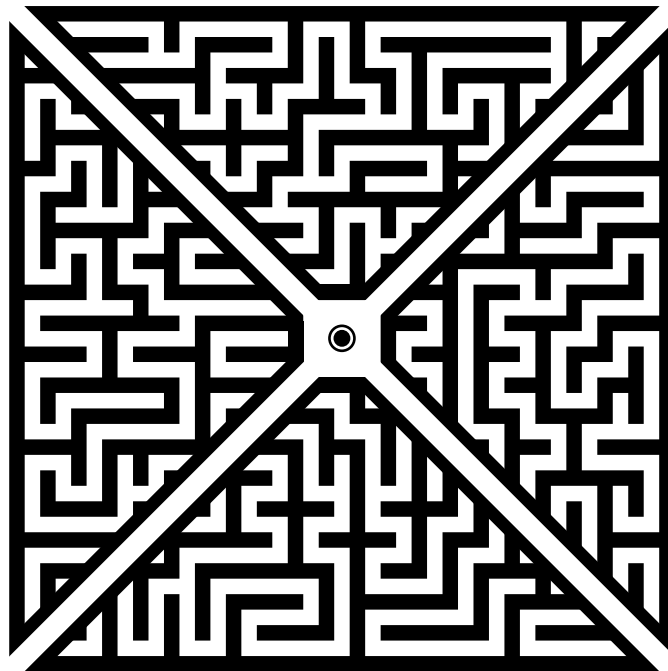
POSITIONIERUNG

WACHSTUM

MIT AMMARKT.

BEKANNTHEIT

UMSATZ



POSITIONIERUNG

WACHSTUM



Beratung

Strategie

Im Werbeagentur-Rating 2018 der Media Search Group wurden 750 Werbeauftraggeber aus der ganzen Schweiz befragt. Wir freuen uns, dass AMMARKT in der Kategorie Beratung den 1. Platz und in der Kategorie Strategie den 2. Platz belegt. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dies möglich gemacht haben.

AMMARKT

AMMARKT AG | CH-9015 St.Gallen | T +41 71 220 13 13 | info@ammarkt.ch | AMMARKT.CH



Renato Kaiser (*1985), SG, Slampoet «Ich habe endlich wieder Schlagzeilen gemacht. Aber was für welche! Pfui! Ich habe mich im Schweizer Fernsehen im Ton vergriffen, eine Beschwerde ist eingegangen, der Ombudsmann musste sich für mich entschuldigen!» Diese Worte sind typisch für Renato Kaiser (er hatte Cristiano Ronaldo als «Wichser» betitelt), denn der Goldacher eckt gerne an. Kaiser ist eines der erfolgreichsten Mitglieder der Schweizer Poetry-Slam-Szene. Im März 2005 trat er zum ersten Mal an einem Poetry Slam auf. Seither hat er zahlreiche Slams gewonnen, unter anderem in Zürich, Salzburg, Berlin und München. Kaiser selbst bezeichnet sich als Spoken-Word-Künstler, Satiriker, Kabarettist, ziemlich freundlich und als einen Typen, der Videos über Dinge macht, die ihn beschäftigen.



Anna Stern (*1990), SG, Schriftstellerin Seit Anna Stern im Sommer 2018 den 3sat-Preis am Klagenfurter Bachmann-Preis lesen erhalten hat, ist die 1990 in Rorschach geborene Autorin über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Mit bisher zwei Romanen und einem dicken Erzählband hat sie ein umfangreiches Werk vorzuweisen. 2015 erhielt Stern vom Amt für Kultur des Kantons St. Gallen einen Werkbeitrag für das Romanprojekt «Der Gutachter» zugesprochen. Als Doktorandin ist sie derzeit hauptsächlich mit der Erforschung von Antibiotikaresistenzen beschäftigt. Ihre literarische Produktivität ist dennoch ungebrochen: Sterns neuer Roman «Denn du bist wild wie die Wellen des Meeres» erscheint im Januar 2019. Die St. Gallische Kulturstiftung verfolgt das Schaffen der Autorin seit Jahren mit grossem Interesse und verlieh ihr im Dezember 2018 einen Förderpreis.



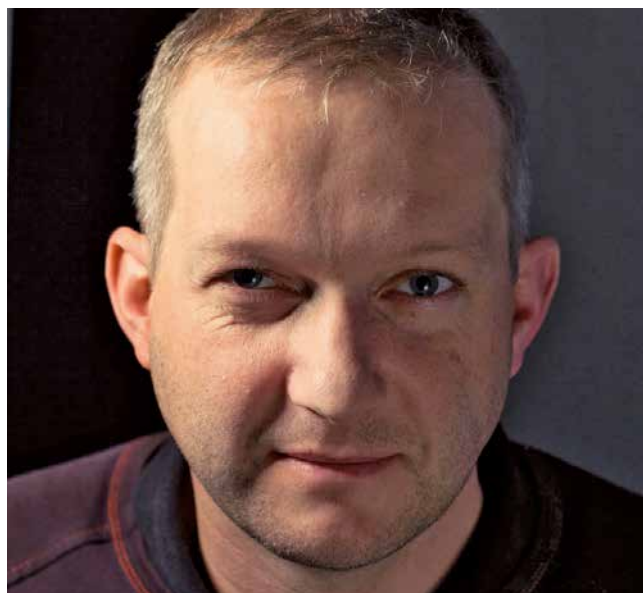
Lara Stoll (*1987), TG, Slampoetin, Autorin, Filmerin In Schaffhausen zur Welt gekommen und im Thurgau aufgewachsen, inzwischen wohnhaft in Zürich. Zeitvertreib: Rotwein und jedes zweite Jahr stricken im Dezember. Seit mehr als elf Jahren trifft man Lara Stoll als Slam Poetin auf verschiedensten Bühnen an, sie war unter anderem schon bei «Äschbacher» und «Giacobbo/Müller» sowie im WDR zu sehen. Von 2011 bis 2015 absolvierte Stoll ein Filmstudium an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit 2013 produziert sie mit dem Kollektiv «Bild mit Ton» verrückte Sendungen und Filme. Stoll kann man als Slam Poetin engagieren, sie sei «recht pünktlich und die meisten waren bisher zufrieden. Aber keine Hochzeiten. Ernsthaft».



Frank und Patrik Riklin (*1973), SG, Konzeptkünstler Wenn Ihnen in Luzern ein in grünelbe Farbe getauchtes Fahrzeug mit dem Slogan «Sprich mit mir. Ich fahre Dich!» auffällt, dann ist dies kein Quatsch, sondern ernst gemeint. Hinter diesem kuriosen Fahrdienstsystem stecken die Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin vom St. Galler Atelier für Sonderaufgaben. 1999 gründeten die Zwillingbrüder das Atelier mit dem Ziel, unabhängige und kompromisslose Kunst zu produzieren. Sie agieren zwischen Kunst und Alltag, Gesellschaft und Ökonomie. Die gelernten Hochbauzeichner ecken in der Kunstszene mit der Haltung an, dass Kunst eine Funktion haben müsse, und arbeiten dazu auch mit der Wirtschaft zusammen. Als Konzeptkünstler sind sie inzwischen international bekannt. Für Furore sorgte insbesondere ihr «Null-Stern-Hotelkonzept».



Daniel Ziegler (*1973), AR, Musiker Daniel Ziegler stand lange im Schatten von SimonENZler. Aber er hat längst seine eigene Bühne gefunden. Die meisten kennen Ziegler als zweiten Mann auf der Bühne mitENZler, als «Töfflibueb» aus der Sommerserie von SRF oder als fröhlichen Musiker von «Giacobbo/Müller». Launisch schmückt der Gaiser dort die Szenerie, aber Ziegler hat noch mehr zu bieten. Auf seinem E-Bass ist er ein Ausnahmemusiker; er entwickelte eine aussergewöhnliche Spieltechnik, mit welcher er die warmen Klänge des E-Basses ins Rampenlicht stellt. Ziegler kombiniert in seiner Bühnenarbeit «Bassimist» Humor und Musik. Dafür wurde er 2016 mit dem Swiss Comedy Award ausgezeichnet.



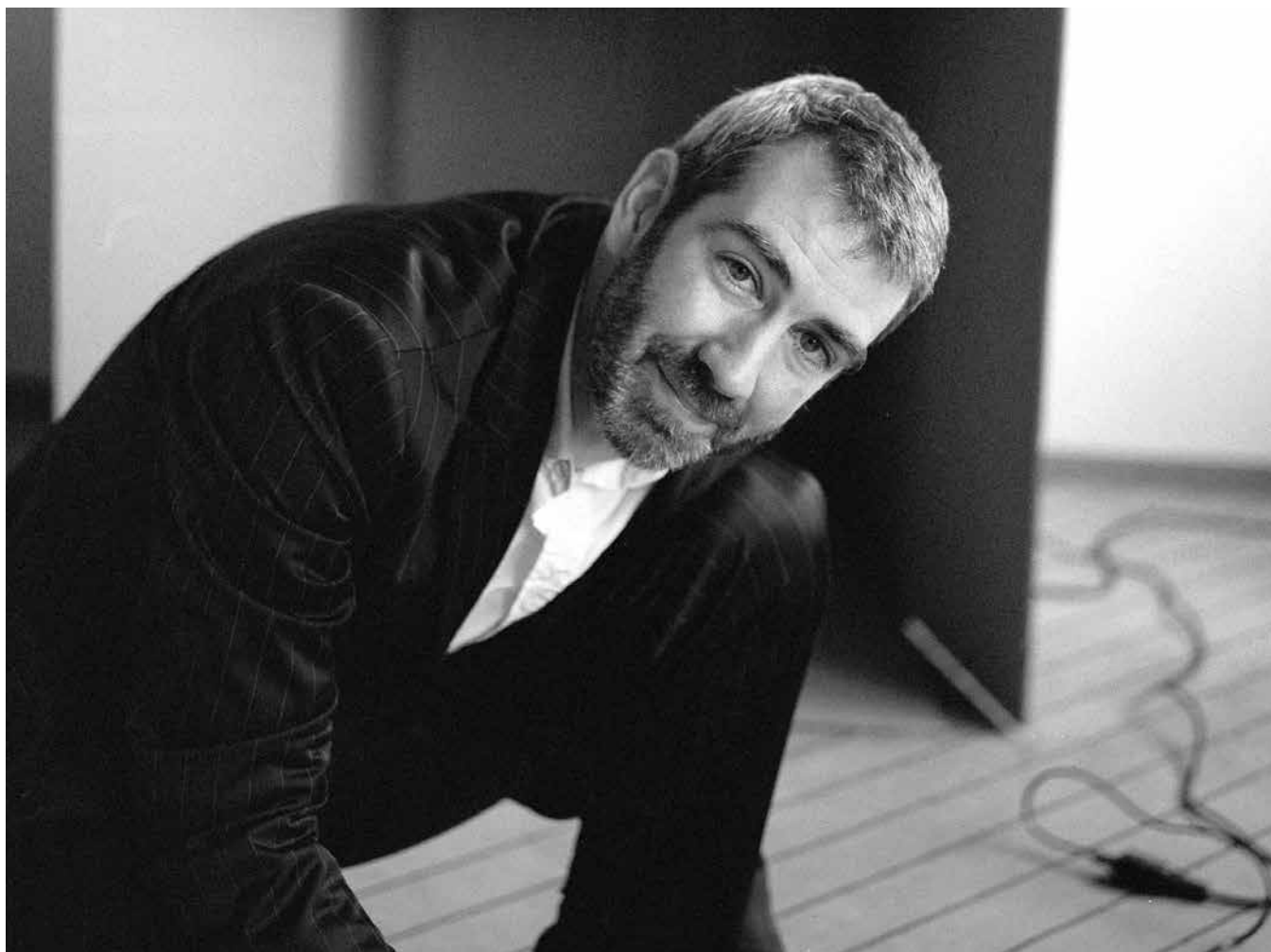
SimonENZler (*1976), AI, Kabarettist SimonENZler ist seit bald 20 Jahren auf den Bühnen, die die Welt bedeuten, zuhause. Eines seiner Markenzeichen ist sein markanter Appenzeller Dialekt. Die Moderation der Sendung «Comedy im Casino» des Schweizer Fernsehens machte ihn einem breiten Schweizer Publikum bekannt. Im Jahr 2000 wurdeENZler mit dem Swiss Comedy Award ausgezeichnet, 2007 lief ihm der Salzburger Stier zu, und in der Sparte Kabarett/Comedy wurde er 2008 mit dem Prix Walo geehrt. 2012 erhielt er den Schweizer Kabarettpreis Cornichon. Im Februar 2019 beendetENZler seine Spielpause; der Name seines neuen Programms ist noch geheim.



Xoán Elías Castiñeira (*1983), SG, Stiftungsleiter Xoán Elías Castiñeira lebt in der Schweiz seit 2013. Der spanische Pianist, Musikwissenschaftler und Kulturmanager studierte Klavier in Barcelona, Berlin, Chicago und absolvierte an der Royal Holloway, University of London, ein Masterstudium in Musikwissenschaften. Nach mehreren Jahren Konzerttätigkeit fand er den Zugang zum Kulturmanagement dank Berufserfahrungen bei der Deutschen Grammophon und beim Musikkollegium Winterthur. Heute leitet er die J. S. Bach-Stiftung St. Gallen und begleitet die Geschicke des von Konrad Hummler und Rudolf Lutz gegründeten Kulturunternehmens.



Bettina Kaegi (*1960), SG, Kursleiterin Bettina Kaegi ist eine Frau mit sehr vielen Talenten. Als Inhaberin einer Ballett-, Theater- und Tanzschule in Widnau beherrscht sie diverse Kunstsparten. Sie ist Preisträgerin des Prix de Lausanne, Gewinnerin verschiedener Stipendien in London, New York und Israel, hat einen Abschluss mit Bestnoten an der Schauspielschule absolviert und kann eine Klavier- und Gesangsbildung am Konservatorium Zürich vorweisen. Und mit dieser Aufzählung deckt man nicht einmal ansatzweise das ganze Spektrum ab. Zusammen mit Rico Bühler und Kurt Wettstein betreibt Kaegi zudem das Kindertheater Storchen in St. Gallen.



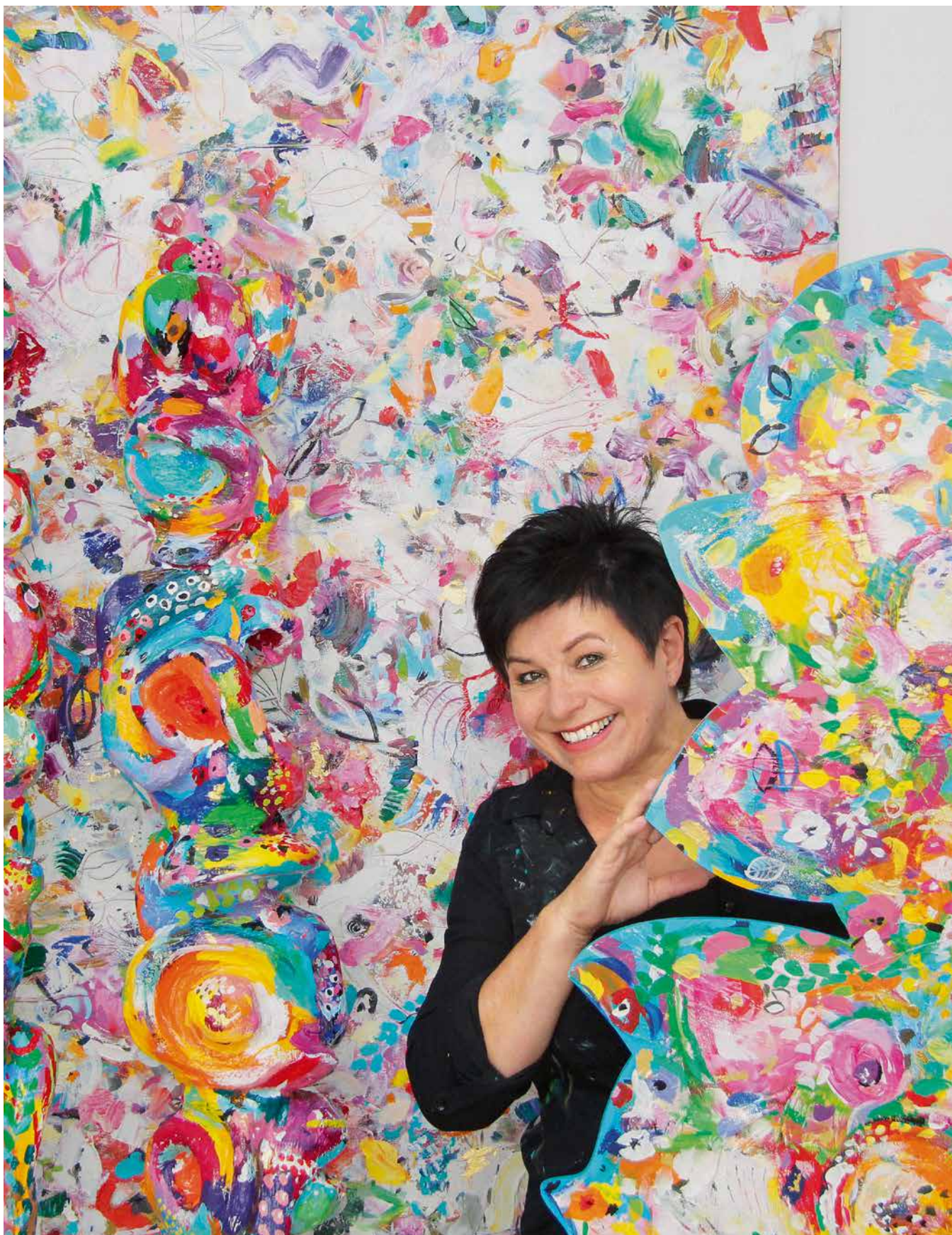
Manuel Stahlberger (*1974), SG, Liedermacher Im neuen Soloprogramm von Manuel Stahlberger spiegeln sich die grossen Lebensfragen in kleinbürgerlichen Bagatellen. Das Zufalls-Rendezvous im Kurhotel, die Crèmeschnitte in Kölliken-Nord oder die computergesteuerte Jagd nach Karma-Punkten verbiegt der Kleinkünstler zu Alltagsgrotesken. Im ersten Teil seiner Karriere hat sich der heutige Mundartpoet, Musiker, Sänger und Comiczeichner mit seinen früheren Duos «Mölä & Stahli» und «Stahlbergerheuss» einen Namen gemacht. Neben silbergrauem Haar wachsen dem St. Galler Stadtfuchs die wunderbarsten Flausen aus dem Kopf.

Anzeige

RLC

Architektur,
Projektentwicklung

Rheineck, Winterthur
www.rlc.ch



Sabeth Holland (*1959), SG, Künstlerin Sabeth Holland ist in einem Künstlerhaushalt im St. Galler Rheintal aufgewachsen; sie lebt heute in St. Gallen. Schon früh sammelte sie Erfahrungen in unterschiedlichen Kunsttechniken. Nach der Ausbildung und Tätigkeit als Lehrerin und der Geburt der mittleren Tochter nahm Holland die Malerei wieder auf und trat 1991 mit einer ersten Einzelausstellung an die Öffentlichkeit. Seither stellt sie regelmässig in Europa, in Amerika und in Asien aus. Sie arbeitet in St. Gallen und im nahen Ausland an privaten Skulpturen, Installationen, Kunst-am-Bau-Projekten sowie öffentlichen Aufträgen. Hollands Arbeiten sind mittlerweile auf allen Kontinenten vertreten. Auch ihre digitalen Interventionen fallen auf; und die sozialen Medien stärken ihren «Brand».



Kathrin Bosshard (*1972), AR, Theaterschaffende

Kathrin Bosshard ist im Kanton Appenzell Ausserrhoden aufgewachsen und studierte von 1996 bis 2000 an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Im Jahr 2000 gründete sie das Theater Fleisch+Pappe und realisierte unter diesem Theaternamen zahlreiche Theaterprojekte. Von 2001 bis 2004 arbeitete Bosshard als Dozentin für Figurenspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich (heute ZHdK) und realisierte dort das Pilotprojekt NDK Figurenspiel. Heute ist die Künstlerin in Herisau wohnhaft und arbeitet als Regisseurin, Texterin, Schauspielerin und Puppenspielerin für ihr eigenes Theater sowie für andere Bühnen.



Rudolf Lutz (*1951), SG, Leiter Rudolf Lutz ist ein international gefragter Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Bis 2013 war er Organist an der evangelischen Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen und bis 2008 leitete er den Bach-Chor St. Gallen. Zu seiner langjährigen Tätigkeit als Dozent zählen Lehrstühle an der Schola Cantorum Basiliensis (Improvisation), an der Hochschule für Musik Basel (Generalbass) und an der Musikhochschule Zürich (Oratorienkunde). Die interdisziplinäre Erfahrung von Lutz machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen – eine Aufgabe, die er seit 2006 erfüllt.



Nathalie Wappler (*1968), TG, Direktorin Zum zweiten Mal führt eine Frau das Schweizer Radio und Fernsehen. Der SRG-Verwaltungsrat hat auf Vorschlag des Regionalvorstandes der SRG Deutschschweiz Nathalie Wappler im Herbst 2018 zur neuen Direktorin ernannt. Sie übernimmt im Frühjahr 2019 die Nachfolge von Ruedi Matter. Mit der 50-Jährigen kehrt ein bekanntes Gesicht zu SRF zurück: Wappler war bis 2016 Kulturchefin von SRF. Zuvor arbeitete sie kurz bei der «Kulturzeit» (3sat), der ARD-Talkshow «Joachim Gauck», dem ZDF-Magazin «Aspekte» sowie der Talkshow «Maybrit Illner», bevor sie 2005 zur Kulturabteilung von SRF wechselte. Die Thurgauerin, aufgewachsen in Kreuzlingen, ist derzeit Programmdirektorin des Mitteldeutschen Rundfunks.



Jonas Knecht (*1972), SG, Schauspieldirektor Noch bevor im März 2018 feststand, ob das Stimmvolk der Sanierung des Theater St. Gallen zustimme, verlängerte der Verwaltungsrat den Vertrag mit Schauspieldirektor Jonas Knecht um drei Jahre bis Sommer 2022. Kein Wunder: Man weiss, was man an Knecht hat. Und er hat in der Vergangenheit auch sein feines Gespür bewiesen und klare Akzente gesetzt. Die Verbindung zu seinem heutigen Wirkungsort, dem Theater St. Gallen, begann schon mit 15 im Jugendclub des Theaters und im Figurentheater St. Gallen. Zunächst absolviert Knecht eine Lehre als Elektroniker und studierte Elektrotechnik, besuchte dann aber die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin.



Claudia Marty-Eggenberger (*1980), SG, Moderatorin Wer TVO schaut, der kennt das Gesicht von Claudia Marty-Eggenberger ganz sicher. Die Moderatorin und Videojournalistin ist seit 2006 für das Ostschweizer Fernsehen tätig und hat durch ihre charmante Art in dieser Zeit eine regelrechte Fangemeinschaft aufgebaut. Ursprünglich absolvierte Marty-Eggenberger das Lehrerseminar in Sargans und war im Anschluss vier Jahre lang als Primarlehrerin tätig, bevor sie in den Journalismus wechselte.



Giuseppe Gracia (*1967), SG, Kommunikator Giuseppe Gracia gehört zu den spannendsten und mittlerweile auch gewichtigsten Stimmen der Ostschweiz. Der Kommunikationsberater, im grössten Mandat als «Stimme» des Bistums Chur, hat auch dieses Jahr wieder ein viel beachtetes Buch vorgelegt: In «Das therapeutische Kalifat» kritisiert Gracia Denkverbote und die Beschneidung der Meinungsfreiheit durch inoffizielle Zensurmassnahmen in Form der lautstarken Gutmenschen, die jeden Gedanken abseits des Mainstreams im Keim ersticken wollen. Als «Blick»-Kolumnist hat der St. Galler inzwischen ein riesiges Publikum weit über die Region hinaus und nützt dieses, um seine unbequemen Ansichten effektiv zu positionieren.



Dario Aemisegger (*1976), AR, Kulturveranstalter Konzertveranstalter Dario Aemisegger hat nach dem Lärmkonflikt um sein St. Galler Weiher-Openair offene Ohren in Rorschach gefunden: Im August 2018 organisierte er dort neu ein zwölf-tägiges Festival, die Strandfestwochen. Der Event war ein grosser Erfolg. Kein Wunder – Aemisegger kennt sich in der Szene aus. Aber er glänzt auch abseits der Welt der Bühnen: 2018 macht er mit der Bodensee-Überquerung auf dem Stand-up-Paddle von sich reden. Die Überquerung dauerte 3 Stunden und 43 Minuten und die GPS-Messer haben 21.2 Kilometer gemessen.



Florian Rexer (*1976), TG, Schauspieler Der Gründer der Schlossfestspiele Hagenwil ist auch Regisseur, Produzent und Comedian. Als «Der Götti» gewann er 2015 den Swiss Comedy Award und steht nun in einer Reihe mit Hazel Brugger, Mike Müller, Victor Giaccobo und Divertimento. Im Oktober 2018 wurde Rexer mit dem Amriswiler Kulturpreis geehrt. Er sei ein Lebemann und Stehaufmännchen und einer der ideenreichsten Menschen, die sie kenne, pries Schauspielerin Bigna Körner den Romanshorner in ihrer Laudatio. Ab Februar 2019 ist Rexer mit seinem neuen Programm «Fettnäpfchen» zu sehen.



Bruno Riedl (*1961), SG, Schauspieler Wie formulierte es Max Frisch? – Zufall ist immer das Fälligste, das einem zufällt. Bei Bruno Riedl ist es die lautere Wahrheit: Er ist auf dem Land bei Feldkirch aufgewachsen, war mehr im Wald als irgendwo und wollte Musiker werden. Eines Tages begleitete er einen Freund an die Aufführung einer Laiengruppe, wo ein Schauspieler ausgefallen war. Riedl wurde vom Fleck weg im «Diener zweier Herren» engagiert. Dann ging es steil aufwärts – schon sein erster Auftritt in Klagenfurt war ein Erfolg. Den jüngsten konnte er am Theater St. Gallen, wo er seit 1988 arbeitet, im «Mann, der die Welt ass» feiern.



Hansjürg Freund (*1973), AR, Musiker Hansjürg Freund aus Bühler (2. v.l.) ist vielen als Leiter der Helvetia-Generalagentur St. Gallen-Appenzell bekannt. Am Wochenende tauscht er seinen Anzug aber gerne gegen eine Tracht und spielt – Akkordeon und Cello – mit seinen Brüdern Peter und Urs sowie Christian Alder in der Appenzeller-Volksmusik-Formation «Sängerfreunde». Seit ihrer Kindheit musizieren die drei Geschwister in verschiedenen Formationen und tragen damit zum Erhalt traditioneller Musik bei. Die Sängerfreunde jodeln in Kombination mit anderen Musikstilrichtungen und beweisen, dass Volksmusik alles andere als verstaubt ist.

THE 8

THE POWER OF LUXURY



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

Christian Jakob AG
9016 St. Gallen
www.christianjakob.ch

Christian Jakob AG
9443 Widnau
www.christianjakob.ch

Alpina Chur AG
7000 Chur
www.alpinachur.ch

who's sport

Die Ostschweiz ist auch ein Nährboden für physische Höchstleistungen. Ob auf Sand, Rasen oder Asphalt – Ostschweizer Sportlerinnen und Sportler sind top.



Giulia Steingruber (*1994), SG, Kunstturnerin Sie hat es im Moment nicht einfach, die Vorzeigeturnerin aus der Ostschweiz. Im September 2017 feierte Giulia Steingruber nach einer Verletzungspause ihr Comeback, doch bei den Vorbereitungen auf die Europameisterschaften 2018 verletzte sie sich erneut bei einem Drei-Länder-Kampf in Frankreich. Der Kreuzbandriss bedeutete das Ende der Saison. Wer die Gossauerin kennt, weiss aber, dass sie das nicht aufhalten kann bei der Mission, weiter eine wichtige Rolle zu spielen. Umso gespannter ist die Sportwelt, was 2019 für Steingruber bringen wird.



Simon Ammann (1981), SG, Skispringer Seine Karriere als Skispringer dauert schon lange an und ist von Erfolgen ebenso geprägt wie von Niederlagen. Unvergesslich ist sein Gewinn von Doppelgold bei seinen zweiten Olympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City. 2014 vertrat Simon Ammann die Schweiz als Fahnenträger bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele in Sotschi. Bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang, seiner sechsten Teilnahme an Olympischen Spielen, wurde er Elfter von der Normalschanze und 13. von der Grossschanze. Ammann ist in Unterwasser aufgewachsen und zur Schule gegangen. Er studierte an der HSG Betriebswirtschaft. Ammann heiratete 2010 seine langjährige russische Freundin Yana Yanovskaya, mit der er einen Sohn und eine Tochter hat.



Marc Bischofberger (*1991), AI, Skisportler Bereits seit seinem zweiten Lebensjahr ist Marc Bischofberger begeisterter Skirennfahrer. Bis zur Saison 2009/10 bewegte er sich erfolgreich im alpinen Skirennsport, wo ihn aber diverse Verletzungen stoppten. Diese Pause ermöglichte es ihm, seine Faszination für Skicross zu entdecken. Als Freestyle-Skier startete der Oberegger im Januar 2012 erstmals im Europacup in Obermaiselstein und belegte dabei den 26. Platz. Im Freestyle-Weltcup debütierte er am 16. März 2013 in Åre, wo er auf Platz 39 und 34 fuhr. Im Weltcup entschied Bischofberger 2017/18 mit zwei Siegen sowie je einem zweiten und dritten Platz die Skicross-Disziplinenwertung für sich. Bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang schliesslich gewann der Guns'n'Roses-Fan die Skicross-Silbermedaille.



Ivo Forster (*1960), SG, CEO Anfang 2018 wurde Ivo Forster zum neuen CEO der FC St. Gallen Event AG ernannt. Forster stammt aus Berneck SG und ist verheirateter Vater dreier erwachsener Kinder. Er absolvierte Anfang der 1980er-Jahre die Fachhochschule St. Gallen und hatte in den folgenden Jahren mehrere verantwortungsvolle Positionen in renommierten international tätigen Unternehmen inne. Zuletzt war er als Leiter Marketing & Verkauf der PAWI Verpackungen AG tätig. Forsters hohe Affinität zum Fussball drückt sich auch in seinem Amt als Präsident des FC Abtwil-Engelburg aus, das er seit 2010 innehat.



Eine für Alle

Immer mehr surfen mit mobilen Geräten.
Ist auch Ihre Webseite mobilfähig?



Jetzt anrufen!
071 622 67 41





Julie Zogg (*1992), SG, Snowboarderin Die Snowboarderin Julie Zogg aus Mels fuhr im Dezember 2007 ihr erstes Weltcuprennen in Nendaz. Bei ihrer ersten Olympiateilnahme 2014 in Sotschi kam sie auf den neunten Platz im Parallelriesenslalom und den siebten Rang im Parallelslalom. In der Saison 2017 / 18 belegte sie mit acht Top-Ten-Platzierungen, darunter Platz drei im Parallelslalom in Winterberg und Rang zwei im Parallelriesenslalom in Cortina d'Ampezzo, den achten Platz im Parallelweltcup und den dritten Rang im Parallelslalom-Weltcup. Bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang wurde sie Sechste im Parallelriesenslalom. Zogg schloss 2012 eine Lehre als Polymechanikerin ab.



Maurus Sparr (*1998), SG, Skifahrer Seine grösste Leidenschaft ist das Skifahren, seine Lieblingsdisziplin der Riesenslalom und sein Ziel der Weltcup. Der junge Appenzeller Skirennfahrer Maurus Sparr gehört zu den besten Schweizer Junioren im Skirennsport. Auf FIS-Ebene ist sein Höhepunkt definitiv die Qualifikation für die Youth Olympic Games 2016 in Lillehammer gewesen. Schon als kleiner Junge wusste Sparr, dass er einmal Skirennfahrer werden wolle. Oft ging er mit seinem Grossvater auf die Pisten und beobachtete die älteren Kinder im Skitraining. Da war ihm klar – «das werde ich auch einmal machen». Zu seinen Hobbys zählen Tennis spielen, ins Freibad gehen und gut essen.



Jasmin Preisig (*1992), AR, Motorsportlerin Von ihrem Vater hat sie das Benzin im Blut geerbt: «Ich durfte schon früh erste Erfahrungen im Renn-Kart sammeln und hatte riesigen Spass daran», erinnert sich Jasmin Preisig. Die Faszination ist ungebrochen. Und so betreibt sie schon seit zwölf Jahren aktiv Motorsport und durfte auch schon den einen und anderen Erfolg feiern. Trotz begrenzter Mittel machte sie ihren Weg über den Kartsport in den Tourenwagensport – aktuell fährt sie in der ADAC TCR Germany mit ihrem Opel Astra TCR. Neben dem Motorsport arbeitet Preisig mit einem Pensum von 80 Prozent im erlernten Beruf als Kauffrau. An «motorsportfreien» Wochenenden geniesst sie das Zusammensein mit Freunden und der Familie. Um fit zu bleiben, besucht sie regelmässig das Fitnessstudio.



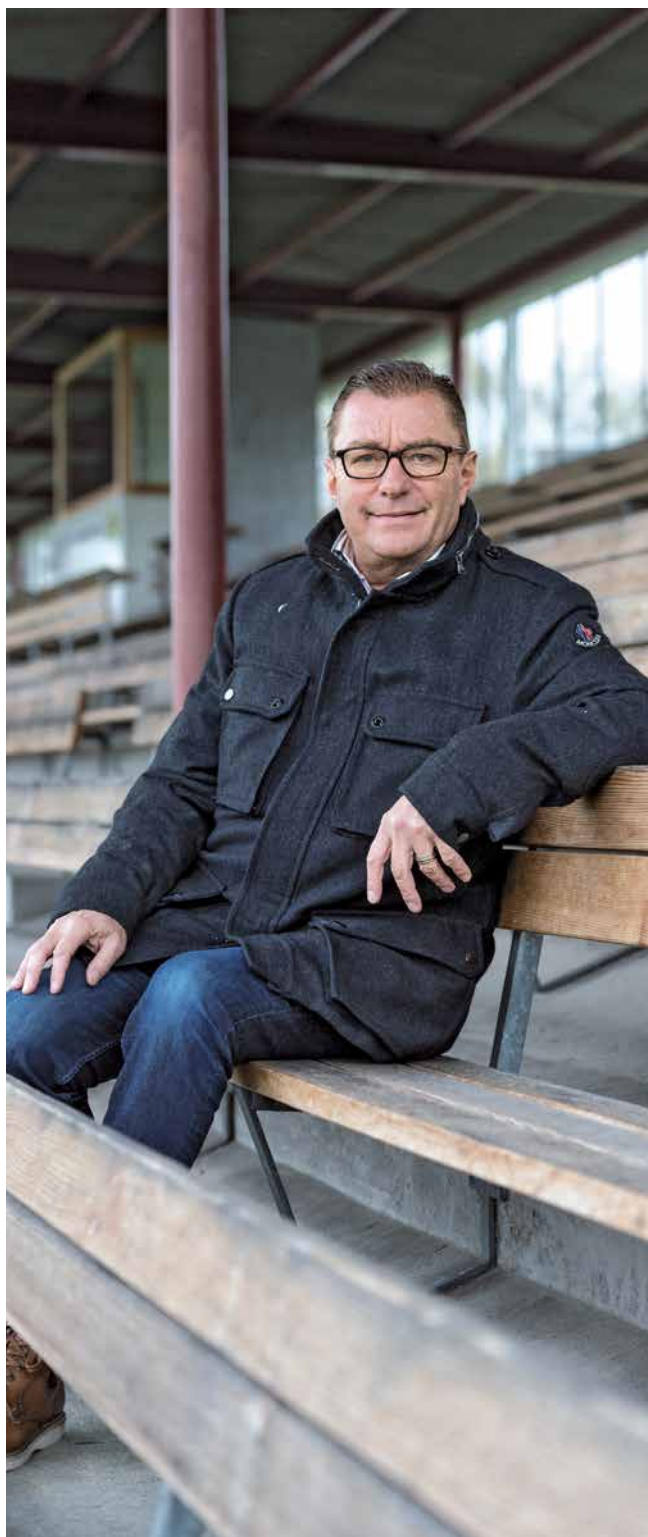
Belinda Bencic (*1997), SG, Tennisspielerin Anfangs 2018 gewann Belinda Bencic zusammen mit Roger Federer den Hopman Cup, nachdem die beiden im Vorjahr den Finaleinzug noch knapp verpasst hatten. Im Verlauf des Jahres musste Bencic wegen einer Vor-Stressfraktur am rechten Fuss für mehrere Wochen pausieren. Mitte Oktober erreicht sie beim Turnier in Luxemburg nach zwei Jahren wieder einen Final auf der WTA-Tour, sie unterlag nach gutem Spiel Julia Görges. Anfang November triumphierte die Nummer 37 dann beim ITF-Turnier in Las Vegas, sie setzte sich im Final gegen die Amerikanerin Nicole Gibbs durch. Auch privat läuft es gut für Bencic: Die Oberuzwilerin ist seit Neustem mit ihrem Fitnesscoach Martin Hromkovic liiert.



Salomé Kora (*1994), SG, Leichtathletin Die Schweizer Leichtathletik ist im Höhenflug. Mit an Bord ist Sprinterin Salomé Kora aus Arnegg. Die angehende Sekundarlehrerin hat erst vor sieben Jahren mit gezieltem Leichtathletiktraining begonnen. Die intensive Arbeit, gepaart mit Talent und guten körperlichen Voraussetzungen, hat sie zu einer der schnellsten Schweizer Sprinterinnen mit einer 100-Meter-Bestzeit von 11,25 Sekunden werden lassen. Doch Kora überzeugt nicht nur als Einzelsportlerin: Als Mitglied der 4x100-m-Rekordstaffel setzt sie als Schlussläuferin entscheidende Akzente. Kein Wunder, wurde sie 2018 mit dem St. Galler Sportpreis als «Sportlerin des Jahres» ausgezeichnet.



Nico Greutmann (*2004), SG, Motocrosser Wenn einer mit Jahrgang 2004 grosse sportliche Erfolge feiert, ist die Erwartungshaltung für die Zukunft gross. Am Beispiel von Nico Greutmann zeigt sich, dass sich frühe Förderung lohnt. In der Nationalen Elitesportschule Thurgau in Kreuzlingen fand der Teenager ideale Trainingsbedingungen vor. Das dankte er mit dem Einzug als jüngster Fahrer in der Geschichte der ADAC-Master 2014. Das Talent auf der MX-Maschine reihte in der jüngeren Vergangenheit einen Sieg an den anderen. Dafür bringt Greutmann grosse Opfer. Während andere in seinem Alter die Freizeit geniessen, opfert er jede freie Minute. Im Mai 2018 reiste er 750 Kilometer weit zu einem Gaststart ins deutsche Vellahn zur Deutschen Meisterschaft 125ccm – und holte den ersten Platz.



Christoph Zoller (*1961), SG, Präsident Vor zwei Jahren wurde Christoph Zoller zum neuen Präsidenten des SC Brühl gewählt. Das Menschliche steht bei diesem Job für den Inhaber der Zoller Investment AG im Mittelpunkt. Um die langfristigen Ziele zu erreichen, benötige es aber in erster Linie eine unternehmerische Denkweise. Der SC Brühl ist Fussball. Er ist aber auch ein KMU. Eines, mit 1,2 Millionen Franken Budget jährlich. Ein hoher Betrag für einen Verein. Entsprechend müsse er auch von A bis Z unternehmerisch geführt werden. «Ich versuche, jedem Geldgeber etwas retour geben zu können – in welcher Form auch immer», erklärt Zoller. Erst kürzlich wurde ein neuer Businessclub gegründet, in dem sich Unternehmer aus St.Gallen vernetzen, Anlässe durchführen und den Club unterstützen.



Jenjira Stadelmann (*1999), SG, Badmintonspielerin

Es entwickelt sich immer mehr zum Glücksfall, dass die Tochter eines Schweizer und einer Thailänderin ihre ursprünglichen Ambitionen in der Leichtathletik aufgegeben und sich für Badminton entschieden hat. In der Saison 2017/2018 konnte Jenjira Stadelmann verschiedene Erfolge feiern. Dazu gehörte der 3. Rang mit BV St. Gallen-Appenzell in der Nationalliga A, ein zweiter Platz im Doppel bei den Elite-Schweizermeisterschaften und zwei erste Plätze bei den Junioren-Schweizermeisterschaften im Einzel und im Doppel. Stadelmann ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich die Förderung an einer Sportschule positiv auswirken kann.



Jolanda Neff (*1993), SG, Mountainbikerin Jolanda Neff wurde im November 2018 als Schweizer Radsportlerin des Jahres ausgezeichnet – zum fünften Mal in Folge. Zusammen mit Sina Frei, Alexandre Balmer, Filippo Colombo und Nino Schurter durfte Neff auch den Award für das Team des Jahres in Empfang nehmen. An den Mountainbike-Weltmeisterschaften in Lenzerheide hatte das Quintett im Staffellenrennen triumphiert. Auch an den Europameisterschaften in Glasgow war die 25-Jährige eine Klasse für sich. Und anlässlich des Weltcupfinals in La Bresse sicherte sich Neff trotz zweier Defekte dank einer ausserordentlichen Willensleistung den Tages- und den Gesamtsieg. Und es gibt keinen Grund anzunehmen, dass die Thalerin nicht noch weitere Titel sammeln wird.

Erfolgsmodell mit neuen Stärken: die zweite Generation des Audi Q3

Der neue Audi Q3 ist ein Familien-SUV mit grossen Allroundtalenten. In der zweiten Generation präsentiert er sich nicht nur optisch selbstbewusster, sondern bietet dank reichlichem Platz, umfassender Variabilität und vielen praktischen Details einen deutlich gesteigerten Nutzwert.



Der neue Audi Q3 ist in fast allen Dimensionen gewachsen und positioniert sich so im oberen kompakten SUV-Segment.

Ähnlich wie die Topmodelle von Audi hat er ein digitales Cockpit und ein grosses MMI-Touch-Display. Zahlreiche Infotainment-Lösungen aus der Oberklasse vernetzen den kompakten SUV mit seiner Umwelt. Beim Parken, in der Stadt und auf der Langstrecke unterstützen neue Assistenzsysteme. Diese erhöhen zusätzlich den Komfort, genauso wie das weiterentwickelte Fahrwerk.

Länger, breiter, flacher

Der neue Audi Q3 ist in fast allen Dimensionen gewachsen. Er ist 4.485 mm lang und überbietet seinen Vorgänger damit um 97 mm. In der Breite hat er um 25 mm auf 1.856 mm zugelegt, ist mit 1.585 mm aber 5 mm flacher als die erste Q3-Generation. Sein um 77 mm auf 2.680 mm gestreckter Radstand sorgt für ein deutlich verbessertes Platzangebot – Knie-, Kopf- und Ellenbogenfreiheit sind grosszügig bemessen.

Das Bedien- und Anzeigekonzept des Familien-SUV präsentiert sich von Grund auf neu – Audi hat die analogen Instrumente abgeschafft. Schon bei der Serienausstattung MMI Radio gibt es ein digitales Kombiinstrument mit 10,25 Zoll Diagonale, das der Fahrer per Multifunktionslenkrad bedient. Der Kunde kann das Kombiinstrument auf Wunsch zum Audi Virtual Cockpit mit zusätzlichen Funktionen aufrüsten.

Auch bei den Assistenzsystemen fährt der neue Audi Q3 an der Spitze seiner Klasse. Highlight ist der Adaptive Fahrassistent,

der optional in Kombination mit S tronic erhältlich ist. Er integriert die Funktionen des adaptiven Geschwindigkeitsassistenten, des Stauassistenten und des Spurführungsassistenten.

Ab Herbst im Handel

Zum Verkaufsstart liefert Audi den neuen Q3 mit vier Motorisierungen, drei Benziner und einem Diesel in Kombination mit Front- oder Quattro-Antrieb. Ihre Leistungsspanne reicht von 110 kW (150 PS) bis 169 kW (230 PS). Die Kraftübertragung übernimmt ein Sechsgang-Handscharter oder eine Siebengang-S-tronic. Abseits befestigter Strassen sorgt der permanente Allradantrieb für Fahrspass und Traktion.

Im November 2018 erfolgen die Auslieferungen in der Schweiz. Serienmässig ist der kompakte SUV mit dem digitalen Kombiinstrument, MMI Radio inklusive Bluetooth, Multifunktions-Lederlenkrad, Klimaanlage und LED-Scheinwerfern ausgestattet. Von den Assistenzsystemen unterstützen ab Werk die Spurverlassenswarnung, Audi Pre Sense Front, der Licht-/ Regensensor und der einstellbare Geschwindigkeitsbegrenzer.

Zum Marktstart bietet Audi seinen Kunden ein Editionsmodell an, das zahlreiche Extras vereint.

Zum Marktstart bietet Audi seinen Kunden ein Editionsmodell an, das zahlreiche Extras vereint. Für einen betont sportlichen Auftritt sorgt hier das S-Line-Exterieurpaket, bei dem viele Details zusätzlich farbig hervorgehoben sind. Auch das Sportfahrwerk, 20-Zoll-Räder und Matrix LED-Scheinwerfer gehören zur Ausstattung. Zu den Highlights im Interieur zählen Sportsitze, das abgeflachte Lederlenkrad, das Kontur-/ Ambientelicht und Applikationen in Aluminiumoptik.





Perfekter Lifestyle-Begleiter.

Der neue Audi Q3.



Ob auf der Strasse oder im Gelände: Der Audi Q3 ist ein echter Weggefährte, der nicht nur mit seiner Onroad- und Offroad-Agilität und seiner Designsprache begeistert. Er zeigt seine Stärken auch innen, wo das digitale Interieur in Kombination mit einem grosszügigen Raumangebot – dank verschiebbarer Rückbank und einem Kofferraum mit viel Platz – für ein einzigartiges Fahrerlebnis sorgt. So gross kann kompakt sein. Der neue Audi Q3. Its happening.

Jetzt bei uns live erleben

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77, www.frauenfeld.amag.ch

AMAG Kreuzlingen

Hauptstrasse 99, 8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28, www.kreuzlingen.amag.ch



Eliane Deininger (*2000), SG, Orientierungsläuferin 2017 war bereits das Jahr der damals 17 Jahre jungen Orientierungsläuferin, die mit zwei Europameisterschafts-Goldmedaillen aufhorchen liess. Und auch dieses Jahr verlief erfolgreich für die Maturandin: Eliane Deininger nahm am Junioren-Europa-Cup teil und holte dort einen 2. Rang über die Mitteldistanz und Platz 6 mit der Sprintstaffel. An der Junioren-WM erreichte die St. Gallerin Platz 13 über die Mitteldistanz und den 9. Rang mit der Staffel. Die Vielseitigkeit bewies Deininger mit der Teilnahme an der Junioren-WM im Ski-OL, wo für die Staffel der 6. Rang resultierte.



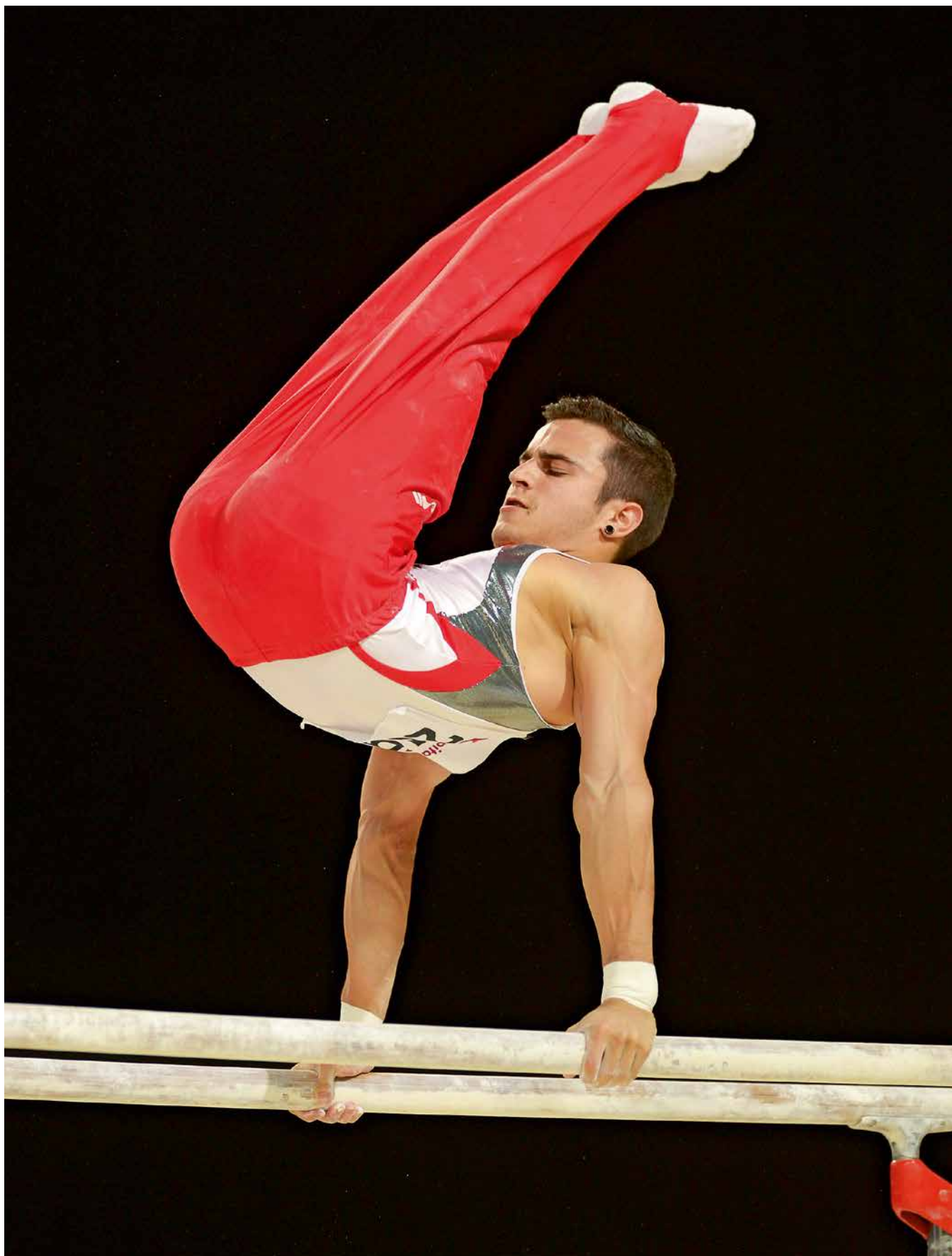
Sarah Zoller (*2002), SG, Skifahrerin Sie ging als Gewinnerin des «St. Galler Sportpreises 2018» in der Kategorie «Beste Nachwuchssportlerin» hervor: die Skirennfahrerin Sarah Zoller aus Flawil. Das ist mehr als verdient. 2018 reihte sich Erfolg an Erfolg. So unter anderem die ersten Ränge beim Schweizer Jugendcup U16, beim Interregio-Ost Cup U16 oder beim Ostschweizer Cup. Zoller erreicht am internationalen Whistler-Cup 2018 die Ränge 1 im Riesenslalom, 2 im Slalom und 9 im Super-G. Dass man von der jungen Skifahrerin in Zukunft noch mehr hören, sehen und lesen wird, steht ausser Frage.



Beat Hefti (*1978), SG, Bobfahrer Fast unbemerkt ist die Karriere des langjährigen Aushängeschildes der Schweizer Bobszene in diesem Jahr zu Ende gegangen. Beat Hefti war nie ein «einfacher» Ansprechpartner für Sportfunktionäre. Unbeirrt hat er seinen Weg verfolgt und dabei selten auf Diplomatie gesetzt. Die Bilanz nach fast zwei Jahrzehnten Spitzensport ist dennoch – oder gerade deshalb – bemerkenswert. Mehrere Europameistertitel, Gold bei einer Weltmeisterschaft: Hefti hat bewiesen, was er kann. Sorgen machen muss man sich um ihn nicht, rund um seinen Sport hat er als Unternehmer ein reichhaltiges Angebot aufgebaut, das von seinem positiven Image in der Bevölkerung lebt.



Kevin Fiala (*1996), SG, Eishockeyspieler Vom EHC Uzwil aus kann man es weit bringen. Das beweist der Eishockeyspieler nun schon einige Jahre. Seit 2014 steht Kevin Fiala in den USA bei den Nashville Predators auf dem Eis. Ein Beinbruch brachte den Zuzwiler 2017 in einem ungünstigen Moment aus der Bahn, eine lange Pause folgte. Inzwischen hat er aber den Tritt gefunden. In der Spielzeit 2017/2018 war Fiala erstmals ohne Unterbruch in der prestigeträchtigen NHL aktiv. Und es gelang ihm, seine persönliche Skorerstatistik auf 48 Punkte in 80 Spielen markant zu steigern. Schlägt die Verletzungshexe nicht wieder zu, könnte das der Start für eine lange Karriere sein.



Pablo Brägger (*1992), SG, Kunstturner Die Ehrung als St. Galler Sportler des Jahres 2017 war wohl der Höhepunkt jenes Jahres für den jungen Kirchberger Kunstturner. Es war der verdiente Lohn für eine konstant gute Leistung, die 2017 mit Gold bei den Turn-Europameisterschaften am Reck gekrönt wurde. Im April 2018 nahm Pablo Brägger das Training nach einer Knieoperation wieder auf. Von den dauernden Knieschmerzen hoffentlich dauerhaft befreit, wird der 26-Jährige nun seinen Weg wieder aufnehmen, der eigentlich nur ein Ziel kennen kann: die erfolgreiche Teilnahme an den Olympischen Spielen.



Nayla Stössel (*1981), SG, Präsidentin Die Zeiten waren auch schon einfacher für Grossveranstaltungen im Pferdesportbereich. Seit der Übernahme der Leitung des Longines CSIO St. Gallen von ihrem Vater Peter Stössel sah sich Nayla Stössel immer wieder vor grosse Herausforderungen gestellt. Dazu gehörte auch die Pflege der bestehenden und das Gewinnen von neuen Sponsoren. Mit viel Geduld, Ausdauer und Hartnäckigkeit ist es Stössel gelungen, den für die Ostschweiz zentralen Anlass trotz des Gegenwinds in der Spur zu halten und auch namhafte neue Unterstützer zu holen. Eine Daueraufgabe, für welche die Pferdeliebhaberin bestens gerüstet scheint. Im Oktober 2018 wurde Stössel ehrenvoll in den Vorstand des Schweiz. Verbandes für Pferdesport gewählt.



Daniel Bösch (*1988), SG, Schwinger Mit einem Blitzsieg im Schlussgang gegen Nick Alpiger sicherte sich Daniel Bösch 2018 den Sieg am Olma-Schwinget vor 4000 Zuschauern: Bereits im ersten Zug nach acht Sekunden legte der Zuzwiler den Aargauer ins Sägemehl. Für Bösch war es der erste Sieg am nur alle drei Jahre stattfindenden Event. Der gelernte Metzger ist 1,93 m gross und 125 kg schwer. Am 4. September 2011 gewann der Sennenschwinger den nur alle sechs Jahre stattfindenden prestigeträchtigen Unspunnen-Schwinget, an dem die 100 besten Schwinger der Schweiz teilnehmen.



Vera Schmid (*2002), SG, Mountainbikerin 2017 wurde die Sportwelt aufmerksam auf die junge Athletin aus Marbach. Und in diesem Jahr setzte Vera Schmid nicht nur einen, sondern mehrere drauf: Die Schweizer Meisterschaften U17 im Radquer, diejenigen im Mountainbike U17, auf der Strasse U17 und die Gesamtwertung der Swiss Bike U17 gingen allesamt mit Platz 1 zu ihr. Europäisch glänzte Schmid mit einem zweiten Rang bei der Jugend-Europameisterschaft U17 in Italien. Der Trend ist klar: Die erst 16-Jährige dürfte in Zukunft auch bei den «Grossen» nur schwer zu verdrängen sein.



Jasper van der Werff (*1998), SG, Fussballspieler Im Rahmen der 7. «Nacht des Ostschweizer Fussballs» wurde Jasper Van der Werff im Oktober 2018 zum Spieler des Jahres gewählt. Der schweizerisch-holländische Doppelbürger war der Shootingstar der vergangenen Rückrunde des FC St. Gallen. Van der Werff begann seine Karriere beim FC St. Gallen. Nachdem er zunächst in der Jugend des Vereins gespielt hatte, rückte er zur Saison 2016/17 in den Kader der U-21-Mannschaft auf. Nach über 20 Spielen in der 1. Liga stand van der Werff im Februar 2018 erstmals im Kader der Profis. Im selben Monat debütierte er in der Super League. Zur Saison 2018/19 wechselte er zum österreichischen Bundesligisten FC Red Bull Salzburg. Mit dessen 1. Mannschaft feierte er sein Bundesliga-Debüt gegen den TSV Hartberg am 18. August 2018.



Nevin Galmarini (*1986), SG, Snowboarder Bei Nevin Galmarini folgt seit 2009 Erfolg auf Erfolg: Bei den Schweizer Snowboardmeisterschaften 2009 gewann er im Parallel-Riesenslalom. 2011 und 2012 wurde er ebenfalls Schweizermeister. Im Snowboard-Weltcup erreichte Galmarini bis anhin drei Podiumsplatzierungen. Bei den Olympischen Winterspielen 2014 gewann er im Parallel-Riesenslalom die Silbermedaille. Im März 2017 gewann er bei den Snowboard-Weltmeisterschaften die Bronzemedaille im Parallel-Riesenslalom; ein Monat später wurde er in derselben Disziplin neben Ladina Jenny bei den Frauen zum dritten Mal Schweizermeister. Und im Parallel-Riesenslalom bei den Olympischen Winterspielen 2018 gewann der 32-jährige St. Galler die Goldmedaille, nachdem er in der Weltcup-Saison 2017/18 zuvor zwei Siege und zwei zweite Plätze erreicht hatte.



Timo Meier (*1996), SG, Eishockeyspieler 2018 war ein wichtiges Jahr für den ehemaligen Spieler des SC Herisau, der seit 2015 in den USA auf dem Eis steht. Er gab sein Debüt in der A-Nationalmannschaft, und das ausgerechnet bei der Weltmeisterschaft im Dänemark. Timo Meier stiess zwar erst im Verlauf des Turniers zur Mannschaft, war aber in sieben der zehn Turnierspiele im Einsatz und sammelte ordentlich Scorerpunkte. Auch in der NHL ist Meier inzwischen definitiv angekommen, und angesichts seines jugendlichen Alters ist er ein sicheres Versprechen für die Zukunft.



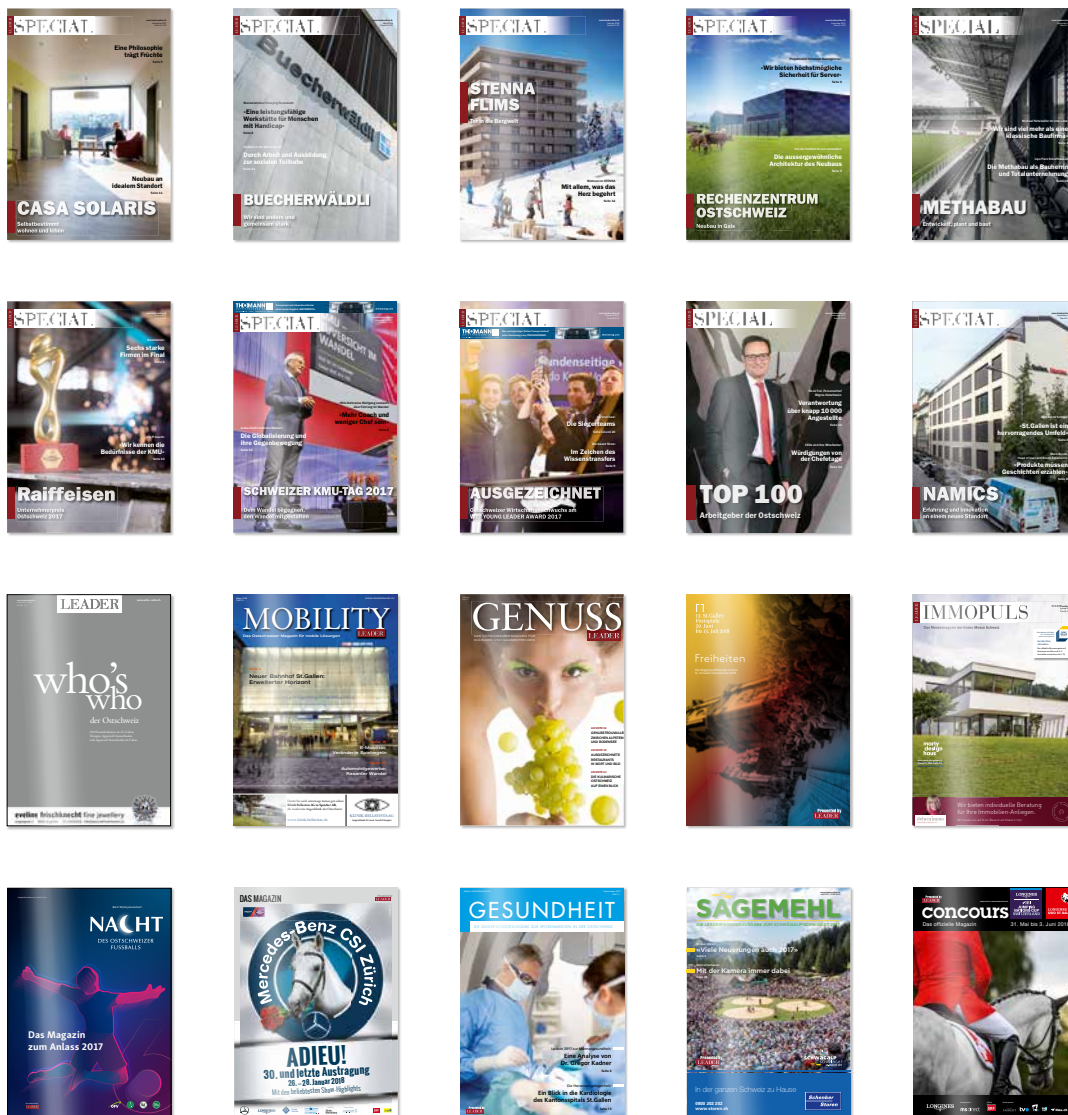
Ramon Untersander (*1991), SG, Eishockeyspieler Der Rheintaler in Diensten des SC Bern hat grosse Ambitionen. In der vergangenen Saison wurden diese noch nicht erfüllt. An der WM in Dänemark resultierte eine Silbermedaille, aus der auch leicht hätte mehr werden können. Die Olympischen Spiele waren für die Schweiz ein Ausfall. Und auch beim eigenen Verein wurden die Ziele verfehlt. Ramon Untersander lässt sich davon nicht beirren und steckt sich ganz einfach neue. Dass sein Team dabei auf ihn zählt, ist Motivation genug.



Sereina Zwissler (*1998), SG, Unihockeyspielerin Im Februar dieses Jahres hat Seraina Zwissler ihren Vertrag beim UHC Dietlikon verlängert. Sie hat offenbar ihre sportliche Heimat gefunden, die ihr bisher auch Glück gebracht hat. Seit sie 2015 zum Team gestossen ist, hat sie einige Erfolge gefeiert und gilt als sicherer Wert bei den Zürchern. Mit der Teilnahme an der U19-WM hat die St. Gallerin mit einem viel beachteten Einsatz internationale Luft geschnuppert. Und da Zwissler erst am Anfang ihrer Karriere steht, ist mit ihr weiter zu rechnen.



Mathias Seger (*1977), SG, Eishockeyspieler Der Flawiler ging zunächst für den EHC Uzwil aufs Eis und wechselte dann zum SC Rapperswil-Jona in die Nationalliga A. Dort setzte sich Mathias Seger nach einem ersten Spiel in der höchsten Liga 1996 schnell durch und wurde ab 1999 Stammspieler bei den ZSC Lions. Mit diesem Verein feierte er auch seine grössten Erfolge: Sechs Meistertitel und zwei Siege beim IIHF Continental Cup – und 2009 sogar Platz 1 in der Champions Hockey League. Der offensive Verteidiger ist mit 305 Spielen auch Rekordnationalspieler der Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft. Unmittelbar nach dem Gewinn des Meistertitels mit den ZSC Lions im Frühjahr 2018 beendete Seger seine Spielerlaufbahn. Daraufhin wurde seine Trikotnummer 15 bei den Zürchern gesperrt – ein klares Zeichen für den Respekt, den Seger genießt.



LEADER ist eine Marke – und davon profitieren auch Sie!

Der LEADER ist zum Label für ein starkes Unternehmertum mit Visionen geworden. Ob Firma, Verband oder Organisator einer Veranstaltung: Wir sind Ihr Partner und realisieren mit Ihnen ein Magazin, das vollumfänglich oder teilweise anzeigenfinanziert ist, professionell umgesetzt wird und direkt von unserer Marke profitiert. Bei Fragen stehen wir Ihnen per Telefon unter 071 272 80 50 oder via Email unter leader@metrocomm.ch gerne zur Verfügung. www.leaderdigital.ch

Presented by
LEADER

SPECIAL



Toto Wolff (*1972), TG, Motorsportchef Das Formel-1-Business ist voll von Leuten, die sich vom Glamour angezogen fühlen, aber kaum einen Bezug zum Motorsport haben. Das sieht bei Toto Wolff deutlich anders aus: Er war selbst einst erfolgreich als Motorsportler aktiv, konzentriert sich dann auf die unternehmerische Karriere und fand schliesslich den Weg zurück zu den Boliden. Wobei er seine Erfahrungen als Sportler und Unternehmer kombinierte, als er das Formel-1-Team von Williams an die Börse brachte – eine Premiere. Der Ermatinger hat das nötige Kleingeld, um sich zu engagieren; Wolff wird auf mehrere Hundert Millionen Franken geschätzt.



Chl us Hörler (*1955), AR, Organisator Am 19. August herrschte auf der Schwägalp strahlender Sonnenschein. Ideale Voraussetzungen für 15 400 Besucher, den Schwägalp-Schwinget zu verfolgen. Rekord! Dass das Fest reibungslos über die Bühne ging, ist auch OK-Präsident Niklaus «Chl us» Hörler zu verdanken. Seit den Anfängen trägt der Schweineh ndler aus Urnäsch die Hauptverantwortung des Grossanlasses. «Die Zusammenarbeit im OK, die Helfer, der Schwingsport, die Alp, das Typische aus Appenzell und dem Toggenburg, die Zuschauer sowie die Unterstützung weit über die Kantonsgrenzen hinaus» sagt Hörler zu seiner Motivation, jedes Jahr unz hliche Stunden ehrenamtlich für den Schwägalp-Schwinget tätig zu werden.



Stephan Häuselmann (*1968), TG, Präsident «In der Schule war ich bei den Spielen immer Schiri, und so absolvierte ich mit 16 die Ausbildung zum Fussballschiedsrichter.» Mit 18 war Stephan Häuselmann Sekretär des regionalen Schiedsrichterverbandes, zehn Jahre später dessen Präsident. Heute steht er dem Ostschweizer Fussballverband vor. Und seit 2012 setzt er sich auch im OK-Vorstand für die «Nacht des Ostschweizer Fussballs» ein, obwohl ihm beruflich sicher nie langweilig wird: Seine Häuselmann-Gruppe besteht aus der Promega Treuhand+Immobilien AG, der Promega Invest AG, der Admega GmbH, der Elektro Häuselmann AG, der Citec Service AG und des Campingplatzes Luxburg in Egnach.



Martin Schönenberger (*1951), SG, Präsident Das Netzwerken liegt Martin Schönenberger im Blut, und es war eine wichtige Voraussetzung für seine unternehmerische Tätigkeit (und seinen Erfolg) in der Personalberatung. In seinem eigenen Unternehmen, der PMS Schönenberger AG mit Hauptsitz in St. Gallen und Büros in Zürich und München, hat Schönenberger zwar die operative Ebene verlassen – die nimmt jetzt sein Sohn Raphael als CEO ein –, spielt seine Erfahrung aber noch als Verwaltungsratspräsident aus. Er lässt auch immer wieder Institutionen und Vereine von seinem grossen Netzwerk profitieren, sei es in der FCSSG-Sponsorenvereinigung Dienstagsclub oder als Präsident des Organisationskomitees der «Nacht des Ostschweizer Fussballs».



Kenzo Schällibaum (*1998), SG, Fussballspieler Kenzo Schällibaum spielt seit 2017 beim FC Wil als linker Verteidiger. Er hat einen Vertrag bis Juni 2019. Vor einem Jahr schrieb das «Tagblatt» beim FC Wil von einer Talfahrt, von einem Jahr zum Vergessen. Aber es schrieb auch von wenigen Lichtblicken. Und als einen solchen habe sich der Wattwiler erwiesen. Es sei erstaunlich, mit welcher Selbstverständlichkeit der junge Schällibaum in die Stammformation gespielt habe. Ein erstes Aufgebot für die Schweizer U20-Nationalmannschaft war in der Folge der Lohn. Und mit dem FC Wil ging es 2018 auch nur in eine Richtung: aufwärts. Schällibaums Marktwert wird unterdessen auf über 300000 Franken geschätzt.



Maurice Weber (*1962), SG, Präsident Die Meldung ging Ende 2017 durch die gesamte Schweizer Presse: Nachfolger von Roger Bigger als FC-Wil-Präsident wurde der langjährige Verwaltungsrat Maurice Weber. Fussballerisch schaffte es der dreifache Familienvater in jungen Jahren selbst bis in die zweite Mannschaft des FC Wil. Im Hauptberuf leitet der Wiler Architekt seit 2001 seine Logistik-Engineering-Firma W + P Weber und Partner AG mit rund 70 Angestellten und Standorten in Wil, Zürich und Bern. Für 2019 hat Weber grosse Pläne mit dem FC Wil: Dessen Stadion soll teilweise überdacht werden – eine Ergänzung der IGP Arena mit tiefen Kosten und hohem Nutzen.



Matthias Hüppi (*1958), SG, Präsident Er bringt neben der nötigen Professionalität auch Emotionen ins Gremium: Mit Matthias Hüppi hat die FC St. Gallen Event AG einen Verwaltungsratspräsidenten gewählt, der einerseits Kontinuität und andererseits auch den längst erhofften Erfolg bringen soll. Der gebürtige St. Galler prägte über fast 40 Jahre das Gesicht des Sports im Schweizer Fernsehen und beendete vor rund einem Jahr seine Karriere als Sportmoderator. Am 17. Dezember 2017 moderierte Hüppi seine letzte Sendung. Seit dem 15. Januar 2018 ist er vollamtlicher Präsident des FC St. Gallen. Er wurde 2011 mit dem Ostschweizer Medienpreis in der Kategorie Fernsehen ausgezeichnet. Hüppi ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter und einen Sohn.



Roman Mittelholzer (*1992), SG, Unihockeyspieler Roman Mittelholzer steht beim Nationalliga A-Verein UHC Waldkirch-St. Gallen unter Vertrag. 2017 wurde der Stürmer und Teamcaptain erstmals für die Schweizer Nationalmannschaft im Zuge der Euro Floorball Tour in Kirchberg BE aufgeboden. An der EFT gelang ihm zugleich sein erster Assist. Aufgrund des Ausfalls von Dan Hartman wurde Mittelholzer für die Qualifikation zur Weltmeisterschaft 2018 nachnominert. Im ersten Spiel gegen Italien gelang dem ausgebildeten Primarlehrer sein erstes Tor für die A-Nationalmannschaft. Beim diesjährigen St. Galler Sportpreis hat der inzwischen siebenfache Nationalspieler hinter Sprinterin Salomé Kora den zweiten Platz erreicht.

Der SUV einer neuen Generation.



Wir bringen die Zukunft in Serie.



Der neue Touareg. Jetzt Probe fahren.

Der neue Touareg setzt neue Massstäbe: Mit seinem geradlinigen und ausdrucksstarken Design verbindet er Fahrerlebnis mit Eleganz. Im Inneren erwarten Sie jede Menge Platz, Komfort sowie viele individuelle Gestaltungsmöglichkeiten. Wegweisende Technik wie das Innovision Cockpit, die LED-Matrix-Scheinwerfer und zuverlässige Assistenzsysteme machen ihn zum SUV der Zukunft.

*Der VW Touareg verfügt über Garantie inkl. Verschleissreparaturen bis 3 Jahre oder 100'000 km und kostenlose Wartung bis 10 Jahre oder 100'000 km. Es gilt jeweils das zuerst Erreichte. Änderungen vorbehalten.



Volkswagen



GNG AG

St. Gallerstrasse 99, 9200 Gossau SG
Tel. 071 388 57 57, www.gng.ch

who's kulinarik

Die Ostschweiz, ein kulinarisches Brachland? – Mitnichten, wie die Übersicht von ausgezeichneten Genussspezialisten hierzulande zeigt.



Michael Vogt (*1976), SG, Direktor Das Einstein ist eine traditionsreiche St. Galler Adresse. Und die Aufgabe von Michael Vogt als General Manager ist keine geringere, als diesen Ruf zu erhalten. Dabei beackert er verschiedene «Baustellen»: das Hotel, die Gastronomie mit dem Gourmetrestaurant mit 18 Gault-Millau-Punkten und zwei Michelin-Sternen sowie den Bereich Kongresse und Konferenzen. Vogt gelingt es hervorragend, die sehr unterschiedlichen Anforderungen nicht nur unter einen Hut zu bringen, sondern in idealer Weise und befruchtend zu kombinieren.



Jürgen Schmid (*1965), AR, Küchenchef Guten Gewissens kann das Team von «Aglie e Olio» in Speicher behaupten, ausgezeichnet zu sein: Denn das Restaurant zählt 13 GaultMillau-Punkte, verfügt über einen herzlichen Service und ausgefallene Ideen. So sind die Tester immer wieder begeistert von der mediterranen Küche mit alpinem Einfluss, den frischen Zutaten und der Hingabe für kreative Kompositionen. Seit 2008 bezaubert Küchenchef Jürgen Schmid die Gäste mit seinem Flair, Ungewohntes in Unwiderstehliches zu verwandeln. Das Aglie e Olio befindet sich im Hof Speicher, ein Zentrum für ältere Menschen. Das macht diesen Ort so vielfältig; er verbindet Lebensgeschichten.



Robin Geisser (*1984), SG, CEO Die Familie Geisser widmet sich auch in der dritten Generation voll dem Federvieh. Die Geflügel Gourmet AG mit Sitz in Mörschwil wurde 2008 von den Brüdern Robin, Gregory und Pascal Geisser gegründet. Der Edel-Geflügel-Bereich ist ein zusätzliches Standbein der familieneigenen Geflügelzucht. Dazu gehören Zucht, Brüterei, Aufzucht sowie Produktion. Geflügel Gourmet ist spezialisiert auf einheimisches Edel-Gourmet-Geflügel wie Mais-Poularden, Gänse, Enten oder auch Perlhühner, was es bislang einheimisch kaum gab. In seiner Produktion hat das Unternehmen in all den Jahren viel Pionierarbeit geleistet.



Christoph Schmid (*1975), SG, Önologe In Berneck im St. Galler Rheintal hat der Weinbau eine lange Tradition. Auch das «tobias wein.gut.» wird bereits in der fünften Generation geführt und feierte 2016 sein 150-jähriges Bestehen. Seit 2012 führt Weinmacher Christoph Schmid erfolgreich die Geschicke des Familienunternehmens. Der 43-jährige Önologe ist ein Weinmacher aus Leidenschaft, der neues Denken und eine neue Philosophie ins Weingut und in seine Weine bringt. Seit 2012 wurde nicht nur das Weinsortiment überarbeitet, sondern auch ein neuer Marken- und Weinauftritt realisiert.



Dietmar Wild (*1963), AR, Gastgeber Handwerkliches Können und die Ehrlichkeit zum Produkt stehen im Vordergrund von Dietmar Wilds Küche. Seit 16 Jahren steht er am Herd des charmanten Landgasthauses Bären in Grub AR. Ob fangfrischer Fisch aus dem Bodensee, ein regionales Stück Rind oder die legendären Käsespätzli mit Siedwurst – bei Wild sieht und schmeckt der Gast, was die Region zu bieten hat. Musikalische Events und kulinarische Themenwochen runden das Bären-Programm ab. Landhaus-Zimmer laden zum Verweilen ein. Und Gourmets finden Genuss-Pauschalen für eine Auszeit.



Christian Kuchler (*1986), TG, Spitzenkoch Bei Gault-Millau war er 2010 die «Entdeckung des Jahres in der Ostschweiz» und 2014 «Aufsteiger des Jahres in der Deutschschweiz». Im August 2015 hat Christian Kuchler die renommierte Taverne zum Schäfli in Wigoltingen von seinen Eltern übernommen. Das Haus war bereits weit über die Region hinaus für seine kulinarische Qualität bekannt und ausgezeichnet. Dem Sohn gelang die grosse Herausforderung, nahtlos das Niveau zu halten. Zwei Michelin-Sterne und 18 Gault-Millau-Punkte sprechen eine deutliche Sprache.



Walter Klose (*1963), AR, Gastronom Das «Gasthaus zum Gupf» in Rehetobel ist eine Welt, in der man das Beste liebt. Was aus der Küche kommt, ist mit Sorgfalt ausgesucht und mit Passion zubereitet – bis ins kleinste Detail. Kochen, das ist Walter Kloses Geschenk und sein Traumberuf. Doch es ist die Qualität eines Hausherrn, die ihn zum ebenso anspruchsvollen wie entspannten Gastgeber macht. Die gleiche Behutsamkeit und Genauigkeit, die ihn in seiner Küche auszeichnet, lässt Klose dem gesamten Gupf angedeihen. Das Gasthaus, sein Ambiente und der Service sind ein Spiegel seines hohen Willens zum Besonderen. Klose wurde kürzlich von Gault-Millau zum «Aufsteiger des Jahres in der Deutschschweiz 2019» gekürt: Der gebürtige Münchner kletterte auf 18 Punkte.



Karin Peter (*1965), TG, Veranstalterin Ihre Masterarbeit in angewandter Geschichte widmete Karin Peter der Hungersnot von 1817 im Thurgau. Zweihundert Jahre später belebt sie die Kulinarik dieser Epoche mit Kochevents, bei denen sie zusammen mit ihren Gästen Speisen zubereitet, wie sie an den adeligen Höfen um das Jahr 1800 an festlichen Tafeln gegessen wurden. Mit «Genusszeit» in Kreuzlingen bietet Peter aber auch zeitgenössische Menüs für Gruppen, die sich Thurgauer Spezialitäten oder Edelbränden widmen. Peter hat nach Abschluss ihres zweiten Studiums mit «Genusszeit» ihr zweites Berufsleben lanciert. Ihr Übersetzungsbüro, das sie als alleinerziehende Mutter wirtschaftlich getragen hatte, läuft nur noch nebenbei.

Anzeige

Feuer und Flamme
für Ihren Genuss.

agenturamflughafen.com

Kreuzlingen und St. Gallen | portmantabak.ch

UrsPortmann



Philipp Schwander (*1965), SG, Weinkenner Seine «Selection Schwander» (gegründet 2003) gilt als Erfolgsgeschichte im Schweizer Weinhandel: ein kleines Sortiment von relativ günstigen Weinen, die in der Blindverkostung häufig die grossen Namen schlagen. Und ein Marketing, das voll auf den ersten Schweizer «Master of Wine» setzt. Philipp Schwander eröffnete im März 2016 die St. Galler Filiale seiner Weinhandlung Selection Schwander mit einem grossen Stelldichein hiesiger Prominenz. Schwander ist seit über 30 Jahren im Weinhandel tätig – und Wein ist bereits seit seinem 16. Lebensjahr sein Hobby. 1996 bestand der gebürtige St. Galler als erster Schweizer die strengste Weinprüfung der Welt, den «Master of Wine». So hat sich Schwander in 15 Jahren von null auf 60000 Kunden und auf über eine Million verkaufte Flaschen pro Jahr hochgearbeitet.



Martin Wolfer (*1981), TG, Unternehmer Zum sechsten Mal in Folge vergab Gault-Millau 2018 Auszeichnungen an Schweizer Winzer, die durch ihr engagiertes Schaffen aussergewöhnliche Weine produzieren. Neu auf der exklusiven Liste ist Martin Wolfer mit dem Weingut Wolfer. Wolfer hat das Gut in Weinfelden 2012 von seinem Vater und seinem Onkel übernommen. Dem heutigen Inhaber und Betriebsleiter ist es wichtig, qualitativ hochwertige Weine mit regionaler Authentizität zu produzieren. 2001 schloss er die Winzerlehre ab, sieben Jahre später hat er die Meisterprüfung als Weintechnologe erfolgreich bestanden. Dazwischen lagen Wanderjahre auf verschiedenen Betrieben in der Bündner Herrschaft und auf einem Weingut in Tasmanien. 2005 ist Wolfer auf das väterliche Weingut zurückgekehrt und hat schrittweise innovative Neuerungen eingeführt.



Guido Leutenegger (*1958), TG, CEO Mit «Natur Konkret» hat Guido Leutenegger 1990 einen Landwirtschaftsbetrieb geschaffen, der mit naturnahen Produktionsformen versucht, Naturschutz, Tierschutz und die Produktion von hochwertigen und gesunden Nahrungsmitteln in Einklang zu bringen. Tiergerecht, naturnah, einzigartig und gesund sind nicht nur Schlagworte, sondern die Betriebsphilosophie. Hochlandrinder, Wollschweine und Hühner werden an zwei Betriebsstandorten artgerecht gehalten. Engagierte Mitarbeiter sorgen für die tägliche Betreuung. Der ehemalige Lehrer und Stadtrat von Kreuzlingen ist ein Quereinsteiger – was Leuteneggers nachhaltigen Erfolg allerdings nicht schmälert.



Roland Stump (1960), SG, Hotelier Bereits 1912 waren die Gipfelstürmer hin und weg von der Wirtschaft Alpenrose in Wildhaus, die vom Vater des jetzigen Wirtes Roland Stump geführt wurde. Das gastfreundliche Haus mit über 100-jähriger Tradition gilt nicht nur als eine der besten Seminar-Locations in der Ostschweiz, es setzt auch kulinarisch Zeichen und punktet natürlich mit seiner einmaligen Lage mitten im ländlichen Toggenburg. Ein idealer Ort also für verschiedenste Anlässe: Meetings, Seminare und Workshops, aber auch Bankette, Hochzeiten und andere Festivitäten. Stump engagiert sich auch seit 2009 im Verwaltungsrat der Säntis-Schwebebahn AG.



Andreas Angehrn (*1978), TG, Schlossherr Er vertritt die siebte Angehrn-Generation, die im Wasserschloss Hagenwil am Ruder ist. Seit 2008 empfängt Andi Angehrn mit seiner Frau Melody Besucher in der einzigartigen Lokalität. Seine Gastronomieaufbahn hat Angehrn in der Küche begonnen; nach einigen Wanderjahren absolvierte der Vater von zwei Kindern die Hotelfachschule Thun. Nebst historischen Räumen hat das Wasserschloss auch seinen eigenen Wein, der – natürlich – vom schlosseigenen Rebberg stammt. 2018 durfte sich Angehrn besonders über eine Nomination zum «Lehrmeister des Jahres» von Gastrosuisse freuen.



Patrick Vogler (*1974), SG, CEO Patrick Vogler absolvierte nach einer Banklehre die Fachhochschule für Wirtschaft in St. Gallen und heuerte bei einem Unternehmensberater an. 2008 holte ihn CEO Peter Tschirky als kaufmännischen Direktor und Stellvertreter ins Grand Resort Bad Ragaz. Letztes Jahr übernahm Vogler Tschirkys Nachfolge. Seither treibt der Thaler zusammen mit General Manager Marco R. Zanolari verschiedene Projekte voran: unter anderem den für 2019 geplanten Umbau des Grand Hotels Quellenhof. Vogler fährt gerne Snowboard, joggt regelmässig, ist verheiratet und Vater von drei Kindern.



Tobias Funke (*1982), AR, Gastgeber Tobias Funke, Executive-Küchenchef und Geschäftsführer im Gasthaus zur Fernsicht in Heiden, hat ein Ziel: Wer seinen mit einem Michelin-Stern und 16 Gault-Millau-Punkten ausgezeichneten Tempel des Genusses betritt, wird verzaubert und kulinarisch erleuchtet. Dafür tüfteln er und sein Team unermüdlich an neuen Kompositionen mit internationalen, gezielt ausgewählten oder angebauten Produkten. Zu gutem Essen darf auch der Wein nicht fehlen. Gemäss dieser Prämisse unterhält das Gasthaus einen Weinkeller mit rund tausend verschiedenen Positionen. Funke wurde 2011 jüngster Aufsteiger des Jahres im Gault-Millau seit Bestehen des Gourmetführers. Ebenfalls 2011 erfand er die «älteste Speisekarte der Schweiz» mit bis zu 600 Jahre alten Gerichten.



Michela Abbondandolo (*1971), TG, Gastgeberin Die «Ilge» ist ein eher unscheinbares Restaurant in der Altstadt von Arbon – aber nur von aussen: Wirtin Michela Abbondandolo steht selbst am Herd und hat sich auch 2018 wieder 13 Gault-Millau-Punkte erkocht. Mittags gibt es gutbürgerliche Menüs; am Abend wird klassisch gedeckt und von der Ilge-Speisekarte serviert, die monatlich wechselt. Die Hits und ein paar Klassiker bleiben darauf. Abbondandolo stammt ursprünglich aus Neapel, und das spürt man auf der Karte: Freuen darf man sich etwa auf Prosecco-Risotto mit grünem Kräuterpesto und Pinienkernen, auf Cavatelli mit Krevetten, Knoblauch, Cherrytomaten, Peperoncini und Rucola oder Braciolo al ragù (Mamas Rindsroulade) mit Nudeln.



Walter Hungerbühler (*1971), SG, Käser Im November 2009 kaufte Walter Hungerbühler eine kleine Käserei im Toggenburg und gründete eine Einzelfirma. Anfangs verarbeitete er ausschliesslich Kuhmilch zu drei verschiedenen Sorten Käse. Im Laufe der Zeit spezialisierte er sich auch auf die Verarbeitung von Ziegen- und Schafmilch. So ergab sich, dass die Vielfalt an verschiedenen Leckerbissen stark zunahm. Das Käsesortiment wurde erweitert auf Hartkäse über Rahmkäse bis hin zum Weichkäse. Zwischen 2013 und 2017 führte Hungerbühler rund zehn neue Käsesorten erfolgreich im Markt ein. Kein Wunder, schmückten zahlreiche Auszeichnungen die «Hall of Fame» seiner Käserei in Oberrindal.



Sebastian Zier und Moses Ceylan (*1977/1980), SG, Köche In der fünften Etage des Hotels Einstein versteckt es sich – das Feinschmecker-Restaurant in St. Gallen. Das Einstein Gourmet ermöglicht eine atemberaubende Weitsicht über die Dächer der Gallsstadt und lädt zu kulinarischem Hochgenuss ein. Sebastian Zier und Moses Ceylan, die symbiotische Doppelspitze, harmonieren bis ins kleinste Detail. Dies zeigt sich in den Auszeichnungen mit 18 Gault-Millau-Punkten und zwei Michelin-Sternen. Gemeinsam vereinen Zier und Ceylan die traditionelle französische Küche mit avantgardistischer Innovationskraft, die Auge und Gaumen verzaubern.



Christian, Daniel und Reto Frei (*1963/1969/1974), SG, Gastronomen Der Andrang nach der lang ersehnten Eröffnung im September 2017 hat auch ein Jahr später nicht nachgelassen. Das «Tibits» ist auch in St. Gallen auf der Erfolgsspur. Die Idee zu Tibits entstand im Rahmen eines Businessplanwettbewerbs: Die Rheinecker Brüder Christian, Daniel und Reto Frei wurden für ihren Businessplan «Vegetarische Fast-Food-Restaurants» zweimal prämiert. Rolf und Marielle Hiltl erfuhren aus den Medien davon, kontaktierten die Freis – und die Chemie stimmte auf Anrieb. Gemeinsam wurde eine Firma gegründet und die Idee mit der über hundertjährigen Gastronomie-Erfahrung vom «Haus Hiltl» umgesetzt.

Anzeige



WIE VIEL WEITBLICK BRAUCHT UNSERE UNTERNEHMENSNACHFOLGE?

tkb.ch/nachfolge

FÜRS GANZE LEBEN



**Thurgauer
Kantonalbank**

Abbondandolo Michela	158	Frei Reinhard	77	Lehmann Mirko	84	Schopp Bernd	35
Abegglen Christian	106	Frei Rino	61	Lenzhofer Andreas	36	Schorer Isabel	68
Aemisegger Dario	127	Frei Stefan	84	Leutenegger Guido	157	Schwander Philipp	156
Ahlburg Thomas C.	33	Freund Hansjürg	129	Lienhard Nava Franziska	67	Schwingel Markus	59
Ammann Simon	133	Frischknecht Peter	108	Locher Walter	101	Seger Mathias	145
Anderes Daniel	37	Früh Dölf	82	Lörtscher Martin	63	Sieber Priska	113
Angehrn Andreas	158	Fueglistaller Urs	112	Louis Ivan	94	Signer Paul	95
Bachmann Dieter	83	Funke Tobias	158	Lüchinger-Bartholet Brigitte	87	Solenthaler Christoph	60
Bachstein Norbert	41	Galmarini Nevin	143	Lüthi Sonja	97	Sparr Maurus	135
Bänziger Markus	33	Gasser Beck Jacqueline	110	Lutz Rudolf	125	Spuhler Peter	32
Bartholet Christian	67	Gassmann Oliver	108	Maag Peter	68	Stach Patrick	45
Bartholet Roland	85	Geisser Robin	153	Mächler Marc	95	Stadelmann Jenjira	137
Baumann Albert	74	Germann Peter	41	Manser Gabriela	58	Stahlberger Manuel	123
Baumgartner Marcel	54	Gietz Viehweger Claudia	84	Maron Thomas	73	Stark Jakob	103
Bencic Belinda	136	Götte Michael	101	Martel Jan	57	Steiner Michael	57
Besserer Patrick	55	Gracia Giuseppe	126	Martinez Carlos	78	Steingruber Giulia	132
Bieger Thomas	113	Greutmann Nico	136	Marty-Eggenberger Claudia	126	Sturm Anna	120
Bienz Remo und Philipp	56	Gschwend Viktor	50	Mayer Marcel	117	Stoll Lara	120
Bischofberger Ivo	94	Guťjahr Diana	92	Mazenauer Roger	58	Stössel Nayla	142
Bischofberger Marc	133	Guťjahr Roland	46	Mégroz Michèle	43	Stössel Milo	79
Bösch Andri	97	Gysi Barbara	102	Meier Timo	144	Stücheli Gregor	80
Bösch Daniel	143	Haag Carmen	98	Meyer Tobias	61	Studer Philipp	77
Bösch Sarah	60	Häberli-Koller Brigitte	94	Millius Stefan	54	Stuker Jürg	35
Bosshard Kathrin	125	Halter Robin	89	Minder Andy	87	Stump Roland	157
Brägger Pablo	141	Hammer Christoph	67	Minder Hochreutener Sibylle	107	Sutter Martin	87
Brenner Christian	50	Hasler Domink	55	Mittelholzer Roman	149	Sutter Markus und Alfred	85
Britschgi Stefan	70	Häuselmann Stephan	147	Mohn Roger	65	Tagwerker Bernard	116
Brunner Hansjörg	103	Hefti Beat	140	Mönnecke Margit	112	Thoma Patrick	62
Büchel Roland Rino	98	Hengartner Daniel	67	Montinaro Vincenzo	45	Thomann Luzi	38
Büchel Philipp	55	Hengartner Thurnheer Simone	112	Müller Thomas	94	Thüler Michael	86
Büchel Daniel	86	Hess Hermann	50	Müller Bruno	50	Toldo Ronald	85
Bucher Gregor	73	Heule Ulf	51	Müller Daniel	77	Uhrmeier Michael	61
Bühler Valentin	85	Hinrichs Hansjörg	41	Müller Jörg	34	Ulrich Beat	75
Bühler Maya, Karin und Jeannine	57	Hintermann Claudio	47	Müller Peter	107	Untersander Ramon	144
Burgermeister Conny	38	Hirt Beat	58	Muri Peter	70	Van der Werff Jasper	143
Caroni Andrea	96	Holland Sabeth	124	Nahvi Iman	60	Vattioni Bruno	48
Castiñeira Xoán Elías	122	Hörler Chláus	147	Neff Jolanda	137	Vogler Patrick	158
Ceylan Moses	160	Huber Heinz	48	Neff Markus	73	Vogt Michael	152
Christen Heinrich	64	Huber Matthias und Pascal	44	Neuweiler Christian	80	Vom Brocke Jan	109
Corvaglia Romeo	88	Hungerbühler Walter	159	Odermatt Marcel	71	Von Rotz Hanspeter	88
Daguati Remo	66	Hüppi Matthias	149	Oehler Edgar	39	Wappler Nathalie	125
Dahlin Catarina	36	Hutter Matthias	87	Osterwalder Franz	70	Weber Erich	75
De Martin Thomas	68	Hutter Thomas	45	Paganini Nicolo	93	Weber Maurice	149
Debrunner Annelies	110	Jenewein Wolfgang	107	Peter Karin	155	Wedler Volker	108
Deiningner Eliane	140	Kaegi Bettina	122	Pfister Karin	42	Weigelt Kurt	33
Dobler Marcel	97	Kaiser Renato	120	Philipp Arthur	37	Wessner Daniel	37
Don Ishan	54	Keller Andreas und Michael	86	Preisig Jasmin	135	Widler Marc	49
Dudli Bernhard	77	Keller-Sutter Karin	99	Rechsteiner Paul	93	Wild Dietmar	154
Eberle Roland	102	Kirchhofer Thomas	64	Reichardt Dennis	88	Wolf Tobias	109
Eberle Ruedi	102	Klose Walter	154	Reimann Lukas	98	Wolfer Martin	157
Egeli Raoul	64	Knecht Jonas	126	Rexer Florian	128	Wolff Toto	147
Eggenberger Katrin	83	Knill Monika	102	Riedl Bruno	129	Wörwag Sebastian	107
Engelberger Daniel	59	Koch Andreas	48	Riklin Frank und Patrik	121	Würth Benedikt	98
Enzler Simon	122	Koch Peder	51	Ritter Markus	101	Ziegler Daniel	122
Ettlinger Daniel	74	Koch Roger	46	Ritter Lothar	108	Zier Sebastian	160
Eugster Jörg	42	Koller Urs Peter	68	Ryser Thomas	117	Zimmermann Bettina	54
Eugster René	40	Kora Salomé	136	Sailer Martin	117	Zimmermann Hans-Dieter	113
Fässler Daniel	93	Krüsi Werner	81	Sandmeier Dieter	41	Zogg Julie	135
Fiala Kevin	140	Kuchler Christian	154	Schäfer Marc	51	Zoller Christoph	137
Fisch Markus	83	Kuhn Richard	72	Schällibaum Kenzo	149	Zoller Sarah	140
Fischler Andreas	58	Kull Martin	74	Schmid Christoph	153	Zuber Rebecca	75
Fleisch Bettina	83	Kummer Tanja	117	Schmid Jürgen	153	Zuberbühler David	95
Fleisch Elgar	111	Landfester Ulrike	110	Schmid Vera	143	Züllig Marc	88
Fleischmann Werner	42	Lanter Christoph	61	Schmidheini Andreas	84	Zürcher Reto	79
Forster Ivo	133	Ledergerber Roland	38	Schneider Urs	71	Zwissler Sereina	144
Frehner Richard	46	Lee Toni	74	Schönenberger Martin	148		
Frei Christian, Daniel und Reto	161	Lehmann Daniel	80	Schönholzer Walter	103		



Impressum who's who 2018

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderonline.ch
 Verleger: Natal Schnetzer | Redaktion: Dr. Stephan Ziegler (Leitung), Marcel Baumgartner, Stefan Millius | Fotografie: Marlies Thurnheer, Axel Kirchhoff, Stéphanie Engeler, Bodo Rüedi, Tiziana Secchi, zVg | Geschäftsleitung: Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | Anzeigenleitung: Martin Schwizer, mschwizer@metrocomm.ch, Oliver Iten, oiten@metrocomm.ch | Marketingservice / Aboverwaltung: Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch | Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben | Erscheinung: Der LEADER erscheint 9× jährlich mit Ausgaben Januar / Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November / Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | Gestaltung / Satz: Andrea Hohl, ahohl@metrocomm.ch | LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757



mehr Vielfalt

In St. Gallen St. Fiden erstrahlt ein neuer Stern: das Geschäftshaus «Vier Winkel» mit Hotel und Flächen für Gastronomie, Gesundheit, Gewerbe und Büros. Ab 2020 zu mieten. Ab sofort zu sehen: www.vierwinkel.ch



mehr Generationen

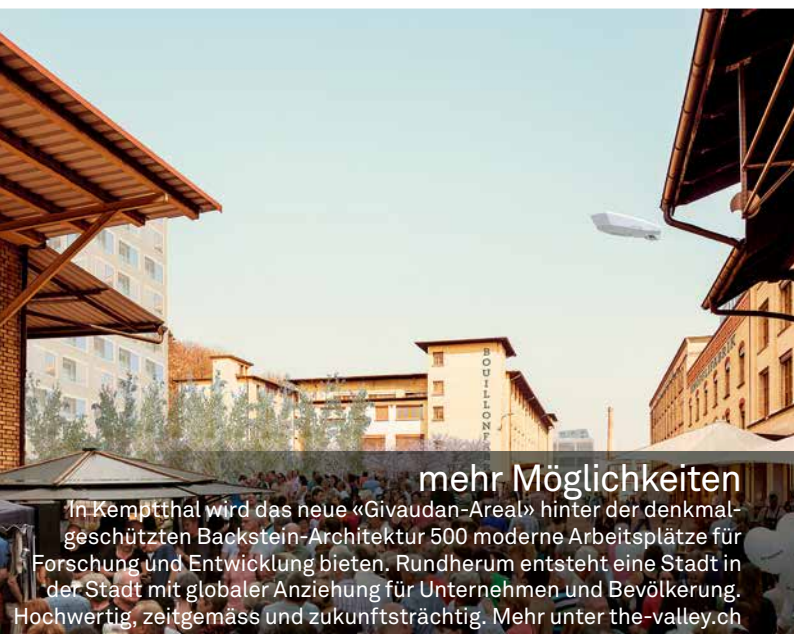
In Spreitenbachs «LimmatSpot» lässt sich's gut leben. Mit allem, was das Herz begehrt: Wohnraum, Kino, Stadtsaal, Gastronomie, Geschäfte, Büros, Bahn-Anschluss – der Himmel auf Erden und auf www.limmatspot.ch

Immer **2** mal mehr ...



mehr Flexibilität

Im Zentrum von Wil entsteht die Geschäfts- und Wohnüberbauung «Bahnhofstrasse 1-11» zum Wohnen und Arbeiten. Mit über 400 unterirdischen Veloabstellplätzen, direkt mit der SBB und dem Radwegnetz verbunden.



mehr Möglichkeiten

In Kemptthal wird das neue «Givaudan-Areal» hinter der denkmalgeschützten Backstein-Architektur 500 moderne Arbeitsplätze für Forschung und Entwicklung bieten. Rundherum entsteht eine Stadt in der Stadt mit globaler Anziehung für Unternehmen und Bevölkerung. Hochwertig, zeitgemäss und zukunftssträchtig. Mehr unter the-valley.ch

... und deshalb auch mehr Chancen.

Durch höchste Ansprüche, wertvolle Erfahrung und leidenschaftliche Baulust setzt Mettler2Invest Immobilien-Projekte konsequent erfolgreich um. Von der Entwicklung bis zur Finanzierung ist jeder Schritt klar und transparent, so dass Bauherren und Investoren auf perfekte Ergebnisse bauen können. Fair und zuverlässig in der Zusammenarbeit, effizient und innovativ in allem.

Für mehr Inspiration besuchen Sie uns auf www.mettler2invest.ch und überzeugen Sie sich von der Bandbreite unserer realisierten Projekte sowie durch das Feedback unserer Kunden.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

mettler2invest

Wir erden Ideen.

Mettler2Invest AG
Nachhaltige
Projektentwicklung

www.mettler2invest.ch
_St.Gallen_Zürich_Basel_Kemptthal



Damit nach der Klinik
wieder alles wie
vor der Erkrankung ist.

Orthopädie
Wirbelsäulenchirurgie
Rehabilitation